



Schulprogramm



Grundschule Hohenhausen

Hohle Str. 5, 32689 Kalletal

Schulnummer: 126615





Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

0. Schullied	4
1. Vorwort zum Schulprogramm	5
2. Unsere Schule	6
3. Pädagogisches Profil und Leitbild unserer Schule	8
4. Schulleben	13
5. Inklusive Schulentwicklung	14
6. Werte- und Erziehungskonzept	22
6.1 Regeln, Rituale und Routinen	24
6.2 Klassenrat, Schülerrat und Schulversammlung	27
6.3 Patensystem	31
6.4 Streitschlichter	32
6.5 Erziehungsvereinbarungen	34
7. Fachspezifische Inhalte	36
7.1 Deutsch	36
7.2 Mathematik	39
7.3 Englisch	41
7.4 Sachunterricht	44
7.5 Religion	46
7.6 Kunst	47
7.7 Musik	48



Schulprogramm

7.8	Sport	49
	7.8.1 Sportunterricht	49
	7.8.2 Bewegung, Spiel und Sport im Schulleben	52
8.	Schuleingangsphase	54
9.	Förderkonzept	60
10.	Sprachförderkonzept	65
11.	Lesekonzept	71
12.	Korrespondenzschule	80
13.	Konzept zur Leistungsbeurteilung	82
14.	Konzept zur Beschulung von geflüchteten Kindern	86
15.	Konzept zur Gesundheitserziehung und -förderung	88
16.	Konzept zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung	92
17.	Medienkonzept	97
18.	Hausaufgabenkonzept	101
19.	Vertretungskonzept	105
20.	Beratungskonzept	111
21.	Probleme gemeinsam klären – Ein Konzept zum Umgang mit Beschwerden	138
22.	Kooperationen	141
23.	Schulsozialarbeit	153
24.	OGS	155
25.	Schulisches Ausbildungsprogramm	161
26.	Grundschule von A-Z	165



Schulprogramm

0. Schullied

Willkommen

Text und Musik:
Christina Bußmann
Bearb.: C. Hüttemeier/K. Ksoll

Refrain:

Wir sind die Grund- schü- ler aus Ho- hen- hau- s'en im schö- nen Kal- le- tal. __

Wir hei- ßen Sie und Euch hier herz- lich will- kom- men heut zum ers- ten Mal. __

Strophen:

In der ers- ten Klas- se __ *Echo* wird schon viel ge- macht: *Echo*

Rech- nen, schrei- ben, le- sen; *Echo* das wä- re doch ge- lacht! *Echo*

Al- le Kin- der ler- nen le- sen, das ist doch ganz klar! Da- zu braucht man schon ein gan- zes Jahr.

Refrain

2. In der zweiten Klasse kommt die Schreibschrift dran.
Rechnen auch bis hundert, damit es jeder kann.
Nomen, Verben, Adjektive, Regeln noch ein paar.
Dazu braucht man schon ein ganzes Jahr.

Refrain

3. In der dritten Klasse geht's auf Klassenfahrt.
Wir rechnen auch bis tausend und halten Klassenrat.
Pflanzen, Tiere, Landeskunde, wozu sind wir da?
Dazu braucht man schon ein ganzes Jahr.

Refrain

4. In der vierten Klasse geht es bald zu End.
Zahlen bis Millionen sind uns nicht mehr fremd.
Addition und Subtraktion, Division und Mal.
Dazu braucht man schon ein ganzes Jahr.



Schulprogramm

1. Vorwort zum Schulprogramm

In unserem Schulprogramm sind in Anlehnung an den durch die Landesverfassung definierten Bildungs- und Erziehungsauftrag

- a) pädagogische Ziele
- b) ein Rahmen mit möglichen Wegen zur Umsetzung
- c) die Gestaltung der Unterrichtsarbeit
- d) die Gestaltung des Schullebens

dargestellt.

Ausgehend von den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule in NRW und den strukturellen Gegebenheiten des schulischen Umfeldes soll den Schülerinnen und Schülern ein nachhaltiges Bildungs- und Erziehungsspektrum vermittelt werden. Bei uns steht das Kind als Persönlichkeit mit seinen eigenen Möglichkeiten und Bedarfen im Vordergrund. Das gemeinsame pädagogische Handeln und die Kooperation mit Eltern und weiteren Partnerinnen und Partnern ist für uns eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit. Schule ist an der Grundschule Hohenhausen gleichermaßen Lern- und Lebensraum.

Wir verstehen unser Schulprogramm als ein Instrument der Kommunikation und Verständigung mit allen an Schule Beteiligten, als ein Instrument, das über unsere Ziele und die Gestaltung sowie Formen der Umsetzung Aufschluss gibt. Das Schulprogramm gibt Transparenz, dient der Überprüfung und ist Grundlage für Veränderung bzw. Weiterentwicklung.



Schulprogramm

2. Unsere Schule

Allgemeine Daten

Die Gemeinde Kalletal ist eine Flächengemeinde, zu der 16 Ortsteile gehören. In der Trägerschaft der Gemeinde gibt es drei selbstständige Grundschulen. Da die Schulbezirksgrenzen aufgehoben worden sind, haben die Eltern eine freie Schulwahl. Die Grundschule Hohenhausen liegt im Zentralort der Gemeinde und ist die größte der drei Grundschulen. Sie ist zwei- bis dreizügig und wird derzeit von ca. 207 Schülerinnen und Schülern besucht. Ca. 35 % unserer Schülerinnen und Schüler weisen einen Migrationshintergrund auf, dazu beschulen wir noch fünfzehn Flüchtlingskinder aus unterschiedlichen Ländern. Die Grundschule Hohenhausen ist in ein Schulzentrum integriert, zu dem auch die Jacobischule Kalletal (ehemals Gemeinschaftsschule) gehört.

Zum Schulzentrum gehören außerdem zwei Sporthallen mit insgesamt fünf Hallenteilen, eine Außensportanlage, ein Fachzentrum mit angeschlossener Mensa sowie der alte Gebäudetrakt der Grundschule und das Jugendzentrum. Das Fachzentrum mit den für den Unterricht in der Sekundarstufe notwendigen Fachräumen, die Sporthallen und der Sportplatz werden von beiden Schulformen genutzt.

Schulgebäude

Die Grundschule Hohenhausen war ursprünglich in zwei Gebäudeteilen – Haus 1 und Haus 2 – sowie in einem Gebäudetrakt der ehemaligen Hauptschule untergebracht. Seit dem Schuljahr 2013 / 2014 ist die Schule sukzessive in das frühere Realschulgebäude umgezogen, zum Schuljahr 2016 / 2017 folgten noch die OGS, der Computer- und der Musikraum sowie diverse Fachräume, so dass der Umzug abgeschlossen werden konnte. Ein seit vielen Jahren gehegter Wunsch von Kindern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern ging in Erfüllung: In der Grundschule Hohenhausen wird nun gemeinsam **unter einem Dach** gelernt und gelebt.



Schulprogramm

Schulhof

Unser Schulhof umfasst drei Bereiche und bietet allen Kindern abwechslungsreiche Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. In einem aufwändigen Kooperationsprojekt mit dem Schulträger und vielen Eltern und Sponsoren wurde die Fläche des ursprünglichen Pausenhofes der Realschule 2013 so umgestaltet, dass vielseitige Spielgeräte aufgestellt werden konnten. Das Atrium bietet den Kindern Möglichkeiten zum Balancieren, Sitzen und Verweilen. Es ist damit begonnen worden, ein „Grünes Klassenzimmer“ zu erstellen. Angrenzend an das Atrium hat unser Bienenhotel seinen neuen Platz gefunden. Raum für die Nutzung der vielen Pausenspielgeräte – Spielzeugausleihe – haben die Kinder in dem sich angrenzenden Pausenbereich von Haus 2 (ehemaliges Gebäude der GS). Rasenflächen, die zum Fußballspielen anregen, sollen angelegt werden, hier bleibt aber abzuwarten, was mit den ursprünglichen Gebäuden der Grundschule – Haus 1 und Haus 2 – langfristig geschieht. Hier stehen sowohl ein Abriss als auch eine anderweitige Nutzung im Raum. Derzeit ist in Haus 1 die Schulsozialarbeit der Jacobischule untergebracht, Haus 2 und das ehemalige Gelände sowie das angrenzende ehemalige Gebäude der Fröbelschule werden ebenfalls von dieser Schule genutzt.

Gebäudenutzung

Im Erdgeschoss unseres Hauptgebäudes befinden sich die Klassenräume für die ersten und zweiten Schuljahre sowie der Verwaltungsbereich, das Lehrerzimmer, ein Raum der Schulsozialarbeiterin, ein Lehrmittelraum, eine Teeküche, ein in den Flur integrierter, großzügiger Pausen- / Differenzierungsraum und das pädagogische Zentrum, die Aula, die auch für außerschulische Veranstaltungen regelmäßig genutzt wird. Die Aula dient gleichzeitig als Raum für Rollenspiele, Theaterprojekte u.ä., da hier reichlich Platz zum Bewegen gegeben ist. Außerdem ist sie Treffpunkt für Informationsabende, Schulversammlungen oder Schulfeste wie die Adventsstunde, der Schuljahresabschluss, die Verabschiedung von Viertklässlern oder Ähnlichem. In der Nähe des Eingangsbereiches ist unsere Schülerbücherei angesiedelt, so dass sie für alle Kinder gut erreichbar ist. Im Obergeschoss befinden sich die



Schulprogramm

Klassenräume der dritten und vierten Jahrgänge. Einige Klassenräume verfügen über einen kleinen Nebenraum, der zur Materialunterbringung und zeitweise als Arbeitsplatz für einzelne Schülerinnen und Schüler genutzt wird.

Ebenso haben dort auch unsere OGS, der Computerraum, das Lernstudio, der Sachunterrichtsraum, ein Differenzierungsraum und die Regenbogengruppe ihren Platz gefunden. Unser Musikraum ist im zweiten Obergeschoss des Fachzentrums untergebracht, da er über einen besonderen Schallschutz verfügt. Dieser Raum wird auch stundenweise von der Jacobischule mitgenutzt.

Die Vitrinen, Pinnwände, Bilderrahmen und die Stellwände im Erd- und Obergeschoss bieten die Möglichkeit zu informieren sowie Schülerergebnisse zu präsentieren und zu würdigen.

3. Pädagogisches Profil und Leitbild unserer Schule

*„Die Freude fördert
das Lernen
wie die Sonne
das Wachsen im Garten.“
(M. Bergk)*

Pädagogisches Profil

Die Grundschule Hohenhausen ist eine Schule des Gemeinsamen Lernens. Sie ist offen für möglichst alle Schülerinnen und Schüler. Es ist seit vielen Jahren Tradition unserer Schule, unsere „bunte“ (heterogene) Schülerschaft durch unterschiedliche Angebote zu fördern und zu fordern. Seit 2010 bildet die Entwicklung inklusiver Schulentwicklungsprozesse den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Seit Beginn des Schuljahres 2015 / 2016 haben wir eine Internationale Förderklasse, die „Regenbogengruppe“, gebildet. Die Kinder erhalten inzwischen wöchentlich Sprachförderung in der Regenbogengruppe, ansonsten werden sie in den Regelklassen beschult. Wir sehen die Heterogenität unserer Schülerinnen und Schüler als Chance und positive Herausforderung. Die Schülerinnen und Schüler



Schulprogramm

verfügen über unterschiedlichste kognitive, emotionale und soziale Kompetenzen. Zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit ist, dass die Kinder in einer anregenden Lernumgebung Schlüsselkompetenzen erwerben und gleichermaßen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden. Im Mittelpunkt der unterrichtlichen Arbeit steht das Bemühen, alle Kinder gemäß ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu fordern und die Freude am Lernen in einer ermutigenden Lernatmosphäre zu erhalten bzw. aufzubauen.

*„Kinder lernen nicht in kleinen Schrittschen,
nicht der Reihe nach und
schon gar nicht das Gleiche.“
(R. Robischon)*

Unser Ziel ist, den Kindern beim Lernen die Erfahrung des Könnens zu ermöglichen, da sie Voraussetzung für die Entwicklung von Lern- und Leistungsbereitschaft ist. Die individuelle Förderung nimmt deshalb für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Individuelles und gemeinsames Lernen stützen sich dabei gegenseitig. Fehler sind an unserer Schule erlaubt und auch erwünscht. Wir betrachten sie als notwendige Entwicklungsstufen des Lernens.

*„Erfolge ohne Misserfolge
und Leistungen ohne Fehler,
das ist wie Tage ohne Nächte
und Berge ohne Täler.“
(V. F. Birkenbihl)*

Übergeordnet sollen die Schülerinnen und Schüler bei uns Lernkompetenzen entwickeln. Deshalb werden sie zunehmend an selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen herangeführt. Die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen sehen wir als Voraussetzung für einen erfolgreichen weiteren Bildungsweg sowie für die Integration in das gesellschaftliche Leben und die Arbeitswelt. Deshalb favorisieren wir Unterrichtskonzepte, die fächerübergreifend und projektorientiert angelegt sind und ganzheitliche Lernprozesse anregen. Regelmäßig stattfindende



Schulprogramm

Trainings- und Lernspiralen und in den Jahrgängen festgelegte Lernarrangements tragen zum eigenständigen, selbstverantwortlichen Lernen der Kinder – auch im Team – bei.

Wir möchten, dass sich die Kinder von uns angenommen und bei uns wohl- und wertgeschätzt fühlen. Sie sollen gerne und angstfrei zur Schule kommen. Uns ist es wichtig, ihnen Werte zu vermitteln, die ihnen ein höfliches, respektvolles, friedliches, harmonisches und liberales Miteinander ermöglichen. Sie sollen lernen, eigene Bedürfnisse und Anliegen zu formulieren und die eigenen Interessen zugunsten der Gruppe zurückzustellen. Das beinhaltet auch das Formulieren eigener Grenzen und das Wahrnehmen der Grenzen Anderer. Die Kinder sollen lernen, sich gegenseitig zuzuhören. Sie nehmen sich selbst in ihrer Individualität wahr und an, gleichermaßen lernen sie, die Individualität ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler zu respektieren und zu akzeptieren. Das soziale Miteinander erfolgt insgesamt in einem verbindlichen Rahmen und mit festgelegten Vereinbarungen, Regeln und Ritualen.

Schule ist für uns gleichermaßen Lern- und Lebensraum. Ein ansprechend gestaltetes Schulgebäude, das zum Schauen, Staunen und Verweilen anregt und Pausenbereiche, die ein abwechslungsreiches Bewegungs- und Entspannungsangebot eröffnen, sind hierbei für uns unverzichtbarer Bestandteil. Feste, Feiern, Wettbewerbe, Schulgottesdienste, Projekte und Aktionen füllen unsere Schule auf inhaltlicher und emotionaler Ebene mit Leben. Die verlässliche Grundschule (VG-max) und die Offene Ganztagschule (OGS) sind fester Bestandteil unserer Grundschule.

Das Kollegium der Grundschule Hohenhausen stellt fortlaufend einen gemeinsamen Konsens über Erziehungsziele und unterrichtliche Zielsetzungen her und arbeitet sowohl in den einzelnen Jahrgängen als auch in Fachgruppen und als Gesamtkollegium im Team. Der Unterricht wird fortlaufend überdacht, aktuelle, situative Besonderheiten werden aufgegriffen und Neues ausprobiert. Dies sorgt für Nachhaltigkeit, Verlässlichkeit und Orientierung.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die Kinder in ihren kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen für die Zukunft stärken. Für die erfolgreiche Umsetzung des



Schulprogramm

Bildungs- und Erziehungsauftrages ist die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus unverzichtbar. Den Eltern, den Lehrkräften und der Schulleitung der Grundschule Hohenhausen ist es ein Anliegen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, gemeinsam zu gestalten, miteinander zu kommunizieren, sich gegenseitig zu achten und zu respektieren und vor allem, Kinder ernst zu nehmen. Uns ist wichtig, dass sich die Eltern für die Schul- und Unterrichtsarbeit interessieren. Wir versuchen deshalb, ihnen Einblick in und Transparenz über unsere Arbeit zu geben, sie aktiv einzubeziehen und zu beteiligen und mit ihnen in einem regelmäßigen, offenen und vertrauensvollen Dialog zu stehen.

Unser pädagogisches Profil ist Grundlage für das von Eltern und Lehrkräften gemeinsam erarbeitete Leitbild der Grundschule Hohenhausen.

Leitbild

Gemeinsam lernen,

individuell fördern,

gemeinsam Schule erleben,

eine Schule für alle -

zu jeder Zeit!



Schulprogramm

Unterrichtsarbeit

- Unser Unterricht soll lebenspraktisch und kompetenzorientiert sein.
- Jeder soll das Lernen lernen und sich nach seinen Fähigkeiten bestmöglich entwickeln.
- An unserer Schule legen wir Wert auf eine gezielte Förderung aller Schülerinnen und Schüler.
- Gemeinsames und individuelles Lernen stützen sich gegenseitig.
- Wir legen Wert auf die Entwicklung und Festigung der deutschen Sprache.

Schulklima

- Wir begegnen uns mit Wertschätzung und Toleranz, damit sich jeder an unserer Schule wohl fühlen kann.
- In unserer Schulgemeinschaft leben Kinder vieler Nationen gleichberechtigt miteinander.
- Wir nehmen uns Zeit und Raum für die Bedürfnisse und Nöte der Kinder.

Zusammenarbeit von Eltern und Schule

- Eltern und Lehrer setzen gemeinsam den Bildungs- und Erziehungsauftrag um.
- Wir sorgen für Transparenz unserer unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Arbeit.
- Es ist uns ein Anliegen, mit Eltern in einen offenen und vertrauensvollen Dialog zu treten und offen zu sein für Anregungen und Kritik.
- Die Eltern gestalten auf vielfältige Art und Weise das Schulleben mit.

Medienarbeit

- Uns ist wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, mit den neuen Medien sachbezogen und verantwortungsbewusst umzugehen.
- Wir legen Wert auf einen ausgewogenen und kreativen Umgang mit herkömmlichen und neueren Medien.



Schulprogramm

- Unsere Schulhomepage wird von Schülerinnen und Schülern mitgestaltet.

Verlässlicher Schulalltag

- An unserer Schule gibt es verlässliche Kernunterrichts-Zeiten von 8.30 Uhr – 11.15 Uhr.
- In unserer OGS werden Kinder von 7.00 Uhr bis maximal 16.30 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr, pädagogisch betreut.
- In den Ferien wird dort allen Schülerinnen und Schülern ein abwechslungsreiches Programm angeboten.

4. Schulleben

Unsere Feste und wiederkehrenden Veranstaltungen nehmen einen wichtigen Stellenwert im Schulleben der Grundschule Hohenhausen ein. Fördern sie auf der einen Seite das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl aller Beteiligten, so bieten sie auf der anderen Seite vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv in das Schulleben einzubringen und es mitzugestalten. In unterschiedlichen Zusammensetzungen werden daher Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die Mitarbeiterinnen der Betreuung und die im Förderverein engagierten Eltern in das Schulleben einbezogen. So bilden diese Veranstaltungen ein wichtiges Bindeglied zwischen allen an Schule Beteiligten.

Unsere regelmäßig wiederkehrenden Feste und Veranstaltungen im Jahreslauf sind:

- Einschulungsfeier
- Gottesdienst zum Schulanfang
- regelmäßige Schulversammlungen
- Gestaltungstag
- Tag der offenen Tür
- OGS-Weihnachtsfeier



Schulprogramm

- Adventsstunde (am letzten Tag vor den Weihnachtsferien)
- Rosenmontag (alle zwei Jahre)
- Lesewettbewerb (Jahrgang 3 und 4; auf Klassen-, Schul- und Gemeindeebene)
- Welttag des Buches (Jahrgang 4)
- Verabschiedung der Viertklässler
- Schuljahresabschluss
- Klassenfeste, Eltern – Kinder – Aktivitäten (einmal pro Schulhalbjahr)
- Elternstammtische
- Elterncafé
- Besuch des Kinderkonzertes (Jahrgang 4)
- Klassenfahrt (Jahrgang 3)
- Besuch außerschulischer Lernorte
- Sportfeste (drinnen und draußen)

Unsere Feste und Veranstaltungen bieten unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich auch außerhalb des Unterrichts und ohne Leistungsdruck mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einzubringen. So stellen sie in vielfältiger Weise eine Plattform dar, um kleine Beiträge zu präsentieren, seien es musikalische Stücke, die im Unterricht erarbeitet wurden, oder Spielszenen, die sie mit ihren Lerngruppen einstudiert haben. Aber auch sportliche Darbietungen finden dort ein begeistertes Publikum. Andererseits bieten außerschulische Lernorte wie z. B. der Besuch eines Theaters oder eines Konzertes die Möglichkeit, Schule nach außen zu öffnen und kulturelle Erlebnisse in den Erfahrungsbereich unserer Schülerinnen und Schüler zu rücken.

5. Inklusive Schulentwicklung

Seit vielen Jahren gehört es zum pädagogischen Profil der Grundschule Hohenhausen, Kinder entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen auf kognitiver, emotionaler und sozialer Ebene herauszufordern und zu fördern, letzteres unabhängig davon, ob ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt worden ist.



Schulprogramm

Deshalb gab es fortlaufend enge und vielfältige Kooperationen mit der ehemaligen Fröbelschule. 2010 starteten wir als Schule das Modellprojekt „Pädagogik der Vielfalt als Herausforderung und Chance – Erste Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Schule“ mit dem regionalen Kompetenzzentrum sonderpädagogische Förderung Kalletal. Ziel des Projekts war die (Weiter-)Entwicklung inklusiver Kulturen, Strukturen und Praktiken an der Grundschule Hohenhausen, um möglichst allen Kindern im Einzugsgebiet eine wohnortnahe Beschulung mit individueller Förderung innerhalb des Rahmens des Schulgesetzes NRW zu ermöglichen.

Als Schule des Gemeinsamen Lernens – seit dem Schuljahr 2014 / 2015 – ist uns wichtig, grundsätzlich Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in der Grundschule zu beschulen. In Einzelfällen kann eine Förderschule der richtige Lernort sein, dies wird im Kollegium und mit den Eltern intensiv beraten.

Grundlage für diesen Schulentwicklungsprozess ist der „Index für Inklusion“ im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt (Prof. Andreas Hinz & Ines Boban). Dieser fordert, den Blick über das einzelne Kind hinaus auf systemische Veränderungen von Schule und Unterricht zu richten, um so die Bedürfnisse aller Beteiligten zu berücksichtigen.

Auf die Praxis bezogen ist in erster Linie eine Haltung erforderlich, die die Leistungs- und Persönlichkeitsheterogenität der Schülerinnen und Schüler als Chance und Herausforderung begreift und ihr mit Offenheit, Achtung, Wertschätzung, Toleranz und Respekt begegnet. Bert Hellingers Gedanke des Eingebundenseins der sehr individuellen und unterschiedlichen Schülerklientel mit ihren Elternhäusern in das System „Schule“ ist für uns Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

„Die Verunsicherung durch das neue Feld Schule und auch durch das Lernen an sich lässt sich für die Kinder leichter ertragen, wenn sie anerkannt werden in allem, was sie mitbringen. Dann ist die Schule kein besserer Vorschlag zum Leben im Elternhaus, sondern eine Bereicherung des Vorhandenen. Auch die Achtung, die wir als Lehrer vor dem Kind haben, ist dann nichts anderes als die Achtung vor seiner Herkunftsfamilie, und das beinhaltet auch die Achtung vor dem gesamten



Schulprogramm

Familienschicksal, ob es dem Kind in seiner Entwicklung und Lernbereitschaft aus unserer Sicht förderlich ist oder hemmend wirkt. Wir können dem Kind nichts Besseres schenken als die Anerkennung seines Schicksals, so wie es ist, und das erfordert von uns Lehrern eine große Disziplin – den Verzicht darauf, dem Kind helfen zu wollen, z.B. die Beschränkungen der familiären Herkunft zu überwinden.“
(Franke-Gricksch, Marianne: Du gehörst zu uns! Heidelberg 2008: 13-14).

Inklusiv handeln, denken, fühlen usw. bedeutet, dass wir daran arbeiten, unsere defizitäre Sichtweise von Menschen zu überwinden. Schule muss ein Lebensraum werden, in dem Fehler schlichtweg zum Lernen dazugehören und Lern- und Denkprozesse auslösen (vgl. Stähling 2009: 3). Eine inklusive Schulentwicklung knüpft an die Reformpädagogik an, nach der Schule gleichermaßen als Lebens- und Lernraum fungiert, in der alle Kinder individuelle Unterstützung finden. Das Bild vom Pädagogen verändert sich dahingehend, dass es in hohem Maße das Begleiten, Beraten und Organisieren umfasst. „Die Kunst des Unterrichts besteht darin, das Fach nicht zu vernachlässigen, der individuellen Entwicklung jedes Kindes gerecht zu werden und dabei die Gemeinschaft zu pflegen“ (Stähling 2009: 85). Es gilt, eine „leistungsorientierte Kultur der Vielfalt“ anzustreben (Vortrag von Prof. Werning).

In Anlehnung an Boban und Hinz umfasst der Wandel zur inklusiven Schule drei Dimensionen:

1. Inklusive Kulturen schaffen, die Gemeinschaft bilden und inklusive Werte verankern.
2. Inklusive Strukturen etablieren, so dass eine Schule für alle entwickelt wird und Unterstützungssysteme für Vielfalt organisiert werden.
3. Inklusive Praktiken entwickeln, die Lernarrangements organisieren und Ressourcen mobilisieren.

Es müssen folgende Kulturen, Strukturen und Praktiken auf Schul- und Unterrichtsebene geschaffen werden:



Schulprogramm

Schulebene:

- Rhythmisierung des Vormittags mit einem gesundheits- und lernförderlichen Wechsel von Spannung und Entspannung
- Bereitschaft der Aufnahme von Kindern mit Förderbedarf in alle Klassen der Schule
- Angebot für Supervision bzw. Kollegiale Fallberatungen, da sich eine gesundheitsförderliche Schule nicht durch die Verdrängung von Problemen auszeichnet, sondern durch die aktive Bewältigung mit professionellen Instrumenten
- Sonderpädagogische Stellenzuweisung
- Netzwerkarbeit Schule, Schulsozialarbeit, Schulpsychologe, Jugendamt, Kitas, Familienberatung, Kinderärzte und Flüchtlingshilfe
- Multifunktionale Raumgestaltung (Klassenräume, Flure)
- Kindorientierte Einschulung und frühzeitiges Kennenlernen der Schulanfänger, Austausch von wichtigen Entwicklungsdaten
- Offenheit und Ehrlichkeit im Dialog

Unterrichtsebene:

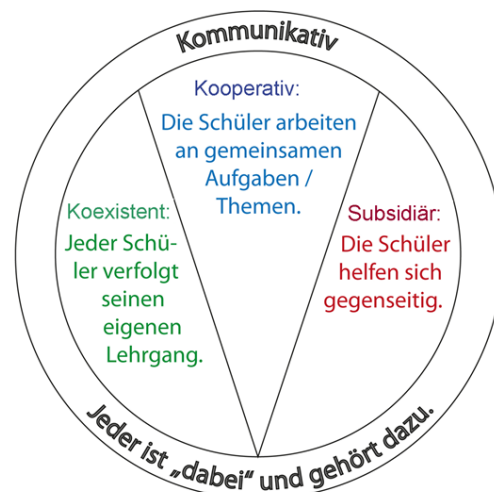
- Weiterentwicklung des offenen, schülerorientierten Unterrichts
- Niveaudifferenzierung
- Projektorientiertes und fächerverbindendes Arbeiten
- Verbindung von selbstbestimmtem, handelndem und kooperativem Lernen mit Bezug zur Klassengemeinschaft
- Offener Unterrichtsbeginn
- Wenig äußere Differenzierung
- Verlässlichkeit, klare Regeln und Rituale für den Vormittags- und Nachmittagsbereich
- Transparenz
- Besondere Lernangebote (z.B. solche, die die individuellen Stärken, Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen)



Schulprogramm

- Interkulturelle Erziehung
- Demokratische Schulkultur
- Orientierung der innerschulischen Curricula an der Individualisierung und Kompetenzorientierung des Unterrichts
- Leistungen wahrnehmen und würdigen
- Lernerfahrungen, Lernprozesse und –produkte reflektieren
- Feedback-Kultur
- Der Erwerb von Kompetenzen und menschlichen Grundhaltungen stehen gleichwertig nebeneinander im Sinne des obersten Erziehungs- und Bildungsauftrages
- Achtung, Zugehörigkeit und Begleitung als Gütekriterien (Verschiedenheit und Zugehörigkeit in einer Atmosphäre des Akzeptierens, individualisierender Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen)

Die Weiterentwicklung der Grundschule Hohenhausen zur inklusiven Schule hin ist ein Prozess, der seit Jahren andauert und nur schrittweise zu realisieren ist. Unsere Idee inklusiver Schule wird in folgender Grafik abgebildet:



Im Folgenden findet eine Bestandsaufnahme vorhandener inklusiver Kulturen, Strukturen und Praktiken statt, um weitere Vorhaben festzulegen und die Umsetzung zu planen.



Schulprogramm

Inklusive Kulturen an der Grundschule Hohenhausen

Füreinander da sein

- Patenschaft zwischen Erst- und Viertklässlern
- Helferprinzip
- sich füreinander Zeit nehmen
- Streitschlichter

Demokratisches Grundverständnis von Schule und Unterricht

- Steuergruppe
- Lehrerrat
- Arbeitsgruppen
- Schülerparlament: Klassenrat, Schülerrat, Schulversammlung
- Spielzeugausleihe
- Mülldienst, Klassendienste
- Partnerschaftlicher Umgang miteinander
- Kommunikation im Dialog

Wertschätzung in der Begegnung erfahren

- Elternarbeit und -kontakt auf Augenhöhe
- Kinder und ihre Belange ernst nehmen
- Verstärkersysteme
- Konzept, um Probleme / Beschwerden zu klären
- Zeit füreinander nehmen
- Zusammenarbeit mit OGS auf Augenhöhe
- OGS plus

Verlässlichkeit und Orientierung

- Regeln, Vereinbarungen und Rituale (z.B. „Starterkind“)
- Transparenz

Gesundheitsförderung

- Atmosphäre des Vertrauens und der Wertschätzung
- Offenheit
- Kollegiale Fallberatung als Angebot
- Teamsitzungen
- Teamteaching (Leider sehr selten umsetzbar!)
- Raumgestaltung



Schulprogramm

Schule als Lebensraum gestalten

- OGS
- Gebäudekonzeption und Außenbereich
- Projekte und Feiern
- Besuch außerschulischer Lernorte
- Klassenfahrten
- Schulversammlung als Forum für Darbietungen
- Neigungsförderband / AGs

Netzwerkarbeit

Zusammenarbeit mit ...

- der Jacobischule Kalletal im Schulzentrum und den weiterführenden Schulen in Lemgo und Vlotho
- Kindertagesstätten
- Schulsozialarbeit
- Kalletaler Grundschulen
- Kirchen
- Zahngesundheit (Kreis Lippe)
- Heimat- und Verkehrsverein
- „Gemeinsam im Kalletal e. V.“
- Schulpsychologen
- der örtlichen Polizei
- Jugendamt und der Familienberatung
- Gemeindeverwaltung

Rhythmisierung des Unterrichts

- Rituale & Regeln
- Rhythmisierung von Aktivitäten und Projekten
- Methodentraining und -pflege

Elternbeteiligung

- schulische Mitwirkungsgruppen
- Leseeltern
- Elterncafé
- Eltern-Kind-Aktionen
- Bücherei
- Aktivitäten und Feiern
- AGs
- Schulprogrammarbeit



Schulprogramm

Arbeiten im Team

- Kollegialer Austausch in verbindlichen Teamsitzungen
- Unterrichtsplanung und Festlegung von Lernarrangements und Sonstigem im Jahrgangsteam
- Teamteaching

Inklusive Strukturen und Praktiken an der Grundschule Hohenhausen

Öffnung des Unterrichts - Schülerorientierte Unterrichtsgestaltung, bei der sich individualisierendes und gemeinsames Lernen stützen

- Individuelle Förderung (z.B. Forder- und Förderaufgaben, Karteien)
- Offene, komplexe Aufgabenformate
- Transparenz
- Produktive Übungsformate z.B. im Mathematikunterricht
- Projektorientiertes und fächerverbindendes Lernen
- Alternative Formen der Leistungsbewertung
- Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht
- Entwicklungs- und prozessorientierte Lernbegleitung, wie z.B. durch die kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne, Lernentwicklungsdokumentation
- Training und Pflege des selbstverantwortlichen Lernens (Kommunikations-, Methoden- und Teamkompetenz)
- Verbindliche Verankerung von Lernarrangements im Unterricht
- Kooperative Arbeitsformen
- Tagesplan- und Wochenplanarbeit
- Stationen, Lerntheke
- Das Lernen lernen (Selbsteinschätzung, Lerntagebuch)
- Niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen
- Lernstandsdiagnostik
- Schulinternes Konzept zur Prävention und Intervention von Störungen



Schulprogramm

Öffnung des Unterrichts – auf Raumebene

- Bücherei
- Pädagogisches Zentrum (PZ)
- Computerraum
- Differenzierungsräume
- Multifunktionale Klassenraumgestaltung
- Nutzung von Arbeitsplätzen, die individuelle Rückzugsmöglichkeiten bieten
- Raum der Schulsozialarbeit

Literatur:

Franke-Gricksch, Marianne: „Du gehörst zu uns!“ Systemische Einblicke und Lösungen für Lehrer, Schüler und Eltern. Heidelberg 2008.

Stähling, Reinhard: „Du gehörst zu uns“ - Inklusive Grundschule. In: Astrid Kaiser (Hg): Basiswissen Grundschule, Band 20. Baltmannsweiler 2009.

Thoma, Pius / Cornelia Rehle: Inklusive Schule. Leben und Lernen mittendrin. Bad Heilbrunn 2009.

6. Werte- und Erziehungskonzept

Für eine erfolgreiche Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist die Förderung der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz gleichermaßen von Bedeutung und kann nur in Korrelation gelingen. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir als Kollegium unsere Schülerinnen und Schüler „fit und stark“ machen für die Zukunft, sie in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Persönlichkeit stärken, damit sie sich in die Schule und langfristig in die Gesellschaft und Arbeitswelt integrieren können. Die Kinder kommen mit äußerst unterschiedlichen Lernausgangslagen zur Schule. So sind beispielsweise ihre kognitiven, sprachlichen, mathematischen und motorischen Kompetenzen sehr individuell ausgeprägt. Darüber hinaus werden sie mit ganz verschiedenen pädagogischen Erziehungsvorstellungen und unterschiedlichen ethischen, kulturellen Werten erzogen.



Schulprogramm

Bei all dieser Vielfalt benötigt ausnahmslos jedes Kind für seine Persönlichkeitsentfaltung das Gefühl:

- angenommen,
- wertgeschätzt,
- ernstgenommen,
- respektiert,
- wahrgenommen und
- geachtet zu werden.

Es besteht im Kollegium Konsens darüber, dass die Qualität der Beziehung zwischen Lehrkräften und Kindern prägend für das Lernen, die eigene Entwicklung und das soziale Miteinander ist. Aus diesem Grund wird den Kindern und auch Eltern individuell Raum und Zeit gegeben, um eine positive und förderliche Beziehungsebene aufzubauen. Wir als Lehrkräfte wollen zur Gestaltung einer solchen Beziehungskultur mit den oben genannten Wertevorstellungen durch eigenes Vorbildverhalten beitragen, vor allem Schülerinnen und Schüler nicht beschämen und abwerten.

Damit Kinder die Anforderungen, die das soziale Miteinander an sie stellt, erfüllen können, müssen sie lernen:

- miteinander zu kommunizieren,
- Konflikte zu lösen (gewaltfrei),
- sich freundlich, respektvoll und höflich zu verhalten,
- anderen zuzuhören,
- die eigene Meinung zu äußern und die Anderer gelten zu lassen,
- eigene Belange zu vertreten und sie auch zugunsten der Gruppe zurückzustellen,
- Andersartigkeit zu tolerieren,
- Kritik anzunehmen,
- sich hilfsbereit zu verhalten,
- im Team zu arbeiten,
- miteinander zu kooperieren.



Schulprogramm

Dies wollen wir auf präventiver Ebene erreichen, indem wir die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen gezielt im Unterricht aufgreifen:

- Könnenserfahrungen beim freien Turnen
- „Ich bin ich“ von Mira Lobe oder ähnliche (Religionsunterricht)
- Eine Trainings- bzw. Lernspirale im Jahr pro Jahrgang:
 - Klasse 1: Der freundliche Umgang miteinander (z.B. Begrüßung)
 - Klasse 2: Streiten und vertragen (z.B. sich entschuldigen)
 - Klasse 3: Feedback geben
 - Klasse 4: Respektvoller Umgang in der Klasse
- Erziehungsvereinbarung
- Klassenrat, Schülerrat und Schulversammlung
- Streitschlichter in der Pause
- Patensystem zwischen dem 1. und dem 4. Schuljahr
- Spielzeugausleihe in der Pause
- Ich-Stärkung (Klasse 3)
- VOM ICH ZUM DU ZUM WIR (Anti-Mobbing-Aktion)
- Elterneinbindung:
 - „Wie man die Gesundheit von Kindern fördert“ (Infoabend mit Frau Dr. Hintze)
 - Erziehungsvereinbarungen
 - Vorträge in Kooperation mit VHS, Kitas und Schulpflegschaft

Es wird derzeit im Kollegium erprobt, Lern- und Entwicklungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern turnusmäßig und für alle verbindlich im Schulalltag zu verankern.

6.1 Regeln, Rituale und Routinen

Classroom - Management – unterstützende und grenzziehende Maßnahmen

Eine sich ständig verändernde Gesellschaft und die sich daraus ergebende veränderte Kindheit führen zu neuen Herausforderungen in der Schule. Ein Regelbewusstsein und das Einhalten von Vereinbarungen können nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden, sind aber eine Grundbedingung für ein



Schulprogramm

gesundes Schulklima. Für ein gelingendes Miteinander und ein möglichst hohes Maß an effektiver Lernzeit ist es, auch im Rahmen der inklusiven Schulentwicklung, unerlässlich, den Kindern die Notwendigkeit von Regeln zu vermitteln und durch Rituale und vorgegebene Strukturen eine verlässliche Struktur für den Unterricht und das gesamte Schulleben zu schaffen.

Um dies zu erreichen, hat sich das Kollegium intensiv mit der Fragestellung nach erfolgreichen Verfahrensweisen auseinandergesetzt und diese in einem Anwendungskatalog zusammengefasst (*siehe Rituale und Routinen – Minimalkonsens, 02.11.2015*). Der Konsens über gebräuchliche Rituale und Routinen erleichtert den Lehrkräften den Umgang damit und vermittelt den Kindern die erforderliche Transparenz und Sicherheit. Das Erlangen fester Strukturen wird begünstigt durch ein gelungenes Classroom-Management mit seinen unterstützenden und grenzziehenden Maßnahmen auf Schul- und Klassenebene. Darüber hinaus gilt der Erziehungsauftrag gleichermaßen für Elternhaus und Schule. Daher ist es wichtig, Transparenz über unsere Rituale und Routinen auch den Eltern zu vermitteln.

Schulinterne Absprachen (Rituale & Routinen – Minimalkonsens):

- Starterkind (organisatorisch, Datum / Stundenplan)
- Einstimmung in den Tag ritualisieren
- Akustisches Signal
- Toilettenampel
- Aufstellen mit der Tischnachbarin bzw. dem Tischnachbarn
- Hilfe holen:
 1. Selbst überlegen!
 2. Die Tischnachbarin bzw. den Tischnachbarn fragen!
 3. Melden!
- Aktuelles hervorheben (Plakate, Bücher, ...) und visuell nicht überfluten
- Variation der Tischnachbarinnen und –nachbarn
- Tischgruppenchefs
- Verstärkersystem



Schulprogramm

- Verhaltensampel

Proaktive Maßnahmen:

Regelmäßig treffen sich die Schülerinnen und Schüler in demokratischen Mitwirkungsgremien wie Klassenrat, Schülerrat und Schulversammlung. Die „Streitschlichter“ und das Projekt „VOM ICH ZUM DU ZUM WIR“ sind neben den Trainingsspiralen aus den Bereichen Kommunikationstraining und Teamentwicklung weitere wesentliche Bestandteile unseres Programms. Insbesondere im Religionsunterricht wird im Rahmen des sozialen Lernens das Thema „Vom Ich zum Du zum Wir“ aufgegriffen.

Weitere proaktive Maßnahmen:

- Ruhe-Zone
- aktive Pausenbeschäftigung
- Paten (1 / 4)
- Ich-Stärkung im 3. Jahrgang
- Aufstellen von Klassen- und Schulregeln
- Pausenregeln
- Vereinbarungen über das Verhalten auf den Schulfluren

Umgang mit Regelverstößen

Nicht immer reichen diese Maßnahmen aus oder sind erfolgreich. Darum hat sich das Kollegium zusätzlich auf einen Katalog von grenzziehenden Maßnahmen bei Regelverstößen geeinigt (*siehe Classroom-Management – unterstützende und grenzziehende Maßnahmen auf Klassenebene / Schulebene, 02.11.2015*). Zum Teil waren und sind an diesem Prozess die Schülerinnen und Schüler über die Mitwirkungsgremien beteiligt. Die Mitbestimmung führt zu einer größeren Akzeptanz der gemeinsam entwickelten Regeln und Konsequenzen bei Verstößen dagegen. Es ist wichtig, dass alle Kinder diese Regeln kennen, um nicht einem Gefühl von Willkür ausgesetzt zu sein. So sind sie eher in der Lage, den Konfliktgegenstand von der eigenen Person zu trennen.



Schulprogramm

Erzieherische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen

- Time-Out
- Beschulung in anderer Klasse oder stundenreduziert
- Regeln abschreiben
- „Gelbe Karte“
- Wiedergutmachung (z.B. Entschuldigungsbrief oder -bild)
- Gespräch mit den Eltern, Absprachen treffen
- Pausenverbot
- „Täter-Opfer-Gespräch“
- Stopp-Karte
- Ausschluss vom Unterricht

6.2 Klassenrat, Schülerrat und Schulversammlung

Der Klassenrat

Was ist ein Klassenrat?

Ab dem 2. Halbjahr im zweiten Schuljahr wird in allen Klassen regelmäßig (einmal wöchentlich) ein Klassenrat abgehalten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich über Probleme, Konflikte, Ideen, Wünsche oder sonstige für sie wichtige Belange auszutauschen.

Was passiert im Klassenrat?

Im Klassenrat kommen alle Kinder der Klasse zum Gespräch zusammen. Sie erzählen von den Dingen, die sie beschäftigen. Dies können klasseninterne Themen (z.B. Umgang miteinander) oder auch schulische Anliegen sein (z.B. Nutzung der Spielgeräte). Gemeinsam wird dann besprochen, wie mit den Wünschen, Problemen oder Anregungen der Kinder in Zukunft umgegangen werden soll. Das Ergebnis der Sitzung wird dann im Klassenratsbuch festgehalten und in der nächsten Sitzung des Klassenrates erneut bezüglich des Gelingens des Vorhabens beraten. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher geben Informationen aus dem Klassenrat an den Schülerrat weiter. Genauso informieren sie umgekehrt die Klassen



Schulprogramm

über die Arbeit im Schülerrat. Somit ist sowohl Transparenz als auch regelmäßiger Austausch gewährleistet.

Lernziele des Klassenrates

Die Schüler und Schülerinnen sollen:

- soziale Prozesse in der Klassengemeinschaft und im Schulleben reflektieren,
- lernen, dass sie selbst mitentscheiden können,
- lernen, dass sie das Schulleben und Klassenleben aktiv mitgestalten können,
- lernen, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren,
- demokratisches Denken und Handeln lernen.

Der Schülerrat

Was ist ein Schülerrat?

Der Schülerrat ist an der Grundschule Hohenhausen ein wichtiges Gremium, in dem Wünsche, Interessen und Ideen der Kinder bzgl. der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung erarbeitet, zusammengetragen, diskutiert und beschlossen werden. Des Weiteren lernen die Schülerinnen und Schüler wichtige Grundsätze eines demokratischen Miteinanders kennen.

Wie setzt sich der Schülerrat zusammen?

Der Schülerrat setzt sich aus den Klassensprechern der 2. bis 4. Klassen zusammen, ebenso ist mit der OGS vereinbart, dass zukünftig auch hier Vertreter gewählt werden. Die Klassensprecher und Vertreter der 3. und 4. Klassen werden in den Klassen zu Beginn des Schulhalbjahres gewählt, die der 2. Klassen erst im zweiten Schulhalbjahr, nach Einführung des Klassenrats.

Vorher werden die besonderen Aufgaben eines Klassensprechers bzw. Vertreters und für das Amt wichtige Eigenschaften und Tätigkeiten von den Kindern erarbeitet. Die Schüler lernen so ebenfalls Grundsätze einer Wahl kennen. Außerdem kommt eine Lehrerin oder ein Lehrer der Grundschule Hohenhausen sowie die Schulleitung dazu, die den Vertretern bei der Diskussion und Auswahl verschiedener Schwerpunkte hilft.



Schulprogramm

Wie arbeitet der Schülerrat?

Der Schülerrat trifft sich monatlich zu einer einstündigen Sitzung. Dort werden für den Schulalltag wichtige Themen besprochen:

- Miteinander lernen und leben an der GS Hohenhausen (Schulregeln, gemeinsame Aktionen...)
- Unser Schulgebäude und Schulhof
- Anschaffungswünsche
- Unterricht
- Projekte
- Evaluationsfragebögen
- ...

Die Belange der Klassen bringen die jeweiligen Klassensprecher mit in den Schülerrat und stellen diese in den Schülerratssitzungen vor. Auch die OGS-Sprecher sollen die Belange der OGS-Kinder formulieren. Darüber hinaus vertritt der Schülerrat die Interessen der Schulgemeinschaft, in dem er eigene Ideen zur Verbesserung des Schullebens einbringt, klassenübergreifende Probleme anspricht, diese diskutiert und versucht, Lösungen zu finden. Bei wichtigen Themen redet er mit, wie z.B. bei der Anschaffung neuer Pausenspiele.

Der Schülerrat tagt jeden letzten Dienstag im Monat in der 5. Stunde.

Wie läuft eine Schülerratssitzung ab?

Rückblickend werden die Ergebnisse der vorherigen Schülerratssitzungen mit Hilfe des Protokolls der letzten Sitzung betrachtet. Dabei stellen die Mitglieder erreichte Ziele vor (Das haben wir erreicht...) und nennen noch offene Arbeitsschwerpunkte (Da bleiben wir dran...). Alle Kinder tauschen sich über die aktuelle Situation aus, bringen Wünsche und Ideen ein und diskutieren ihre Vorschläge. Es wird entschieden, was aus den jeweiligen Klassen in den nächsten Schülerrat eingebracht werden soll.

Die Ergebnisse der jeweiligen Schülerratssitzung werden in einem kurzen Protokoll festgehalten und beim wöchentlichen Klassenrat in den Klassen vorgestellt. Auf der



Schulprogramm

vierteljährlichen Schulversammlung werden darüber hinaus wichtige Projekte sowie anstehende Vorhaben durch den Schülerrat vorgestellt. Hier werden die bereits erreichten Ziele sowie neue Zielsetzungen und Beschlüsse durch die Mitglieder des Schülerrates an die anderen Kinder, Lehrerinnen und Lehrer weitergegeben.

Dokumentation der Arbeit des Schülerrates

Die Ziele, Erfolge und weiteren Arbeitsschwerpunkte des Schülerrats werden kontinuierlich auf einer Pinnwand im Pausenbereich dokumentiert. Die Gestaltung und Aktualisierung der Pinnwand wird zunehmend von den Schülern und Schülerinnen übernommen.

Lernziele des Schülerrates

Die Schüler und Schülerinnen sollen:

- über soziale Prozesse in ihrem Schulleben reflektieren lernen,
- eigene Ideen entwickeln, welche Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme es an ihrer Schule gibt,
- angeregt werden, selbst Verantwortung zu übernehmen und erste demokratische Entscheidungsprozesse bewusst miterleben,
- lernen, dass sie selbst etwas verändern können.

Schulversammlung

Was ist eine Schulversammlung?

Alle drei Monate kommt die gesamte Schule, inklusive aller Lehrerinnen und Lehrer sowie Vertreterinnen der OGS, zu einer Schulversammlung zusammen. Diese findet immer am letzten Freitag des Monats in der 2. Stunde statt.

Was passiert auf der Schulversammlung?

Die Schulversammlung wird von den für die Durchführung der Schülerratssitzungen verantwortlichen Lehrerinnen organisiert und moderiert. Sie dient vor allem der Informationsweitergabe durch den Schülerrat. So wird auf der Schulversammlung regelmäßig der veränderte Schülerrat sowie deren aktuelles Arbeitsvorhaben



Schulprogramm

vorgestellt. Zudem wird hier durch den Schülerrat auch über Beschlüsse informiert, welche dann im Klassenrat genauer erläutert werden. So können zum Beispiel neue Regelschilder für die Flure, neue Nutzungsmöglichkeiten für Pausengeräte oder auch ein Feedback zum Gelingen vorgenommener Ziele gegeben werden. Darüber hinaus wird die Schulversammlung auch genutzt, um Ergebnisse von Klassenprojekten zu zeigen und sie wertzuschätzen (Lieder, Gedichte, Ausstellungen), die Teilnehmer- oder Gewinnerkinder von Vorlesewettbewerben zu ehren sowie Sportabzeichen auszuhändigen.

Lernziele der Schulversammlung

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- lernen, dass ihre Arbeit bedeutsam ist,
- lernen, dass ihr Engagement, Fleiß und Mut wahrgenommen und geehrt wird,
- lernen, dass sie etwas bewegen können,
- üben, vor Menschen zu sprechen, zu präsentieren und vorzutragen,
- ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln.

6.3 Patensystem

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 gibt es zwischen den Erstklässlerinnen und Erstklässlern und den Viertklässlerinnen und Viertklässlern der Grundschule Hohenhausen Patenschaften. Die Patenschaft soll den Schulanfängerinnen und Schulanfängern die Eingewöhnung in die Schule erleichtern, indem sie eine / einen direkte / direkten Ansprechpartnerin / Ansprechpartner haben. So werden ihnen viele Dinge gezeigt und erklärt, es wird sich um sie gekümmert. Für die Viertklässlerinnen und Viertklässler bedeutet die Patenschaft Übernahme von Verantwortung. Insgesamt tragen die Patenschaften zur Weiterentwicklung des Wir-Gefühls bei.

Die Schulanfängerinnen und Schulanfänger erhalten von ihren Patinnen und Paten zu Beginn der Sommerferien einen Brief im Sinne einer ersten Kontaktaufnahme. Zu Schuljahresbeginn finden dann Spielstunden und die Erkundung des Pausenhofes



Schulprogramm

statt. Die Paten stehen den Kindern insbesondere in der Pause und teilweise an der Bushaltestelle zur Verfügung. Gemeinsame Aktivitäten wie Spielen, Vorlesen usw. finden im weiteren Verlauf des Schuljahres statt.

6.4 Streitschlichter – Konzept

Täglich kommt es auch unter Kindern im Grundschulalter zu Streitigkeiten und Konflikten. Sie gehören zum Alltag, weil unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse aufeinanderstoßen. Lernen müssen die Kinder, konstruktiv mit diesen Konflikten umzugehen, ohne dass es zu verletzenden verbalen oder körperlichen Auseinandersetzungen kommt. Dabei können gleichaltrige Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Streitschlichtung helfen. Ein konstruktiver Umgang mit Konflikten fördert die Persönlichkeitsentwicklung und verbessert die sozialen Beziehungen unter den Kindern und damit auch das Schulklima.

Deshalb findet seit dem Schuljahr 2015 / 2016 an der Grundschule Hohenhausen die Ausbildung von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern statt.

Streitschlichtung ist ein Verfahren, Auseinandersetzungen auf einer sachlichen Ebene zu regeln. Als unparteiische Dritte unterstützen Streitschlichter die Konfliktparteien und vermitteln zwischen ihnen. Das Ziel ist, eine gemeinsame Lösung des Problems zu finden, mit der beide Konfliktparteien einverstanden sind.

An der Ausbildung nehmen Kinder aus dem dritten Jahrgang teil, die sich freiwillig dafür melden.

Es werden folgende Inhalte erarbeitet:

- Ablaufschema des Streitgesprächs
 - Regeln erklären
 - Was ist passiert?
 - Wie hast du dich gefühlt?
 - Was war vor dem Streit?
 - Lösungsvorschläge
 - Vertrag



Schulprogramm

- Rolle des Streitschlichters
- Wahrnehmung und Äußern von Gefühlen
- Eisbergmodell (Ortrud Hagedorn)
- Aktives Zuhören
- Rollenspiele

Nach Beendigung der Ausbildung stellen sich die Streitschlichter in allen Klassen vor und hängen Plakate mit einem Foto von sich und Kurzinformationen zur Streitschlichtung auf. Streitende Kinder können sich in zwei Pausen der Woche in der Bücherei an die Streitschlichter wenden, mit ihnen ihren Konflikt nach einem vorgegebenen Ablaufschema bearbeiten und eine gemeinsame Lösung finden. Dies wird in einem Vertrag festgehalten, der von allen beteiligten Personen unterschrieben wird. Die Gespräche finden immer mit zwei Streitschlichtern statt, denn sie können sich gegenseitig unterstützen und stärken. Dabei sprechen sie sich ab, wer welchen Part des Gesprächs übernimmt.

Für die Gespräche sind soziale und kommunikative Kompetenzen erforderlich, die auch nach der Ausbildung noch in einer Wochenstunde weiter trainiert und gefördert werden. Darüber hinaus werden in dieser Stunde die in der vergangenen Woche geschlichteten Konflikte besprochen und reflektiert.

Um ihr Engagement zu würdigen, erhalten die Streitschlichter am Schuljahresende in der Schulversammlung eine Urkunde und ihr Einsatz wird im Zeugnis festgehalten.

Literatur:

Rainer Kühlewind: Konflikte an Förderschulen gewaltfrei lösen, Hamburg 2014

Marina Götzinger, Dieter Kirsch: Grundschul Kinder werden Streitschlichter, Mühlheim 2004



Schulprogramm

6.5 Erziehungsvereinbarungen

Erziehungsvereinbarung Schule <-> Eltern

Die Erziehungsvereinbarung der Grundschule Hohenhausen mit allen Eltern, deren Kinder unsere Schule besuchen, ist unserem Bemühen nach Transparenz und Verbindlichkeit im Bemühen um die Kinder geschuldet. Eltern sollen möglichst frühzeitig über unser Verständnis und unsere Wünsche des Umgangs mit ihnen und ihren Kindern in Kenntnis gesetzt werden. Wir sind überzeugt davon, dass wir das von uns gelebte Klima der Wertschätzung und Toleranz nachhaltig für die Kinder nur gemeinsam mit den Eltern gestalten können. Diese Grundhaltung, die auch in unserem Leitbild deutlich wird, sollte also nicht nur im Schulklima und in der täglichen Unterrichtsarbeit spürbar werden, sondern auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern. So kann die Erziehungsvereinbarung als Gesprächsinstrument genutzt werden oder zum Anlass werden. Wir arbeiten täglich an unserer Verantwortung für jedes Kind und die Schulgemeinschaft und möchten auch Eltern gerne in die Verantwortung nehmen. Dabei stellt die Erziehungsvereinbarung den Versuch dar, unsere Ideen zu verbindlichen Pflichten auf beiden Seiten werden zu lassen und damit möglichst jedem Kind eine gute Chance auf Bildung und eine angenehme Schulzeit bei uns zu gewährleisten.

Erziehungsvereinbarung

Schülerinnen / Schüler <-> Lehrerinnen / Lehrer

Im Laufe des ersten Schulbesuchsjahres an unserer Schule kommen die Schülerinnen und Schüler immer wieder mit Verhaltensregeln in Berührung, sei es durch die Klassenregeln, die Flur- und Pausenregeln, die Toiletten- und Garderobenregeln, die Besprechungen in der Schulversammlung oder vielleicht auch schon durch den Klassenrat.



Durch die Erziehungsvereinbarung Kind <-> Lehrer soll ihnen verdeutlicht werden, dass alle Menschen an unserer Schule Pflichten übernehmen müssen, damit das Miteinander gut funktionieren kann. Die Pflichten der Kinder finden sich in ähnlicher Form wieder in der täglichen Selbsteinschätzung im Lerntagebuch. Die Unterschrift jedes einzelnen Kindes kann bei einem individuellen Gesprächsanlass nützlich sein



Schulprogramm

und helfen, Absprachen verbindlicher zu machen und damit gewünschtes Verhalten einzufordern.



 Grundschule Hohenhausen 	
Die Grundschule Hohenhausen schließt mit dir, liebe/r _____, folgende Vereinbarung:	
<p>Lehrer/innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich gehe freundlich, fair und rücksichtsvoll mit dir um. • Ich helfe dir und unterstütze dich in deinem Schulalltag. • Ich achte auf eine gerechte und faire Behandlung aller Kinder. • Ich erledige meine Hausaufgaben zuverlässig (Unterrichtsvorbereitung). • Ich komme pünktlich in den Unterricht. 	<p>Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich gehe freundlich, fair und rücksichtsvoll mit anderen um. • Ich halte mich an die Klassen- und Pausenregeln. • Ich achte auf Ordnung und Sauberkeit in meinem Schulranzen. • Ich erledige meine Hausaufgaben zuverlässig. • Ich komme pünktlich in den Unterricht.
Wir geben gemeinsam unser Bestes, damit du einen möglichst großen Lernerfolg erzielst.	
Kalletal, den _____ _____ Unterschrift der Lehrerin / des Lehrers	Kalletal, den _____ _____ Unterschrift der Schülerin / des Schülers



Schulprogramm

Die Grundschule Hohenhausen schließt mit dem / den Erziehungsberechtigten der Schülerin / des Schülers _____ folgende Vereinbarung:

<p>Wir erfüllen in vertrauensvoller Atmosphäre gemeinsam den Bildungs- und Erziehungsauftrag zur Stärkung Ihres Kindes.</p>	
<p>Wir begegnen uns mit Wertschätzung, wir gehen respektvoll und höflich miteinander um. Wir sorgen gemeinsam für eine positive Lernatmosphäre, „ziehen gemeinsam an einem Strang.“ Wir bleiben in regelmäßigem Gespräch und gehen anstehende Konflikte gemeinsam an. Wir schaffen gemeinsam bei den Kindern ein Bewusstsein, geltende Regeln einzuhalten und Gewalt zu vermeiden. Wir leiten die Kinder zur Selbstständigkeit an.</p>	
<p>Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir fördern alle Kinder individuell und kompetenzorientiert. • Wir stärken sie in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Selbstbewusstsein. • Wir regen ein demokratisches und umweltbewusstes Denken und Handeln an. • Wir geben regelmäßig angemessene Hausaufgaben. • Wir vermitteln Werte wie Offenheit, Ehrlichkeit, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung. • Wir sorgen für den Informationsfluss zwischen Schule (einschließlich Sturmbude und OGS) und Elternhaus. 	<p>Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir bringen uns aktiv in das Schulleben ein (z.B. Aktivitäten, Elternabende...). • Wir entschuldigen unser Kind so früh wie möglich bei Fehlen. • Wir schicken unser Kind pünktlich und ausgeschlafen zur Schule. • Wir geben unserem Kind ein ausgewogenes Frühstück mit zur Schule. • Wir sorgen für die vollständige Bereitstellung der Arbeitsmaterialien und vermitteln den pfleglichen Umgang damit. • Wir schauen regelmäßig in den „Briefkasten“ und in das Lerntagebuch des Kindes. • Wir unterstützen die Kinder, ihre Hausaufgaben möglichst selbstständig zu erledigen.
<p>Kalletal, den _____ _____ Unterschrift der Lehrerin / des Lehrers</p>	<p>Kalletal, den _____ _____ Unterschrift der / des Erziehungsberechtigten</p>

7. Fachspezifische Inhalte

7.1 Deutsch

Allgemeines

„Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Aufgabe des Deutschunterrichts in der Grundschule ist es, den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende sprachliche Bildung zu vermitteln, damit sie in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig sind.“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW 2008: 23)

Da jedes Lesen grundsätzlich sprachliche Kompetenzen voraussetzt, kommt dem Fach Deutsch eine Schlüsselposition zu. Leitidee des Deutschunterrichts in der Grundschule ist die Entwicklung einer Erzähl- und Gesprächskultur sowie einer Lese- und Schreibkultur.



Schulprogramm

Die im Lehrplan NRW verankerten Kompetenzbereiche (Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen, mit Texten und Medien umgehen, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen) stellen vielfältige Anforderungen an den Deutschunterricht.

Zunächst gilt es also, allen Kindern entsprechend ihrer individuellen Lernausgangslage gerecht zu werden. Unter anderem setzen wir spezifische Diagnoseinstrumente ein (zum Beispiel „Schnuppertage“, Unterrichtsbeobachtungen, Lernergebnisse und –prozesse mündlicher und schriftlicher Art, Lernstandsdiagnosen, standardisierte Tests, ...). Deren Auswertungen legen den Rahmen für die Unterrichtsplanung und die individuelle Weiterarbeit/ Förderung fest.

Ein differenzierter Sprachunterricht ermöglicht uns zudem, der sprachlichen Heterogenität zu begegnen. Damit das erlernte Wissen in neue sprachliche Zusammenhänge integriert werden kann, unterrichten wir möglichst viele Themen des Deutschunterrichts fächerübergreifend oder legen sie projektorientiert an. Ganzheitliche und handlungsorientierte Arbeitsmethoden sollen die unterschiedlichen Lernwege und –zugänge berücksichtigen.

Die Bedeutung des Faches Deutsch an der Grundschule Hohenhausen

Die Schülerschaft der Grundschule ist bezüglich ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, ihrer Lernausgangslage, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Motivation, ihrer Selbstständigkeit und ihres Selbstvertrauens und Sozialverhaltens extrem heterogen, was u.a. Auswirkungen auf alle sprachlichen Kompetenzen hat. Um einen vielfältigen, umfassenden Deutschunterricht anbieten zu können, der allen Kindern ein gesichertes, standardisiertes Fundament, den Lehrkräften dabei aber gestalterische Freiheiten lässt und ein umfassendes Materialangebot bereithält, haben wir uns in allen Jahrgängen für das Lehrwerk ZEBRA entschieden.

ZEBRA

Das Lehrwerk ZEBRA soll richtliniengemäße, kompetenzorientierte Lernprozesse in den Bereichen mündliches und schriftliches Sprachhandeln eröffnen, es ermöglicht das Lesen- und Schreibenlernen, einschließlich einer sich stetig weiterentwickelnden



Schulprogramm

Rechtschreibung und einem Nachdenken über Sprache. Dabei wird möglichst jedes Kind „in seiner Gangart“ mitgenommen.

Die Idee von ZEBRA basiert auf dem strategiegeleiteten Rechtschreiblernen von Anfang an, beruhend auf dem Silbenprinzip (sprechen/hören/schwingen). Dabei werden 6 Rechtschreibstrategien in Klasse 1/2 eingeführt und gefestigt, in 3/4 ständig weitertrainiert und im besten Fall verinnerlicht:

1. Sprechen, hören, schwingen
2. Weiterschwingen
3. Ableiten
4. Merkwörter
5. Wortbausteine
6. Großschreibung
(Nachschlagen – die Rolle des Wörterbuchs verändert sich)

Die Methoden zum Schreibenlernen in Klasse 1 werden in Klasse 2 zum Rechtschreiblernen genutzt.

Das Lernen ist themen- und kompetenzorientiert sowie individualisiert. Regelmäßige Lernstandsdiagnosen begleiten die Schreibentwicklungsstufen. ZEBRA bietet vielfältige Übungs- und Unterstützungsformate, um die Kinder auf ihrer jeweiligen Schreibentwicklungsstufe (Laut-Buchstaben-Beziehung: Schwingen, Anlaut hören, Skelettschreibung (Silbenanlaut hören), Phonetische Schreibung (Silbenkönige), Orthographische Muster (genau hören)) begleiten zu können.

Die Strategien zur Überprüfung der eigenen Rechtschreibung werden gründlich eingeübt, an Fallbeispielen entdeckt, erklärt und anhand differenzierter Übungsformen trainiert, die gut auch in kooperativen Lernarrangements umgesetzt werden können.

Im Bereich „Umgang mit Texten und Medien“ bietet ZEBRA den Kindern ansprechendes Lesematerial und hat dadurch einen hohen Aufforderungscharakter. Wesentliches Anliegen für uns ist es, den Kindern Lesefreude zu vermitteln und ihnen Strategien zum verstehenden Lesen bereitzustellen (siehe dazu: Lesekonzept der Grundschule Hohenhausen).



Schulprogramm

Wie in den Richtlinien und im Lehrplan ausgeführt, brauchen Schülerinnen und Schüler „herausfordernde Situationen“, „wirkliche Anlässe“, um mit Freude und Erfolg zu lernen. Diese Situationen und Anlässe werden im alltäglichen Unterricht zu Inhaltsfeldern, wie aktuell besonders intensiv die Kulturen und Sprachen der geflüchteten Kinder. Dennoch ist es uns wichtig, ein Angebot an Arbeitsplänen im sogenannten Fundamentum bereitzuhalten, um im Sinne eines Minimalplanes auch im fächerübergreifenden Unterricht auf für alle verbindliche Inhalte zurückgreifen zu können.

7.2 Mathematik

„Der Mathematikunterricht der Grundschule greift die frühen mathematischen Alltagserfahrungen der Kinder auf, vertieft und erweitert sie und entwickelt aus ihnen grundlegende mathematische Kompetenzen.“

(KMK Bildungsstandards Mathematik)

Im Mathematikunterricht wird in allen Klassen mit dem Lehrwerk „Denken und Rechnen“ gearbeitet. Es orientiert sich in seiner Konzeption an den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW und den dort geforderten Kompetenzerwartungen. Dazu gehören die so genannten inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

- Zahlen und Operationen
- Raum und Form
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

Prozessbezogene Kompetenzen:

- Problemlösen / kreativ sein
- Modellieren
- Argumentieren



Schulprogramm

- Darstellen / Kommunizieren

Verknüpft damit sind die im Lehrplan vorgegebenen zentralen Leitideen:

- das entdeckende Lernen
- das beziehungsreiche Üben
- der Einsatz ergiebiger Aufgaben
- die Vernetzung verschiedener Darstellungsformen
- Anwendungs- und Strukturorientierung

Daran orientiert beziehen wir Aufgabenstellungen nach Möglichkeit auf Alltagserfahrungen der Kinder. Sie sollen dazu ermutigen, eigene Lösungswege zu finden und dabei auch Fehler als Teil des Entdeckungs- und Lernprozesses zu akzeptieren. Durch operative oder anwendungsbezogene Übungen (z.B. „starke Päckchen“) sollen vorhandene Kenntnisse gesichert, vertieft und Einsichten in Gesetzmäßigkeiten gefördert werden (Prozessbezogene Kompetenzen).

In unserem Mathematikunterricht ist es uns wichtig, den Kindern immer wieder den Umgang mit Material zu ermöglichen. Beim Rechnen mit Größen geht es z.B. um die Bereiche Längen, Gewichte, Geld oder Zeit. Dabei gehen die Kinder z.B. mit Lineal, Zollstock, Waage oder Uhren um. Durch verschiedene Rechenformate werden auch in diesem Bereich die Rechenfertigkeiten trainiert. Bei der Erweiterung des Zahlenraums benutzen die Kinder strukturiertes Material, z.B. Zwanziger- und Hunderterfelder, Mehrsystemblöcke. Um ihre Größenvorstellung zu schulen, sind Übungen zum Schätzen und Überschlagsrechnungen wichtig.

Unsere Schülerinnen und Schüler bringen vielfältige mathematische Vorkenntnisse und Vorerfahrungen mit in die Schule. Daher ist die schulinterne Eingangsdiaagnose ein wichtiger Baustein des Anfangsunterrichts. Sie bildet die Grundlage für die individuelle Lernentwicklungsdokumentation, die kontinuierlich fortgeschrieben wird.

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder kommt der Differenzierung eine große Bedeutung zu. Das Lehrwerk bietet Möglichkeiten der quantitativen wie qualitativen Differenzierung („Bienen-“ und „Delfinaufgaben“), außerdem werden zusätzlich Förder- und Forderhefte sowie Arbeitskarteien und



Schulprogramm

Übungshefte eingesetzt. Des Weiteren werden die vorhandenen Computerprogramme Lernwerkstatt und Mathepirat genutzt. Im 1./2. Jahrgang werden Kinder mit Rechenschwierigkeiten zusätzlich in einer Kleingruppe gefördert (FörSchL-Förderung rechenschwacher Schüler in Lippe). Als zusätzliches Forderangebot bieten wir nach Möglichkeit die „Matheprofis“ an. Für die Kinder der dritten und vierten Klassen ist außerdem die Teilnahme am „Landesweiten Mathematikwettbewerb“ und dem „Känguru-Wettbewerb“ möglich.

7.3 Englisch

Der Englischunterricht in der Grundschule bildet die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen und die Ausbildung einer Mehrsprachigkeit. Es geht um Vermittlung und Erwerb elementarer sprachlicher Mittel sowie konkreter kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Nach dem neuen Lehrplan für NRW startet der Englischunterricht seit dem Schuljahr 2008/2009 in Klasse 1 mit Beginn des 2. Schulhalbjahres. Die Schüler/innen erhalten zwei Stunden Englischunterricht pro Woche. Diese Wochenstundenzahl wird bis zum Ende der Grundschulzeit beibehalten. Der Lehrplan ist in verbindliche Bereiche und Schwerpunkte gegliedert. Diesen werden bestimmte Kompetenzerwartungen zugeordnet. Damit wurde festgelegt, welche verbindlichen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Grundschulzeit erworben haben müssen (von der Input- zur Outputorientierung). Insgesamt soll die Niveaustufe A 1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* erreicht werden. Die Kompetenzen werden nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten und Lernsituationen.

Bereiche und Schwerpunkte sind:

- Kommunikation – sprachliches Handeln
 - Hörverstehen, Hör-/Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung



Schulprogramm

- Interkulturelles Lernen
 - Lebenswelten erschließen und vergleichen, Handeln in Begegnungssituationen
- Verfügbarkeit sprachlicher Mittel
 - Aussprache und Intonation, Wortschatz und Redemittel, Grammatik, Orthografie
- Methoden
 - Lernstrategien und Arbeitstechniken, Umgang mit Medien, Experimentieren und Reflektieren über Sprache (*language awareness*)

Erfahrungsfelder:

- Zu Hause, hier und dort
- Jeden Tag und jedes Jahr
- Lernen, arbeiten, freie Zeit
- Eine Welt für alle
- Auf den Flügeln der Fantasie

Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts wirken die Erfahrungsfelder, Bereiche und Schwerpunkte in der Gestaltung komplexer Lernsituationen integrativ zusammen.

Unser Lehrwerk: „Sally“

Wir arbeiten an der Grundschule Hohenhausen mit dem Lehrwerk „Sally“ (Ausgabe E für NRW, für den Englischunterricht ab Klasse 1).

Bestandteile des Lehrwerks des Oldenbourg Verlages sind:

- Activity Book
- Pupils Book (ab Klasse 3)
- Bild- und Wortkarten
- Audio-CDs
- Handpuppe Sally



Schulprogramm

- Lehrermaterialien
- Freiarbeitsmaterial
- Sally's English-Test: Lernstandskontrollen

Die Themen der einzelnen Kapitel (*units*) decken die Vorgaben des Lehrplans ab. Die Handpuppe Sally spielt besonders in der SEP eine wichtige Rolle als englischsprachiger Vermittler zwischen Lehrkraft und Schülern.

Das Activity Book dient der handlungsorientierten Umsetzung der gelernten Inhalte und der bildhaften Vertiefung der einzelnen *units*.

Eine zentrale Rolle spielt die akustische Unterstützung der Lieder, Reime und Hörgeschichten auf den Audio-CDs. Die Schüler bekommen zusammen mit dem Activity Book ihre eigene CD, die von *native speakers* besungen und besprochen ist. Bildmaterial findet sich auf den Bild- und Geschichtenkarten, die das Lehrwerk begleiten. Ab Klasse 3 wird zusätzlich das Pupils Book an die Kinder ausgegeben, in dem sich weitere Bilder sowie Erzähl- und Sprechanlässe befinden.

Weiteres Arbeitsmaterial

Zusätzlich zum Lehrwerk kommen an unserer Schule auch häufig englische Bilderbücher zum Einsatz. Besonders motivierend sind die Big Books.

Der Umgang mit dem Grundschulwörterbuch Englisch wird ab Klasse 4 geübt.

Zum Schuljahr 2017 / 2018 wurde ein Englischraum eingerichtet. Er bietet Platz für einen Stuhl- oder Bodensitzkreis und hält elementares Wort- und Bildmaterial für die Schülerinnen und Schüler bereit. Auch die Lehrerbibliothek befindet sich in diesem Raum. Ausgestattet mit Gruppentischen kann er darüber hinaus auch als Differenzierungsraum für unterschiedliche Lerngruppen genutzt werden.

Literaturangaben

- Lehrplan Englisch für Grundschulen des Landes NRW: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Düsseldorf 2008
- PONS Grundschulwörterbuch Englisch: Proctor, Astrid (Hrsg.), Stuttgart 2000
- Lehrwerk Sally für den Englischunterricht ab Klasse 1
Ausgabe E für Nordrhein-Westfalen, 2008



Schulprogramm

7.4 Sachunterricht

Im Fach Sachunterricht werden im Laufe der Grundschulzeit verschiedene Bereiche behandelt, die sich jeweils in verschiedene Themen aufgliedern:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt, Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Dabei ist es uns wichtig, *„die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mitzugestalten.“* (Richtlinien und Lehrpläne NRW, 2008)

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist es notwendig, dass den Schülerinnen und Schülern der forschend-handelnde Zugang zu den Themeninhalten des Fachs ermöglicht wird. Darüber hinaus soll auch die Teamfähigkeit und somit die soziale Kompetenz gefördert werden. So arbeiten die Kinder häufig in Gruppen oder mit einem Partner und erfahren durch Experimente, Versuche, forschende Projektarbeit und Recherchen mit Hilfe alter und neuer Medien die unterschiedlichen Bereiche, die das Fach Sachunterricht bietet. Im Laufe der Unterrichtsreihen erlernen sie so viele Arbeitstechniken und Methoden, die zusätzlich dem Erwerb von verschiedenen Kompetenzen zugutekommen, indem sie sich Informationen beschaffen, aufnehmen und auswerten, beobachten und reflektieren, ihre Lernfortschritte schriftlich festhalten und auch anderen präsentieren.

Unsere Materialsammlung bietet zahlreiche Möglichkeiten, die zum Beispiel Themen wie Strom, Magnetismus, Wasser oder auch Schwimmen und Sinken erfahrbar machen. Um diese Erfahrungen zunehmend zu festigen, arbeiten wir zusätzlich mit Material aus Arbeitsheften oder Werkstätten, in denen sich die Schülerinnen und



Schulprogramm

Schüler einzelne Inhalte selbstverantwortlich und im eigenen Tempo aneignen sollen.

Des Weiteren finden auch Kooperationen mit außerschulischen Lernorten statt. Hier sind unsere Partner:

- Feuerwehr Hohenhausen
- Gemeindebücherei „Corves Mühle“
- Ortsansässiges Busunternehmen (Busschule)
- Die Polizei (Fahrradausbildung und -prüfung)
- Der Heimat- und Verkehrsverein
- Kompostwerk Lemgo
- Stadt-Marketing-Lemgo

Zudem gibt es auch Aktionen, bei denen Experten in die Schule eingeladen werden. So findet zum Beispiel jedes Jahr die Aktion Zahngesundheit statt, bei der die Schülerinnen und Schüler an auf ihre Schulstufe abgestimmten Stationen die Themen Zahn- und Gebissaufbau oder Hygiene handelnd und spielerisch erarbeiten.

Darüber hinaus finden zu einzelnen Themenbereichen Unterrichtsgänge und –fahrten statt, die das Erlernte zusätzlich festigen und mit der eigenen Lebenswelt in Zusammenhang bringen sollen. Beispiele hierfür sind:

- Müllsammelaktion mit dem Heimat- und Verkehrsverein
- Stadtführung in Lemgo
- Fahrt zum Kompostwerk Lemgo

Gerade im Fachbereich Sachunterricht hat es sich als lohnend erwiesen, dass unsere Schule am SINUS-Lippe-Projekt des Bildungsbüros des Kreises Lippe teilnimmt. Hier erhalten die Kollegen im Laufe mehrerer Fortbildungen hilfreiche und leicht umsetzbare Anregungen für einen interessanten und handlungsorientierten Sachunterricht. In Zukunft sind Projektstage geplant, die diese Inhalte aufgreifen sollen.



Schulprogramm

7.5 Religion

Das Fach Religionslehre ist im Lehrplan wie alle anderen Fächer als ordentliches Lehrfach ausgewiesen und wird an unserer Schule entsprechend ernst genommen.

Der Religionsunterricht leistet seinen spezifischen Beitrag zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler insbesondere in den Bereichen Identitätsfindung und -entwicklung, der Erziehung zu sozialem Handeln und Toleranz sowie der Entwicklung einer allgemeinen Deutungskompetenz und hilft den Kindern bei der Entwicklung einer durch biblisch-christliche Tradition und Hoffnung motivierten bejahenden Lebenshaltung.

Es ist unser Verständnis der christlichen Botschaft, dass jeder Mensch in seinem individuellen Menschsein von Gott angenommen ist, unabhängig von seinem Leistungsvermögen und dem Grad des Erfüllens fremdbestimmter Ziele.

Unter dem Anspruch des christlich verantworteten Menschenbildes ergibt sich für den Unterricht im Fach Religionslehre die Verpflichtung, jedes Kind so zu fördern, dass ihm ein individueller Zugang zu den Inhalten, Bereichen und Schwerpunkten des Fachs Religion ermöglicht und so individuelle Lernchancen eröffnet werden.

Dabei achten wir besonders auf folgende Grundsätze:

- Lerninhalte, die aus dem Leben der Kinder erwachsen
- Fragen der Kinder aufgreifen und interessenorientierte Themen auswählen
- Erfahrungs- und Erlebnisorientierung als ganzheitliche Ansätze
- Beziehung stiftendes Lernen zur Förderung der Selbst- und Fremdkompetenz
- Lernen an Vorbildern und Modellen
- Symboldidaktische Zugänge

Wir nutzen dazu folgende fachspezifische Lernwege:

- Rituale (z.B. Stillerrituale)
- Meditative Lernformen



Schulprogramm

- Erzählen (z.B. biblische Geschichten)
- Gesprächssituationen mit Möglichkeiten der Selbstverortung und Selbstreflexion (Was würdest du tun? Bist du auch schon einmal in dieser Situation gewesen?)
- Muische und ästhetische Anschauungs- und Ausdrucksmittel (z.B. Arbeiten mit Modelliermasse, Malen mit unterschiedlichen Materialien, Legen mit Legematerialien)

Darüber hinaus sind auch außerschulische Lernorte (z.B. Kirchen und Gemeindehäuser) sowie gemeinschaftsfördernde Aktionen (Gottesdienst zum Schulanfang und der jährliche Kinderbibelwochenbesuch) Teil unseres Konzeptes.

7.6 Kunst

Der Kunstunterricht soll laut Lehrplan bei den Schülerinnen und Schülern die Wahrnehmungsfähigkeit und ihr Vorstellungsvermögen anregen und entfalten sowie neue und ungewöhnliche Arbeits-, Sicht- und Denkweisen eröffnen. Weiterhin sollen Kreativität und Phantasie der Kinder entwickelt werden (vgl. Lehrplan Kunst, Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, 2008).

In der Grundschule Hohenhausen soll bei den Schülerinnen und Schülern auf vielfältige Art und Weise die Freude und das Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen geweckt werden. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten ebenso wie das textile und handwerkliche Gestalten oder das szenische Spiel.

Viele dieser ästhetischen Erfahrungen sind nicht auf die zwei Wochenstunden Kunst pro Klasse begrenzt, sondern werden auch fächerübergreifend integriert, z.B. bei der alle vier Jahre stattfindenden Projektwoche Zirkus oder bei dem jährlichen schulinternen Gestaltungstag, der immer vor dem Tag der offenen Tür unter einem Motto stattfindet.

Außerdem gibt es innerhalb der dritten und vierten Jahrgänge regelmäßig künstlerisch-ästhetische Neigungsförderbänder, die klassenübergreifend erfolgen. Die Grundschule Hohenhausen nimmt jedes Jahr am internationalen Malwettbewerb



Schulprogramm

der Volksbanken teil. Ausgezeichnete Künstlerinnen und Künstler werden bei den Schulversammlungen offiziell geehrt und prämiert.

7.7 Musik

Das Unterrichtsfach Musik hat gerade in dem eher rational geprägten und leistungsorientierten Schulsystem eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Musik mit all ihren Erscheinungsformen spricht die Kinder auf der emotionalen Ebene an, die an allen Lernprozessen mitbeteiligt ist. Längst ist wissenschaftlich erwiesen, dass die praktische Musikausübung einen positiven Einfluss auf die Lernentwicklung eines Kindes hat. Der Musikunterricht spricht die Schülerinnen und Schüler in ihrer ganzheitlichen Persönlichkeit an. So können auch grundlegende Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Konzentration und Kommunikationsfähigkeit gefördert werden. Primäres Ziel des Musikunterrichts der Grundschule Hohenhausen ist, die Freude an Musik zu wecken und nachhaltig zu fördern. Für die praktische Umsetzung bedeutet dies, den Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder Spaß am Singen, Musizieren und an der Bewegung zur Musik entdecken können.

Der Musikunterricht umfasst die drei Kompetenzbereiche "Musik hören", "Musik machen" und "Musik umsetzen".

Da die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler in hohem Maß durch medial vermittelte Musik, also "passiven" Umgang mit Musik bestimmt ist, hat in unserem Musikunterricht die musikpraktische Ausübung einen hohen Stellenwert. Für viele Kinder ist der Musikunterricht in der Schule der einzige Ort, an dem sie gemeinsam mit anderen musizieren können.

Für den Musikunterricht wird kein spezielles Lehrwerk genutzt. Es gibt eine Sammlung von Materialien wie Liederbücher, Unterrichtswerke und Fachbücher mit CDs, die allen unterrichtenden Fachkräften zur Verfügung stehen.

Das Schulleben der Grundschule Hohenhausen wird durch musikalische Darbietungen (erarbeitete Lieder, Tänze, Instrumentalstücke ...) zu den verschiedensten Anlässen bereichert:



Schulprogramm

- Schulversammlungen
- Weihnachtsfeiern
- Einschulungsfeiern
- Schulgottesdienste
- Schulfeste
- Verabschiedungen
- Klassenfeste

Auch im Rahmen unseres Neigungsförderbandes gibt es immer wieder musikalische Angebote, die über ein Halbjahr klassenübergreifend in den Jahrgängen 3 und 4 stattfinden. Lässt es die Planstellensituation zu, wird auch die Arbeitsgemeinschaft "Chor" sowohl in den Jahrgängen 1 und 2, als auch 3 und 4 angeboten.

Die 4. Schuljahre besuchen turnusmäßig ein Kinderkonzert der Nordwestdeutschen Philharmonie, das in der Bad Salzufler Konzerthalle stattfindet. Von den Musiklehrerinnen wird diese Veranstaltung im Unterricht inhaltlich vor- und nachbereitet.

7.8 Sport

Bewegung, Spiel und Sport haben in unserer Grundschule vor dem Hintergrund eines ganzheitlichen Lern- und Erziehungsverständnisses nicht nur im Sportunterricht ihren Platz, sondern bilden einen Teil des Schullebens sowie eine Planungsgrundlage für die Gestaltung des Schulgeländes.

7.8.1 Sportunterricht

Der verbindliche Sportunterricht wird auf Grund der Wegesituation im Schulzentrum an unserer Schule in Einzel- und auch Doppelstunden erteilt.

Im Unterricht werden die verschiedenen Inhaltsbereiche aufgegriffen. In den einzelnen Schuljahren werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Im 3. Schuljahr zum Beispiel steht das Schwimmen im Mittelpunkt des Sportunterrichtes. Jedes Grundschulkind erhält ein halbes Jahr lang einen dreistündigen



Schulprogramm

Schwimmunterricht. Dem Erlernen einer Schwimmart und der Steigerung der Schwimmsicherheit kommen ganz besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, die Schwimmabzeichen Seepferdchen und Bronze zu erwerben.

Wenn das Wetter es zulässt, werden das Schulgelände und der Sportplatz für den Unterricht genutzt, damit auch die Erfahrung des Sporttreibens im Freien von den Kindern gemacht werden kann.

Durch ein vielfältiges Bewegungsangebot im Sportunterricht sollen Impulse und Grundlagen für eine außerschulische Teilnahme an sportlichen Aktivitäten gegeben werden.

Zusätzliche Angebote

Soweit möglich, werden im Rahmen des Neigungsförderbandes in Stufe 3 und 4 und des OGS-Sportes auch weitere Angebote im Bereich Sport gemacht.

Sport im Rahmen von Schulsportwettkämpfen

Unsere Schule führt für die Schülerinnen und Schüler aller Stufen turnusmäßig Sporttage durch, die entweder im Zeichen der Leichtathletik oder des Turnens stehen. Zudem haben alle Kinder während ihrer Grundschulzeit einmal die Gelegenheit, am Zirkusprojekt mit dem Schulzirkus Oskani teilzunehmen. Zur Finanzierung dieses Projektes führt die Grundschule immer einen Sponsorenlauf durch. Des Weiteren wird der Erwerb des Sportabzeichens ermöglicht.



Schulprogramm

Mögliche Jahresplanung Sport im Überblick

Inhaltsbereiche		Jahrgang				Ges. (Stunden)
		Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	
1	Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	15	10	5	5	35
2	Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen	15	10	0	0	25
3	Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik	20	20	20	20	80
4	Bewegen im Wasser – Schwimmen	0	0	60	0	60
5	Bewegen an Geräten – Turnen	20	20	10	20	70
6	Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/ Tanz, Bewegungskünste	10	5	0	20	35
7	Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele	0	10	5	20	35
8	Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootsport, Wintersport	10	10	5	10	35
9	Ringern und Kämpfen – Zweikampfsport	10	15	0	10	35



Schulprogramm

7.8.2 Bewegung, Spiel und Sport im Schulleben

Pausensport

Die Gestaltung des Schulhofes ist so ausgerichtet, dass die Kinder durch die Geräteauswahl verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten haben.

So stehen den Kindern unserer Schule ein Klettergerüst, eine Supernova, ein Fußballtor, eine Kletterwand, eine Slackline, Hüpfteller, Reckstangen, Rutsche, Basketballkörbe, eine Rutsche, eine Rauffeld und Tischtennisplatten zur Verfügung.

Bei trockenem Wetter können die Kinder zudem Pausenspielzeug ausleihen (siehe Anhang Spielzeugausleihe). Auch nachmittags bietet der Schulhof Bewegungschancen für die Kinder der Umgebung.

Als Ruhezone wird der Schulinnenhof angeboten.

Bewegungspausen im Unterricht

Wenn während unterrichtlicher Lernprozesse die Aufmerksamkeit und Konzentration nachlässt, brauchen die Kinder häufig eine kurze Pause mit Bewegung oder Entspannung.

Eine stärkere Berücksichtigung von Bewegungspausen wird angestrebt.

Bewegte Pausen durch Pausenspielgeräte

Um der Bewegungsfreude der Kinder Rechnung zu tragen, sind aktive, bewegte Pausen ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens. Ein attraktives Angebot an Spielgeräten fördert die Entspannung im Schulalltag. Unbewusst erproben die Kinder mit diesen Spielgeräten neue Bewegungsabläufe. Geschicklichkeit und Wahrnehmung lassen sich durch vielfältige Bewegung verbessern. Aber auch Sozialverhalten, Teamfähigkeit, Phantasie und Lernfreude werden durch Aktivität positiv beeinflusst.

Unsere Schule hat im Laufe der Jahre eine Vielzahl von Spielgeräten für die Pausennutzung angeschafft, z.B. Stelzen, Kettcars, Reifen, Bälle, Muscheln, Hüpfbälle, etc. Diese Spielgeräte werden von unseren Grundschulkindern gern angenommen.



Schulprogramm

Damit wir die Geräte noch lange nutzen können, sind einige Vorgaben und Regeln zu beachten:

Spielzeugausleihe

Die jeweils für die Ausgabe zuständige Klasse des vierten Schuljahres ist verantwortlich für die Ausleihe der Pausenspielgeräte und das Abschließen des Spielgerätekkellers. Der Schlüssel wird in dieser Klasse deponiert. Nur die von der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer ausgewählten verantwortlichen Kinder dürfen sich hinter dem „Tresen“ aufhalten. Diese Klasse entscheidet auch, ob in der Pause Spielzeug ausgeliehen werden darf, oder ob der Schulhof durch starken Regen, Pfützenbildung oder Schnee nicht zu benutzen ist.

Aufgabe aller Klassenleitungen der SEP und der 3. Schuljahre

Jede Klassenlehrerin und jeder Klassenlehrer erklärt ihrer und seiner Klasse die Ausleihregeln und besichtigt mit ihr den Ausleihraum. Wenn die Erziehungsberechtigten ihr Einverständnis schriftlich gegeben haben, werden 2€ Gebühr pro Kind eingesammelt. Erst dann werden die Ausleihmarken an die Kinder ausgegeben. Die Klassenlehrkräfte notieren die jeweiligen Nummern. Die ausgefüllten Listen werden im Klassenraum und im Sekretariat hinterlegt (Name – Klasse – Nummer – Farbe).

Ausleihregeln

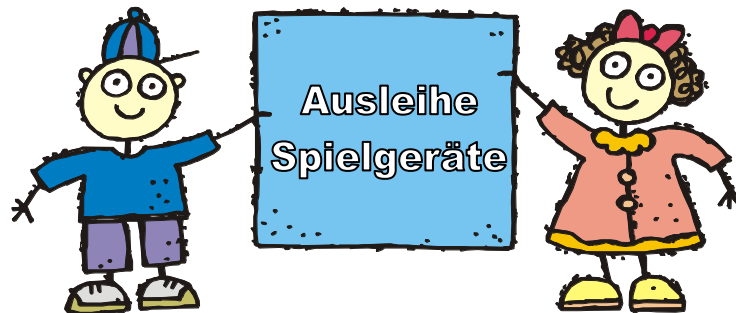
Die ausgeliehenen Geräte sind für den Schulhof gedacht und müssen pfleglich behandelt werden.

Die Spielmarke wird bis zum Ende der Grundschulzeit behalten und nicht gewechselt.



Schulprogramm

Informationen für Schülerinnen und Schüler



1. Ich darf nur in Richtung der Pfeile in den Spielgeräte Keller gehen.
2. Ich renne, schubse, drängele und überhole nicht.
3. Ich gehe nicht hinter den Tresen, um mir selbstständig Spielzeug zu holen.
4. Ich muss meine Spielzeugmarke abgeben und bekomme erst dann mein Spielzeug.
5. Ich beachte die Anweisungen der Kinder, die für die Ausleihe verantwortlich sind.
6. Wenn ich „mein“ Spielzeug verleihe, bin ich trotzdem dafür verantwortlich.
7. Am Ende der Pause gebe ich das ausgeliehene Spielzeug wieder ab und warte, bis ich meine Spielzeugmarke zurückbekomme.
8. Wenn ich mich nicht an die Regeln halte, darf ich mir für einige Zeit kein Spielzeug mehr ausleihen.

8. Schuleingangsphase

Seit dem Schuljahr 2005/06 wird an der Grundschule Hohenhausen das Konzept der Schuleingangsphase umgesetzt. Dieses basiert auf dem Rahmenkonzept „Bildung und Erziehung stärken“. Dort hatte die Landesregierung NRW angekündigt, den Start in der Grundschule durch eine Flexibilisierung der Schuleingangsphase erfolgreicher



Schulprogramm

zu gestalten. Im Schulgesetz NRW vom 15. Februar 2005 §11(2) ist diese gesetzlich verankert worden.

Alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs werden seitdem – außer bei erheblichen gesundheitlichen Bedenken - in die Grundschule aufgenommen.

Zudem wurde mit Einführung der Schuleingangsphase der Schulkindergarten in die Grundschule integriert und die Leiterin des ehemaligen Schulkindergartens in die Lerngruppen der Schuleingangsphase eingebunden. Sie arbeitet eng mit den Lehrkräften der Grundschule zusammen.

In weiten Teilen beinhalten die Leitideen unseres Schulprogramms die Zielsetzungen der Schuleingangsphase. Folgende Aspekte erfahren dabei eine Akzentuierung:

- Jedes Kind bringt seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit in die Schule. Mit Hilfe von gezielten Diagnoseverfahren werden diese ermittelt, so dass die Kinder individuell gefördert werden können.
- Alle Kinder sollen die Fähigkeit zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit gewinnen.
- Alle Kinder werden ermutigt, Lernunterstützung sowohl zu geben als auch anzunehmen.
- Es wird angestrebt, dass alle Kinder mit Neugier, Freude und Anstrengungsbereitschaft arbeiten.
- Das Lernen mit Kopf, Herz und Hand soll für alle Kinder erfahrbar werden.

In den Anfangswochen des ersten Schuljahres sollen die Schulanfängerinnen und Schulanfänger zunächst einmal in der Schule „ankommen“ und sich zurechtfinden. Die Organisation und Gestaltung des Anfangsunterrichts liegt in der Hand der Klassenleitung.

Buskinder werden bis zu den Herbstferien von ihrer Lehrerin / ihrem Lehrer zur Bushaltestelle begleitet.



Schulprogramm

Kooperation mit Kindergärten und Kindertagesstätten

Der Schuleintritt der Schülerinnen und Schüler wird im Vorfeld durch den Kontakt zu den Kindergärten und Kindertagesstätten des Einzugsgebietes der Schule begleitet.

- In den Hohenhauser Kindertageseinrichtungen finden Elterncafés statt, bei denen die Schulleitung den Eltern zukünftiger Schulanfängerinnen und Schulanfänger zu einem Gedankenaustausch und zu Fragen bezüglich der Schule und des pädagogischen Konzeptes zur Verfügung steht.
- Die Schulleitung bietet zusätzlich noch Elternsprechzeiten in den Kitas an. Hier können ganz individuelle Fragen zur Schule, zum Übergang von Kita zur Grundschule oder zum Kind speziell angesprochen werden.
- Außerdem finden regelmäßige Treffen von Schulleitung und den Leitungen der Hohenhauser Kindergärten statt. Dort werden gemeinsame Termine vereinbart, wie beispielsweise die Veranstaltungen in Kooperation mit VHS – Kitas – GS, die einmal im Herbst und einmal im Frühjahr ein Thema aus dem Bereich Pädagogik aufgreifen.
- Überdies findet jährlich ein Treffen von Schulleitung, Lehrkräften der ersten Schuljahre, der Sozialpädagogin und den Leitungen und Erzieherinnen der Hohenhauser Kindergärten statt, um sich zu einem ausgewählten Thema, wie z.B. der Sprachdiagnostik, Visionen der Zusammenarbeit, auszutauschen.
- Ferner findet regelmäßig der Info-Abend für Vierjährige statt, der im Kalletal für alle drei Kalletaler Grundschulen gemeinsam durchgeführt wird. Thema dieses Informations- und Gesprächsabends sind die Basisfähigkeiten für einen erfolgreichen Schulstart und eventuell noch zu nutzende Fördermöglichkeiten durch Eltern, Kindertageseinrichtungen und Kindergärten.
- Die zukünftigen Klassenleitungen der ersten Schuljahre und die Sozialpädagogin besuchen die Kitas kurz vor den Sommerferien, nehmen den ersten Kontakt zu den zukünftigen Schulkindern auf und machen sich ein Bild von der vorschulischen Arbeit.
- Damit die Kinder ihre neue Schule und ihre Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer kennenlernen, findet ein „Schnuppertag“ für die Kinder statt. Die Kinder werden an diesem Tag von ihren Eltern oder Erzieherinnen gebracht und verbringen den



Schulprogramm

Vormittag in der Schule. Sie lernen den Ablauf eines Unterrichtsvormittags mit seinen verschiedenen Fächern kennen. Auf diese Weise erhalten die Kinder einen kleinen Einblick in das Schulleben und bauen eventuell vorhandene Schwellenängste ab. Ferner dient dieser Tag der Beobachtung der Kinder, um sie dort abholen zu können, wo sie stehen und um die Lerngruppen zusammensetzen.

- Für die Eltern findet vor den Sommerferien ein Informationsabend statt. Die Schulleitung gibt den Eltern an diesem Abend Informationen zum Schulalltag, dem Schulprogramm und dem Leitbild der Schule. Durch Beamte der örtlichen Polizei erhalten sie Erläuterungen für einen sicheren Schulweg. Der Förderverein und die OGS der Schule stellen ihre Arbeit vor. Die Schulpflegschaftsvorsitzenden erläutern die Bedeutung und Formen von Elternmitarbeit an der Grundschule Hohenhausen. Die zukünftigen Klassenlehrerinnen geben wichtige organisatorische Informationen für den Schuleintritt an die Eltern weiter und stellen ihre Arbeitsweise im Unterricht und wichtige Arbeitsmaterialien vor.
- Während der Sommerferien bekommen die Schulanfängerinnen und Schulanfänger von ihrer Klassenleitung einen Brief, in dem sie mit einer kleinen Aufgabe (z.B. Puzzle) auf den ersten Schultag eingestimmt werden.

Einschulung

Die Einschulungsfeier findet am zweiten Unterrichtstag im neuen Schuljahr statt. Sie wird gemeinsam von der Schule und den Kindergärten gestaltet und findet in der Aula der Grundschule statt. Das Programm der Feier wird von Kolleginnen/Kollegen und Kindern aus verschiedenen Klassen zusammengestellt und besteht aus Liedern, Tänzen und kleinen Spielszenen. Im Anschluss daran gehen die Schulanfängerinnen und Schulanfänger zum ersten Mal mit ihrer Lehrerin/ihrem Lehrer für zwei Unterrichtsstunden in ihren Klassenraum. Während dieser Zeit haben die Eltern Gelegenheit, sich bei einem kleinen Imbiss auszutauschen. Der Förderverein bringt sich durch die Bewirtung der Familien ein und nutzt den Termin, um Eltern für die Mitgliedschaft und Mitarbeit zu gewinnen. Alle Kinder der Grundschule werden zu einem ökumenischen Schulanfangsgottesdienst in die evangelische oder katholische



Schulprogramm

Kirche in Hohenhausen eingeladen. Um die Kinder am Einschulungstag nicht zu sehr zu belasten, findet dieser Gottesdienst in der Regel freitags nachmittags am Ende der ersten Schulwoche statt.

Patenschaften

Schülerinnen und Schüler aus den 4. Schuljahren übernehmen während der Eingewöhnungsphase für Kinder der ersten Klassen Patenschaften. Den ersten Kontakt stellen die Paten über Briefe bereits am Ende der Kindergartenzeit her. Sie lernen ihre Patenkinder in der 1. Schulwoche in einer gemeinsamen Spielstunde kennen, begleiten sie in den Pausen und helfen bei auftretenden Problemen.

Verkehrssicherheitstraining

In den ersten Schulwochen werden die Kinder im Rahmen eines Verkehrssicherheitstrainings auf ein sicheres und korrektes Verhalten im Straßenverkehr vorbereitet. Dieses Training beinhaltet einen Unterrichtsgang mit dem ortsansässigen Polizisten, bei dem die Kinder schwerpunktmäßig das sichere Überqueren der Straße üben. Weiterhin werden im Rahmen der „Busschule“ Regeln für das Verhalten am und im Bus erarbeitet und auch auf Gefahren hingewiesen, die im Zusammenhang mit der Nutzung eines Busses auftreten können.

Kooperation mit Eltern

Nach den Herbstferien haben die Eltern die Möglichkeit, im Unterricht ihrer Kinder zu hospitieren. So erhalten sie einen Einblick in „Schule heute“ und können ihr Kind im schulischen Umfeld beobachten.

Eltern können sich auf unterschiedliche Weise aktiv in die Gestaltung des Schullebens mit einbringen, wie z.B. durch die Begleitung von außerschulischen Aktivitäten, durch Hilfe bei Schulfesten, Betreuung der Bücherei, Mitarbeit am Schulprogramm o.ä..

Ab dem 2. Halbjahr des ersten Schuljahres haben sie die Möglichkeit, die Kinder speziell im Leseförderungsprozess aktiv zu unterstützen.



Schulprogramm

Eingangsdiagnostik

In den Schulwochen bis zu den Herbstferien findet in den Klassen eine Eingangsdiagnostik statt. Die Ergebnisse der Diagnostik stellen ein wichtiges Kriterium für die Teilnahme an einer Fördergruppe dar. (siehe Tabelle)

Bereich	Diagnosemittel	mögl. Fördergruppe	Möglichkeiten außerschulischer Förderung
Vorerfahrungen und Vorwissen im Bereich Mathematik	Test vom Verlag Westermann / Beobachtungen im Unterricht	Förderung in Kleingruppen	
Motorik	Beobachtungen durch den Sportlehrer und die Klassenlehrer		Ergotherapie Psychomotorik
Feinmotorik	Beobachtungen im Unterricht	Förderung in Kleingruppen	Ergotherapie Psychomotorik
Wahrnehmung	Test von Herrn B. Gomm: Erfassung der phonologischen Bewusstheit	Förderung in Kleingruppen	Ergotherapie Psychomotorik Logopädie
DaZ (Deutsch als Zweitsprache)	Beobachtungen / Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik (SFD)	Förderung in Kleingruppen	
Sozial- emotionale Reife	Beobachtungen	Förderung durch die OGS für OGS-Kinder („OGS plus“)	Psychologische Praxen

In Gesprächen mit den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern wird über eine geeignete Fördermaßnahme für das Kind beraten. Die Eltern werden über die Ergebnisse der Eingangsdiagnostik informiert, Förderangebote der Schule werden dargestellt und ggf. wird auf außerschulische Fördermöglichkeiten hingewiesen.



Schulprogramm

In regelmäßigen Förderplankonferenzen wird über die Entwicklung der Schüler und Schülerinnen beraten und über zukünftige Fördermaßnahmen entschieden. Dazu werden von den Klassenlehrkräften individuelle Förderpläne erstellt.

Teamarbeit

In wöchentlichen Treffen der Jahrgangsteams wird gemeinsam Unterricht geplant und es werden organisatorische und pädagogische Absprachen getroffen.

Öffnung von Unterricht

Ab dem 1. Schuljahr werden in den Klassen verschiedene Formen offenen Unterrichts etabliert. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich nach einer gemeinsamen Einstiegsphase individuell und im eigenen Tempo die Buchstaben und entwickeln ihre Lesekompetenz. Je nach Leistungsfähigkeit steht den Kindern ein breites Spektrum an Differenzierungsmaterial zur Verfügung. Auch die Rechtschreibfähigkeiten werden individuell weiterentwickelt.

Tagespläne und Arbeitspläne zu Themengebieten ergänzen das Unterrichtsangebot. Lerntheken, Stationen und Werkstattunterricht werden für ausgewählte Themengebiete eingesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig ein Methodentraining, Kommunikationstraining und Training der Teamfähigkeit. So sollen sie zunehmend Kompetenzen für das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen entwickeln.

9. Förderkonzept

„Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Kinder“ (Richtlinien. 2008: 12). Dieser „schlichte“ Satz formuliert präzisiert das Kernstück pädagogischen Lernens, Arbeitens und Handelns in der Grundschule. Die Kinder kommen nach Hans Brügelmann mit Lernentwicklungsunterschieden von bis zu vier Jahren in die Schule (vgl. Brügelmann, H. (2003): Leistungsheterogenität und Begabungsheterogenität in der Primarstufe und in der Sekundarstufe. In: Heyer, P., u.a. (2003, 60-66)). Sie bringen vielfältige Begabungen und individuelle Persönlichkeiten mit, sind sehr vielschichtig sozialisiert, haben verschiedene religiöse



Schulprogramm

Prägungen und sind kulturell unterschiedlich orientiert. Diese Vielfalt versuchen wir immer als Herausforderung und Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit zu verstehen. Deshalb sind wir dabei, inklusive Schulentwicklungsprozesse auszubauen, um zunehmend nach dem Motto unseres Leitbildes eine Schule für ALLE zu sein. Primäres Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken, sie selbstbewusst und zukunftsfähig zu machen, damit sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und die dafür notwendigen sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen erwerben. Es ist uns wichtig, die individuellen Stärken und Schwächen durch einen differenzierenden Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben zu fördern. Dies bedeutet für uns, dass der Unterricht so gestaltet werden muss, dass Entwicklungsfortschritte der Schülerinnen und Schüler deutlich werden können. Daneben ist es zwingend erforderlich, ihre Lernentwicklung zu erfassen. Wir greifen hierbei auf standardisierte und informelle Diagnose- und Beobachtungsverfahren zurück:

- Diagnose SEP (siehe Konzept zur Schuleingangsphase)
- Diagnostetests zum Lehrwerk „Zebra“
- Lernstandsdiagnosen Denken und Rechnen
- Stolperwörter-Lesetest
- Lernentwicklungsdokumentation SEP und Kl. 3 und 4
- VERA-Ergebnisse in Deutsch und Mathematik in der Klasse 3
- alltägliche Beobachtungen
- Kriterien zur Leistungsbeurteilung in den Fächern

Es werden für Kinder mit besonderen Schwächen und Stärken individuelle Förderpläne erstellt und fortgeschrieben. Förderplankonferenzen finden bei uns zweimal jährlich vor Elternsprechtagen statt und sind im Jahresplan verankert.

Die Weiterentwicklung der individuellen Förderung ist grundsätzlich ein wichtiger Baustein unserer Schulprogrammarbeit. An der Grundschule Hohenhausen findet individuelle Förderung in innerer und äußerer Form statt:



Schulprogramm

Die individuelle Förderung muss schwerpunktmäßig und grundsätzlich im Rahmen innerer Differenzierung in Arbeitsphasen des gemeinsamen Unterrichts stattfinden, in denen Schülerinnen und Schüler allein, zu zweit oder in der Gruppe arbeiten. Die Differenzierung erfolgt quantitativ und qualitativ und bezieht sich auf das Anschauungsmaterial, die Methoden, die Medien, die Aufgabenstellung (natürliche Differenzierung, unterschiedliche Anspruchsniveaus) und die Sozialform. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Interessen und Stärken erhalten zusätzliche Lernanreize und Gestaltungsmöglichkeiten: Wochen-/Tagesplanarbeit, projektorientiertes Arbeiten, Antolin, Mathepirat, Lesetagebücher, Forscheraufgaben, Karteien, Lernsoftware usw.

Im Deutschunterricht arbeiten die Kinder mit dem kompetenzorientierten Unterrichtswerk „Zebra“, in Mathematik mit dem Unterrichtswerk „Denken und Rechnen“. Beide Werke ermöglichen ein vielseitiges Arbeiten auf unterschiedlichen Niveaustufen. Der verbindliche Einsatz von Methodentraining und -pflege, von Lernspiralen und ausgewählten Lernarrangements fördert eine schülerorientierte Unterrichtskonzeption und aktiviert die Lernprozesse aller Kinder in hohem Maße.

SEP:

An unserer Schule findet in der SEP 1 eine äußere Differenzierung in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung und Mathematik statt. Sie beginnt im Anschluss an die Schuleingangsdiagnostik (siehe Dokumente zum Konzept für die Schuleingangsdiagnostik). In der SEP 2 erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Förderung in den Bereichen Lesen, Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und Mathematik. Darüber hinaus erwerben sie sprachliche Kompetenzen und eine Steigerung ihres Selbstbewusstseins durch Förderangebote, PC-Schulung und Leseeltern. Der Förderzeitraum wird nicht vorgeschrieben, da er in Korrelation zu den Inhalten, der Lernausgangslage der einzelnen Kinder usw. steht.

Klasse 3 und 4:

Die individuellen Interessen, Neigungen und Stärken der Schülerinnen und Schüler in den Klassen 3 und 4 fördern wir durch ein Neigungsförderband. An dem



Schulprogramm

Neigungsförderband nehmen alle Kinder jahrgangsübergreifend teil. Das Förderband ist projektorientiert und fächerübergreifend konzipiert und fördert grundlegende Kompetenzen. Es umfasst im Wechsel Angebote auf musischer, sprachlicher, künstlerischer, handwerklicher und sportlicher Ebene, z.B. Literaturprojekte, Theaterprojekte, Umgang mit dem PC, Ökologie oder Science Kids (für Mädchen und Jungen getrennt). Die Kinder wechseln halbjährlich die Angebote, so dass sie im Verlauf ihrer Grundschulzeit vier Angebote nutzen. Das Neigungsförderband findet immer mittwochs alle zwei Wochen in der 5. und 6. Stunde statt.

Besonderen Begabungen und Interessen wird auch dadurch begegnet, dass es eine Arbeitsgruppe „Kinderreporter“ gibt, die wichtige Beiträge für unsere Homepage schreibt. Ausgewählte Kinder aus dem vierten Jahrgang treffen sich zweimal wöchentlich, um beispielsweise Personen unserer Schule zu interviewen, Schülerumfragen zu erarbeiten oder über bedeutsame Ereignisse / Projekte zu berichten.

Förderangebote für alle Jahrgänge:

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erfahren im Bedarfsfall ebenfalls eine zusätzliche gezielte Sprachförderung. Im Schonraum der Kleingruppe werden sie zum sprachlichen Handeln ermutigt und herausgefordert (siehe Sprachförderkonzept und Konzept zur Beschulung und Integration von geflüchteten Kindern).

Kinder, die einen ausgewiesenen oder vermuteten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf aufweisen, erhalten eine gezielte Förderung im Lernstudio und / oder unterrichtsbegleitend im Klassenverband. Die Förderung im Lernstudio findet auf der Basis der Förderplanung statt und wird von einer Förderschullehrerin durchgeführt.

Förderung in der OGS:

- OGS plus
- Thematische Angebote wie Sport, Zumba, Kochen, MINT, Kreatives und Theater



Schulprogramm

Außerschulische Lernorte:

- Zoo / Tierpark
- Eisbahn
- Mülldeponie Lemgo
- Baumlehrpfad
- Hohenhausen als Schulort (Müllsammelaktion, Spielplatz Brosen)
- Bücherei Corves Mühle

Kultureinblicke:

- Besuch des Landestheaters in Detmold
- Besuch eines Kinderkonzertes (Konzerthalle Bad Salzuflen)
- Autorenlesung
- Stadtführung Lemgo

Besondere Projekte und Programme:

- Ich-Stärkung
- Zirkusprojekt
- Vom Ich zum Du zum Wir (Anti-Mobbing-Tag)
- Streitschlichter
- Klassen- und Schülerrat & Schulversammlung
- Projekt "Zahngesundheit"
- Müllsammelaktion und Besuch der Mülldeponie
- Waldjugendspiele
- EON Klimawandel
- Umweltunterricht
- Leichtathletik-Wettbewerb
- Brandschutz



Schulprogramm

10. Sprachförderkonzept

Ziele des Sprachförderkonzeptes:

Damit alle Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterricht teilnehmen können, müssen sie dazu befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen.

Es soll eine Lernumgebung geschaffen werden, in der die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aller Kinder berücksichtigt werden, so dass jedes Kind die gleichen Bildungschancen hat.

Um den Schülerinnen und Schülern einen ihren Fähigkeiten angemessenen Bildungsweg und eine umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, ist eine Entwicklung sozialer, sprachlicher, methodischer und interkultureller Kompetenzen nötig.

Unter sprachlicher Kompetenz versteht man die Anwendung sprachlicher Fertigkeiten (Hörverstehen und Sprechen, Leseverstehen und Schreiben) sowie das Beherrschen sprachlicher Mittel (Wortschatz und Redemittel, Syntax und Morphologie).

Konkrete Ziele auf dem Weg zu einer sprachlichen Kompetenz sind (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium: Rahmenrichtlinien Deutsch als Zweitsprache, Hannover 2002, S.17f.):

- Die Schülerinnen und Schüler sollen in mündlichen und schriftlichen Bereichen sprachlich altersgemäß agieren können.
- Die geförderten Kinder sollen geeignete Lernstrategien und Mnemotechniken beherrschen, um ihre sprachliche Kompetenz üben und anwenden zu können.
- Die interkulturellen Kompetenzen und Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler soll so wertgeschätzt und gefördert werden, dass sie identitätsfestigend wirken.
- Die geförderten Schülerinnen und Schüler sollen am Unterricht der Regelklasse aktiv teilhaben können.



Schulprogramm

Konzeptionelle Vorgehensweise:

- Welche Kinder eine schulische Sprachförderung erhalten, wird nach Einschätzung der Klassenlehrkräfte und gegebenenfalls in Absprache mit den unterrichtenden Deutschlehrkräften entschieden. Der Schwerpunkt der Förderung liegt in der Schuleingangsphase, vor allem um an eventuelle vorschulische Sprachförderungen anzuknüpfen. Diese Förderung findet in Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, einer Förderschullehrerin und im ersten Schuljahr einer Sozialpädagogin statt.
- Weiterhin wird derzeit die Diagnostik und Förderung nach SEDI und FÖLS (Schriftsprachentwicklungsdiagnostik und Förderung von Lesen und Schreiben bei Kindern ohne und mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten) in den zweiten Schuljahren von einer Grundschullehrerin durchgeführt.
- Klassenübergreifend findet in einer Kleingruppe eine LRS-Förderung statt. Die teilnehmenden Kinder werden von der jeweiligen Deutschlehrkraft in Absprache mit der Förderlehrerin festgelegt.
- Einige Schülerinnen und Schüler benötigen darüber hinaus noch im dritten und vierten Schuljahr Förderung im sprachlichen Bereich.
- Außerdem werden Schülerinnen und Schüler, die ohne oder mit wenig Deutschkenntnissen (z.B. geflüchtete Kinder) an unsere Schule kommen, mehrmals wöchentlich in der sogenannten Regenbogengruppe beschult. Hier erleben sie intensive Sprachförderung, vor allem im Bereich Sprechen. In den übrigen Stunden nehmen sie am Unterricht der ihnen zugewiesenen Regelklasse teil, um von Beginn an in die Schulgemeinschaft integriert zu werden.
- Zusätzlich wird Förderung im Bereich ‚DaZ‘ erteilt, in der vorrangig die Kinder, die eine andere Herkunftssprache haben und trotz des erfolgten Erwerbs des Deutschen noch Sprachschwierigkeiten haben, gefördert werden.



Schulprogramm

Inhaltliche Vorgehensweise:

Die Inhalte und Methoden des Sprachförderunterrichts sollen so ausgewählt werden, dass sie gezielt an die Lebenswelt und an die Vorerfahrungen der geförderten Kinder anknüpfen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung lebens- und schulbedeutsamer Wörter und Sätze, um den Schülerinnen und Schülern möglichst schnell eine Teilhabe am alltäglichen Leben zu ermöglichen. Da sprachliches Lernen vor allem interagierend stattfindet, bemühen wir uns um eine möglichst große Vielfalt an kooperativen Lernformen. So werden sprachärmere Kinder in die Gemeinschaft einbezogen und erfahren gleichzeitig eine immanente Förderung. Weiterhin ermöglichen die vielfältigen Lernformen, Methoden und die differenzierten Materialien einen individuellen Lernweg für jedes Kind.

Im Folgenden werden die nach Jahrgangsstufe variierenden Schwerpunkte der sprachlichen Förderung vorgestellt:

Förderschwerpunkte in der Schuleingangsphase:

- Ausbau der kommunikativen Entwicklung
- Ausspracheentwicklung
- Sprachrhythmus
- Ausbau des Grundwortschatzes
- Interaktives Erzählen
- Bildung vollständiger Sätze im mündlichen Bereich
- Übungen zur phonologischen Bewusstheit
- Buchstaben – Lautzuordnung
- Lautgetreues Schreiben
- Sinnerfassendes Lesen auf der Wortebene (Wort-Bild-Zuordnungen)
- Sinnerfassendes Lesen auf der Satzebene
- Sinnerfassendes Lesen auf der Textebene



Schulprogramm

Förderschwerpunkte Jahrgangsstufe 3 und 4:

- Begleitende Übungen zu den Unterrichtsinhalten in Deutsch
- Erweiterung des Grundwortschatzes
- Erweiterung der Syntax
- Lesestrategien

Im Sprachförderbereich eingesetzte Materialien:

Lernen in der Gruppe oder Einzelförderprogramm mit Lehrkraft

Kinder ohne Buchstabenkenntnisse und Lesefertigkeiten in der eigenen Sprache:

- DaZ Vorkurs vom Finken Verlag, Bildmaterial
- DaZ Hörlogico, CD und AB (Finken Verlag)
- Komm zu Wort 1: Buch und Kopiervorlagen (Finken Verlag mit TING Stift)
- Zebra Plus: Buchstabenlehrgang (Klett Verlag)
- Hamburger ABC (Arbeitskreis Karolinenviertel e.V.)
- Software ‚Richtig so‘ (Lernspiele zu Nomen, Verben und Präpositionen)
- Buchstabenlehrgang Jandorf

Kinder mit Buchstabenkenntnissen und Lesefertigkeiten in der eigenen Sprache:

- Willkommen in Deutschland 1 (Mildenberger Verlag)
- DaZ Vorkurs vom Finken Verlag, Bildmaterial
- DaZ Hörlogico, CD und AB (Finken Verlag)

Kinder mit Buchstabenkenntnissen und Lesefertigkeiten in der eigenen Sprache und Vorkenntnissen in Deutsch:

- Willkommen in Deutschland 1
- DaZ Vorkurs vom Finken Verlag, Bildmaterial
- DaZ Hörlogico, CD und AB
- Erzähl mir was 1 und 2 (Finken Verlag)



Schulprogramm

Selbstlernmaterial:

- Übungen zur Feinmotorik
- Zebra: Arbeitsheft Sprachförderung und DaZ (Klett Verlag)
- Lük-Kästen mit den Heften: Deutsch lernen leicht gemacht 1 und 2, Deutsch als Zweitsprache 1 und 2 (Westermann Verlag)
- DaZ-Hefte 1-3 (Jandorfverlag)
- Interaktiver Lerntainer (Betzold)
- Software ‚Richtig so‘ (Mildenberger Verlag)
- Lernwerkstatt (DaZ-Programm)

Ausblick

Im Bereich ‚Unterricht mit Seiteneinsteigern‘ sind noch verschiedene Diagnosemöglichkeiten in der Erprobungsphase. Derzeit wird die Sprachprofilanalyse nach Grießhaber ausgetestet. Dieses Instrument scheint recht vielversprechend zu sein, da es auch den Sprachstand von nicht alphabetisierten Kindern erfassen kann. Zudem wird angestrebt mit einem verbindlichen Anamnesebogen in den Übergängen Kita-Grundschule und Grundschule-Sekundarstufe zu dokumentieren.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt soll die noch bessere Vernetzung von den Lehrerinnen der Regenbogengruppe und den Kolleginnen und Kollegen der Regelklassen sein. Vor allem im Bereich Materialaustausch und in der Findung angemessenen Materials, das die Schülerinnen und Schüler auch selbstständig in der Regelklasse bearbeiten können, sind wir weiter auf der Suche nach geeigneten und bezahlbaren Unterrichtswerken.

Ein neuer Schwerpunkt liegt auf der Erprobung von PC-Programmen. So wird in einem nächsten Schritt das Programm ‚Richtig so‘ vom Mildenberger Verlag auf allen Schul-PCs installiert, so dass die Schülerinnen und Schüler die aus dem Förderunterricht bekannte Software auch im Regelunterricht bedienen können.



Schulprogramm

Verbindlichkeiten der Grundschule Hohenhausen

Im Sinne einer gelungenen durchgängigen Sprachbildung gibt es in der Grundschule Hohenhausen verschiedene Verbindlichkeiten.

Diagnostik/ Sprachstandsfeststellung

So sollen Kinder mit Sprachförderbedarf zum einen diagnostisch begleitet werden und ihr Sprachstand regelmäßig dokumentiert werden.

Halbjährlich (jeweils vor den Elternsprechtagen) wird von den betreuenden DaZ-Förderlehrern der Sprachstand der Kinder mithilfe der Sprachprofilanalyse (nach Prof. Grieshaber) erfasst. Anhand dieses Diagnoseinstruments kann der Sprachstand der Kinder nach vier verschiedenen Profilstufen klassifiziert werden und die Förderung schließt sich nach Förderhorizonten an den erfassten Profilstufen an. So kann eine Unter- sowie Überforderung ausgeschlossen werden und eine passgenauere Förderung gelingen.

Verbindlicher Wortschatz

Weitere Verbindlichkeiten sollen durch das Erstellen von Wortfeld-Tabellen geschaffen werden. Sie stellen zum einen sicher, dass ein einheitlicher Wortschatz (nicht: Federmappe, Schlampermappe, Etui; sondern verbindlich Federmappe) vermittelt wird.

Material

Eine Schwierigkeit bei der Beschulung von Seiteneinsteigern ergibt sich aus der Notwendigkeit, diese im Regelunterricht angemessen zu beschulen. Um dieser Aufgabe Rechnung zu tragen, gibt es einen gewissen Bestand an Förder- und Lernmaterialien (s.o.), die als Verbrauchsmaterial von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden können. Dabei wurde vor allem darauf geachtet, dass das Material weitestgehend selbsterklärend ist und von den Kindern selbstständig genutzt werden kann. Weiterhin gibt es einen umfangreichen Fundus an Kopiervorlagen, der von den Kolleginnen und Kollegen direkt genutzt werden kann.



Schulprogramm

11. Lesekonzept

Schulinternes Lesekonzept der Grundschule Hohenhausen

Zum Lesen verlocken...

„Es reicht nicht, Kindern Lesehilfen anzubieten, zum Lesen notwendige Zugriffsweisen und Fertigkeiten zu vermitteln und zu üben. Gleichzeitig und vordringlich gilt es, Kinder zum Lesen zu motivieren und sie dabei und dadurch Lesen üben und lernen zu lassen.“ (Wedel-Wolff)

Lesen ist die Voraussetzung für eigenständiges Lernen und für den Wissenserwerb und stellt damit eine Grundbedingung für die erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dar. Die mit der Lesefähigkeit erworbenen Qualifikationen eröffnen Zugang zu Literatur, Fremdsprachen, Naturwissenschaften und tragen insgesamt zur kompetenten Mediennutzung bei. Ebenso prägt das Lesen entscheidend die Entwicklung der Persönlichkeit, indem es Fantasie und Intellekt fördert. Die Vermittlung von Lesekompetenz gehört zu den wichtigsten Aufgaben von Schule (vgl. Hurrelmann 2007; 19). Neben der Vermittlung basaler Lesefähigkeit, einer Kernaufgabe des Deutschunterrichts, ist es für uns aber auch bedeutsam, Lesemotivation und Lesefreude zu vermitteln, die für den Erwerb eines stabilen Lesehabitus unerlässlich sind.

Am Ende der SEP sollen alle Schülerinnen und Schüler im Lehrplanbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ über folgende Kompetenzen verfügen:

- Texte zum eigenen Lesen aus einem Angebot auswählen
- kurze Arbeitsaufträge/Anweisungen erlesen und umsetzen
- altersgemäße, unterschiedliche Texte lesen und Fragen dazu beantworten
- über Leseindrücke sprechen, Gedanken und Gefühle zu Texten äußern
- Leseerwartungen formulieren
- einfache Texte umgestalten



Schulprogramm

- Texte produktiv / handelnd umsetzen
- Texte vorlesen und präsentieren
- mit Medien umgehen

Am Ende von Klasse 4 sollen alle Kinder über diese Kompetenzen verfügen:

- Lesestrategien nutzen (textbezogen antizipieren, genau lesen, überfliegen, selektiv lesen, Textstellen zitieren)
- mit Texten handelnd und produktiv umgehen
- Absichten und Wirkungen unterschiedlicher Textformen vermuten
- Texten gezielt Informationen entnehmen und diese wiedergeben
- schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen und selbstständig danach handeln
- Texte begründet auswählen, bearbeiten und präsentieren
- eigene Leseerfahrungen beschreiben
- zentrale Aussagen von Texten erfassen und zusammenfassend wiedergeben
- Verstehenshilfen bei Verständnisschwierigkeiten anwenden (nachfragen, Wörter nachschlagen usw.)
- zu Gedanken und Handlungen in Texten Stellung nehmen
(vgl. Ministerium für NRW 2008; 30ff)

Mit dem vorliegenden Lesekonzept sollen die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Hohenhausen dahingehend gefördert werden, dass sie die oben genannten Kompetenzen auf dem für sie besten bzw. höchsten Niveau erreichen.

Lesen hat Bedeutung

- für die sprachliche Entwicklung
„Lesen fördert die Sprachentwicklung wie keine andere Medientätigkeit“ (Hurrelmann 1994; 20). So wird der Spracherwerb besonders durch Vorlesesituationen unterstützt, das Vorlesen ermöglicht einen Eintritt in die Schriftsprache. Auch beim selbstständigen Lesen ist die Schriftsprache im Gegensatz zur mündlichen Sprache ein Kommunikationsmodus, der sich durch



Schulprogramm

Elaboriertheit, Informationsdichte und Situationsabstraktheit auszeichnet (vgl. Hurrelmann 1994; 20).

- für die kognitive Entwicklung
„Lesen ist eine konstruktive Operation (...) die ergiebigste Quelle des Begriffslernens (...)
Lesen ist eine unersetzbare, konzentrierte Übung des Denkens“ (Hurrelmann 1994; 20).
- für die emotionale Entwicklung
Durch die Teilhabe an den Situationen und Empfindungen literarischer Figuren werden das soziale Verstehen und die emotionale Entwicklung unterstützt (vgl. Hurrelmann 1994; 20).

Im Rahmen der Entwicklung einer Lese-Schreib-Kultur sollen die Schülerinnen und Schüler zum Lesen motiviert werden. Dabei sollen ihnen gezielt Lesehilfen angeboten und zum Lesen notwendige Zugriffsweisen und Fertigkeiten vermittelt und mit ihnen geübt werden. Freude am Lesen entwickeln die Kinder neben anregenden Leseumwelten auch durch erwachsene Lesevorbilder sowie durch Gespräche über Leseindrücke (Anschlusskommunikation), besondere Anlässe (Bibliotheksbesuche, Autorenlesungen) und das gemeinsame Erzählen und Schreiben von Geschichten. Dies hat für uns als Kollegium in erster Linie Konsequenzen für die Gestaltung des Klassenraumes, des Schulgebäudes sowie die Unterrichtsgestaltung und damit einhergehend Auswirkungen auf den Aufbau bzw. die Stabilisierung von Lesegewohnheiten/-ritualen.

Wir sind der Meinung, dass unsere Schülerinnen und Schüler zu Leserinnen / Lesern werden, wenn

- sie eine anregende Leseumwelt und dementsprechend eine angenehme Leseatmosphäre erfahren,
- sie erwachsene Lesevorbilder haben,
- sie vielfältige Leseangebote erhalten,



Schulprogramm

- sie tägliche, vielseitige Lesesituationen mit individuellen Rückzugsmöglichkeiten angeboten bekommen,
- sie auf Gesprächspartnerinnen / Gesprächspartner (Austausch über Leseerfahrungen) treffen,
- sie praktische Handlungszusammenhänge kennenlernen, für die man Eigeninitiative im Lesen braucht,
- sie in unserer Schule erleben, dass Lesen Freude machen, Genuss bereiten und der persönlichen intellektuellen Neugier folgen darf (vgl. Hurrelmann 1994; 23).

Folgendes haben wir an unserer Schule umgesetzt, um bei den Schülerinnen und Schülern stabilere Lesegewohnheiten und Lesekompetenz aufzubauen und weiterzuentwickeln:

- Schaffen einer anregenden Leseumwelt in der Schulbücherei (siehe Abschnitt „Die Schulbücherei der Grundschule Hohenhausen“) und im Klassenzimmer (Bücher, Zeitschriften, selbst verfasste Schülertexte, Homepage, Lesewände, Leseecken, Ausleihregal...)
- Leseprojekte
- freie Lesezeiten (individuelles Schmökern in Texten, ...)
- Leseerfahrungen der Schüler und Schülerinnen zum Unterrichtsgegenstand machen (Lesetagebuch, Leseportfolios, Gespräche über individuelle oder gemeinsame Lektüren, Bücher und Texte vorstellen: Buchempfehlungen)
- Vorlesen durch Lehrkraft und Kinder (vorbereiteter Lesevortrag)
An einem 5. Mittwoch im Monat wird im Rahmen des Neigungsförderbandes eine Vorleseaktivität initiiert.
- Vorlesen und Leseübungen durch Leseeltern
- in allen Schuljahren handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Texten
- umfangreiches Angebot an Lektüren im Klassensatz
- Lesen und Schreiben in Verbindung von Schulbeginn an (Angebot vielseitiger Schreibanlässe: Führen des Schatzbuches und des Lerntagebuchs, Briefe, Einladungen, Nachrichten der Klasse)



Schulprogramm

- Zusammenarbeit mit den Eltern (Schulbücherei: Ausleihe und Verwaltung erfolgen durch Eltern und Schulsekretärin)
- Zusammenarbeit mit der Gemeindebücherei „Corves Mühle“ (mindestens ein Büchereibesuch während der Grundschulzeit, Teilnahme der Mitarbeiterin der Gemeindebücherei als Jury-Mitglied an unserem Lesewettbewerb, themenbezogene Bücher für die Unterrichtsarbeit)
- Autorenlesungen
- Jährlich stattfindender schulübergreifender Lesewettbewerb (für die Kl. 3 und 4)
- Verbindung von schulischem und häuslichem Lesen durch das Leseförderungsportal *Antolin* (verbindlicher Einsatz in den Klassen 2 – 4), durch „Lesemauern“ oder Smiley-Sammlungen für das Lesen
- Aufbau von Strategiewissen

Eine Voraussetzung, damit Kinder im Lesen Sicherheit erfahren, ist der Aufbau von Strategiewissen. Diese Lesehilfen müssen stetig weiterentwickelt und angewendet werden. Durch die gezielte Förderung unterschiedlicher Strategien soll das Leseverständnis insbesondere schwächerer Schülerinnen und Schüler erhöht werden. Gerade diese Schülerinnen und Schüler müssen immer wieder unterstützt und herausgefordert werden, sich aktiv und flexibel mit einem Text auseinander zu setzen (vgl. Moers 2004; 9).

Es werden Strategien eingeübt, wie z.B.

- Antizipieren
 - Markieren
 - Strukturieren (W-Fragen)
 - Reflektieren (begründen)
 - Zusammenfassen
- Lesebeobachtung
- Kontinuierliche und prozessorientierte Lesebeobachtung im Sinne eines methodisch reflektierten und genauen Wahrnehmens von Leseaktivitäten sind für uns Grundlage für den Aufbau von Fördermaßnahmen, die Evaluation der eingesetzten Fördermaßnahmen sowie für die Beurteilung der Leseleistung einer jeden Schülerin bzw. eines jeden Schülers. Auch hier unterscheiden wir zwischen oberflächlichem Textverstehen (Wiedergabe und Zusammenfassung) und



Schulprogramm

tieferem Textverstehen (Integration des Gelesenen oder dessen Informationen in das eigene Wissen).

Bei unserer Beobachtung versuchen wir die Lernvoraussetzungen, den aktuellen Lernstand, die einzelnen Leseleistungen und damit die individuelle Weiterentwicklung sowie die Einstellungen und Zugangsweisen der Kinder beim Lesen zu erfassen.

Dabei gehen wir von folgenden Leitfragen aus:

1. Was kann das Kind schon?
2. Was muss es noch lernen?
3. Was kann es als Nächstes lernen?

Damit uns die Kinder ihre Leseleistungen, Zugriffsweisen, Einstellungen und somit ihre Lernentwicklung möglichst umfassend zeigen können, haben wir uns als Kollegium darauf verständigt, Formen der Beobachtung möglichst breit anzulegen:

Formen der Beobachtung:

1. Lautes Lesen und Vorlesen zur Überprüfung der Sinngestaltung (in Einzelfällen auch Mitschnitt von Leseproben)
2. Auf Gelesenes hin handeln
3. Fragen zu Texten beantworten
4. Das Lesen testen: Der Stolperwörter-Lesetest von Wilfried Metzke wird regelmäßig ab Jahrgang 2 als standardisierter Lesetest eingesetzt, um Lesetempo, -genauigkeit und -verstehen zu erfassen
5. Lernentwicklungsdokumentation, kriteriengeleitete Beobachtungen

Literaturangaben:

Bartnitzky, Horst: Lesekompetenz- was ist das und wie fördert man sie? In: Grundschulverband: Lesekompetenz fördern – feststellen – würdigen. Heft Nr. 84 / 2003: 3 – 10.

Baumann, Jürgen / Astrid Müller: Lesen beobachten und fördern. In: Sammelband: Lese-, Schreib- und Rechenschwierigkeiten: 4 – 9.

Hurrelmann, Bettina: Leseförderung. In: Praxis Deutsch 127/1994:17-26.



Schulprogramm

Hurrelmann, Bettina: Modelle und Merkmale der Lesekompetenz. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hg.): Grundlagen, Modelle und Materialien. Seelze-Velber 2007.

Menzel, Wolfgang: Lesen lernen dauert ein Leben lang. Methoden zur Verbesserung der Lesefähigkeit und des Textverständnisses. In: Praxis Deutsch 176 / 2002: 20 – 24 sowie Materialheft.

Moers, Edelgard: Informierendes Lesen. In: Christiani, Reinhold / Klaus Metzger (Hg.): Lehrer-Bücherei: Grundschule. Berlin 2004.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Grundschule. Richtlinien und Lehrpläne. Nr. 8/ 2008

Sengelhoff, Barbara: Lesen heißt noch nicht verstehen. Herbst 2002 (unveröffentlichtes Paper).

Wedel-Wolff, Annegret: Üben im Leseunterricht der Grundschule. Braunschweig 1997.

Um einen verlässlichen Rahmen der Leseförderung zu schaffen, sind im Folgenden alle verbindlichen Handlungsfelder noch einmal separat zu Orientierung aufgelistet:

Verbindliche Handlungsfelder	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Buch- / Leseprojekte	x	x	x	x
Freie Lesezeiten	x	x	x	x
Nutzen der schuleigenen Bücherei	x	x	x	x
Buchempfehlungen vorstellen		x	x	x
Schaffen einer anregenden Leseumwelt in der Schule	x	x	x	x
Fächerverbindendes / projektorientiertes Lernen	x	x	x	x
Handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Texten / Büchern	x	x	x	x
Vorlesen durch Lehrkraft	x	x	x	x
Lesen von mind. zwei Lektüren im Schuljahr		x	x	x
Autorenlesungen			(x)	(x)
Antolin		x	x	x
Schulinterner und -übergreifender Lesewettbewerb			x	x



Schulprogramm

Büchereibesuch „Corves Mühle“		x		
Einbeziehung der Eltern	x	x	x	x
Stolperwörter-Lesetest		x	x	x
Kontinuierliche Lesebeobachtung	x	x	x	x
Entwicklung von Lernspiralen: - Suchendes Lesen - Markieren			x	
Entwicklung von Lernspiralen: - Vorlesen		x		

Die Schulbücherei der Grundschule Hohenhausen

„Bücher sind fliegende Teppiche ins Reich der Fantasie“

J. Daniel

Um unseren Schülerinnen und Schülern diese Reise zu ermöglichen, gibt es zusätzlich zu den gut ausgestatteten Klassenbüchereien eine gemeinsame Schulbücherei für alle Kinder, die ihnen den Zugang zur Bücherwelt ermöglicht. Da die Lesemotivation die Lesekompetenz der Kinder maßgeblich beeinflusst, ist erstere ein wichtiger Faktor, den wir im System Schule nicht außer Acht lassen dürfen. Unsere Schulbücherei soll der Anforderung, anregende Leseumwelten zu schaffen, gerecht werden und die Kinder darin unterstützen, Freude am Lesen zu entwickeln.

Die Schulbücherei der Grundschule Hohenhausen befindet sich seit dem Umzug in das neue Schulgebäude direkt in der Eingangshalle der Schule. Ein bunt gestaltetes Willkommensschild weist Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und andere Besucher auf die Öffnungszeiten hin: Montags, mittwochs und donnerstags in der ersten großen Pause lädt die Bücherei zum Stöbern und Schmökern ein.

Mithilfe des Büchereiausweises, den bereits Erstklässler nach einer Führung in der Bücherei erhalten, können sich die Kinder Literatur entsprechend ihrer Interessen und ihres Alters auswählen.

Geordnet und gut übersichtlich für die Besucherinnen und Besucher stehen die literarischen Werke in bunt gestalteten und leicht zugänglichen Regalen. Es gibt:



Schulprogramm

- Bilderbücher
- Erstlesebücher
- Kinderbücher verschiedener Genres
- Fantasy wie Harry Potter
- Krimis wie „Die drei Fragezeichen“
- Abenteuer wie „Robin Hood“
- Action wie „Die Schatzinsel“
- Märchen von den Gebrüder Grimm
- Klassiker, z.B. von Astrid Lindgren
- Sachbücher zu vielfältigen Themen („Was ist was?“, ...)
- Lexika
- Zeitschriften

Organisiert wird der Büchereibetrieb federführend von unserer Sekretärin und unterstützend von hilfsbereiten Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, die zu den Öffnungszeiten der Bücherei Kindern beim Suchen helfen, Literatur empfehlen, den Verleih regeln und für die Einhaltung der Regeln sorgen.

Wie in einer richtigen Bücherei dürfen die Kinder nämlich auch vor Ort in ihren Büchern lesen und schmökern. Dazu befinden sich gemütliche Sitzsäcke und ausreichend Stühle und Tische in dem Raum.

Um dabei nicht gestört zu werden, ist es wichtig, dass sich alle Besucher an die vereinbarten Regeln halten:

1. Wir sprechen leise.
2. Wir gehen sorgsam mit den Büchern um.
3. In der Sitzecke lesen wir nur.
4. Wir nehmen nur ausgeliehene Bücher mit und geben sie rechtzeitig wieder zurück.

Der Bestand der Bücherei wird laufend aktualisiert. Wenn Fördermittel zur Verfügung stehen (zum Beispiel durch Prämien von Vorlesewettbewerben), dürfen alle Kinder über die Anschaffung neuer Literatur mitbestimmen. Wunschlisten werden dann im



Schulprogramm

Klassenverband ausgefüllt und an den Schülerrat der Grundschule Hohenhausen weitergeleitet. Dieser entscheidet letztendlich über die Anschaffung der Werke. Zum Teil spenden auch Angehörige der Schülerinnen und Schüler neue oder bereits gelesene Bücher für die Bücherei.

Die Schulbücherei ist auch ein Ort für besondere Anlässe:

- Autorenlesungen
- Vorlesestunden von Vorleseeltern für Kinder, von älteren Kindern für jüngere, von Lehrerinnen oder Lehrern für Kinder, ...
- Leseförderungen

Zur Förderung der Lesemotivation befinden sich neben dem reichhaltigen Angebot an literarischen Werken auch Computer im Raum, an denen die Kinder regelmäßig ihren Punktestand bei *Antolin*, ein Online-Portal zur Leseförderung, erhöhen können. Ergänzt wird unser Verleih-System durch einen „offenen Bücherschrank“ im Schulflur. Dieser gewährleistet ein breiteres Spektrum an Möglichkeiten und geht der zeitlichen Einschränkung der Buchausleihe aus dem Weg. Kinder stellen darin bereits gelesene Bücher für andere Kinder zur Verfügung.

12. Korrespondenzschule

Projekt Unterrichtsentwicklung

Von der Schule wird erwartet, dass sie die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen vermittelt und den Erwerb von Schlüsselkompetenzen fördert. Dies macht einen veränderten Unterricht notwendig. Seitdem sich das Kollegium der Grundschule Hohenhausen vor einigen Jahren zur Korrespondenzschule hat ausbilden lassen, werden Trainings- und Lernspiralen regelmäßig durchgeführt. Die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden weiter gepflegt und die erarbeiteten Inhalte sukzessive in der täglichen Unterrichtsarbeit eingesetzt.



Schulprogramm

Um Schülerinnen und Schüler an das selbstgesteuerte Lernen heranzuführen, müssen sie zunächst einmal die Arbeitstechniken erlernen, die sie zum eigenständigen Bearbeiten verschiedenster Aufgaben benötigen. Weiterhin müssen sie Methoden an die Hand bekommen, die ihnen helfen, Unterrichtsinhalte zu verstehen. Im Rahmen von zeitlich und inhaltlich festgelegten Trainingsspiralen erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler ein umfangreiches Repertoire an Methoden (z.B. zum Markieren, zum Umgang mit dem Lineal, zum Aufschreiben eines Notizzettels, zum Strukturieren der eigenen Unterrichtsmaterialien, ...). Eine weitere Voraussetzung für das selbstgesteuerte Lernen ist die Fähigkeit zur Kommunikation mit anderen. Auch hier erarbeiten sich unsere Schülerinnen und Schüler in speziellen Trainingsspiralen Tipps zum Umgang mit Mimik und Gestik, zur Arbeit mit der Stimme, zum aktiven Zuhören usw. Es geht darum, anderen richtig zuzuhören und freies Sprechen zu erlernen. In weiteren Trainingsspiralen steht die Teamentwicklung im Vordergrund, die unsere Schülerinnen und Schüler zur Partner- und Gruppenarbeit sowie zur effektiven Arbeit im Team befähigt. Innerhalb aller Trainingsspiralen lernen die Kinder Lernarrangements wie das Schneeballsystem, Mindmaps, Cluster, Punktabfragen, Bildergalerie, ... kennen. Durch die regelmäßige Pflege und Reflexion der Methoden und Lernarrangements gewinnen die Kinder zunehmend Sicherheit im Umgang damit.

Am Ende der Grundschulzeit wünschen wir uns für unsere Schülerinnen und Schüler, dass sie in der Lage sind, sich bestimmte Lerninhalte selbstständig, in Einzelarbeit, mit einem Partner oder in einer Gruppe in einer vorbereiteten Umgebung (z.B. durch die Bereitstellung geeigneter Texte, Materialien, Werkzeuge, Räumlichkeiten, ...) zu erarbeiten.

Erst nach dem Erlernen der Grundbausteine (Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining) der Unterrichtsentwicklung sind die Schülerinnen und Schüler zum selbstgesteuerten Lernen in der Lage. Dabei nimmt der Lehrer bzw. die Lehrerin immer mehr die Rolle des Beobachters bzw. der Beobachterin und des Beraters bzw. der Beraterin ein. Die Selbsttätigkeit der Kinder erhöht sich. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren über Lernmethoden, Lernfortschritt und Lernerfolg.



Schulprogramm

In gemeinsam erarbeiteten Minimalplänen hat sich das Kollegium der Grundschule Hohenhausen auf verbindliche Trainings- und Lernspiralen verständigt, die im Verlauf der Grundschulzeit von allen Lerngruppen trainiert und erarbeitet werden sollen. Schon bei der Jahresplanung werden die Zeiträume für Trainingstage und Lernspiralen berücksichtigt. Nach Bedarf wird dafür ein besonderer Stundenplan erstellt. Dokumentiert werden alle durchgeführten Trainingsspiralen und Lernarrangements im Klassenbuch der jeweiligen Lerngruppe.

13. Konzept zur Leistungsbewertung

„Würdigen statt Werten!

Analysieren statt Normieren!

Motivieren statt Blockieren!“

- Erika Altenburg -





Schulprogramm

Einige Worte, die uns als Kollegium wichtig sind, vorweg:

Eine Zensur ist **nicht mehr** als die Beurteilung der momentan erreichten Kompetenzstufen in bestimmten Bereichen eines Faches.

Sie berücksichtigt nicht immer die Persönlichkeit eines Kindes, nicht seine Lernfortschritte, seine Anstrengungsbereitschaft, seine Talente, die es in der Schule nicht oder nur teilweise einbringen kann, nicht seine momentane Befindlichkeit in seinem Lebensumfeld und nicht seine sozial-emotionalen Kompetenzen, die uns **besonders wichtig** sind. Deshalb gibt es ergänzende Berichte, die das Kind mit seinen Möglichkeiten in bestimmten Bereichen beschreiben können.

Wir schreiben für Kinder ein- oder zweimal im Jahr Zeugnisse und bewerten Klassenarbeiten ab dem dritten Schuljahr mit Noten.

Wir bemühen uns an unserer Schule besonders um ein vertrauensvolles und achtsames Miteinander sowie ein freundliches und anerkennendes Lernklima. Wir wollen Unterschiede wertschätzen und Verschiedenartigkeit genießen. Das soll unseren Kindern helfen, Selbst- und Fremdbewusstsein zu entwickeln und respekt- und verantwortungsvoll mit anderen Kindern umzugehen. In Neigungsfördergruppen, speziellen Förder- und Fordergruppen sowie durch **Differenzierungsmaßnahmen** und **niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen** bzw. auch durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungsbereiche im Unterricht gehen wir auf die Besonderheiten der Kinder ein. Wir hoffen, den Kindern so einen guten Start an den weiterführenden Schulen und in ihrem späteren Leben zu geben.

Die individuelle Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu fordern ist wesentliche Aufgabe des pädagogischen Leistungsprinzips der Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule. Voraussetzung hierfür ist, ein **positives Lern- und Leistungsklima** zu schaffen, indem die Stärken der Kinder wahrgenommen und gewürdigt werden. Denn Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft setzen die Könnenserfahrung voraus. Nur wer erlebt und wahrnimmt, dass er etwas kann, entwickelt Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und das eigene Können.



Schulprogramm

Eng verbunden ist die Leistungsbewertung mit der **individuellen Förderung**. Die persönlichen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder müssen berücksichtigt werden und Ausgangspunkt für die weitere Förderung bzw. das Lernen sein. Sie orientiert sich am **individuellen Lernfortschritt** und der **persönlichen Lern- und Anstrengungsbereitschaft**. Es ist uns wichtig, dass die Kinder hier und zukünftig eine hinreichende Lern- und Anstrengungsbereitschaft entwickeln.

Darüber hinaus sind die **soziale Dimension des Lernens und Leistens** sowie der **Grundsatz der Ermutigung** zu beachten (vgl. Richtlinien und Lehrpläne, Schulgesetz, Verordnung über den Bildungsgang in der Grundschule).

Da diese Entwicklungen nicht vollständig in Ziffernnoten festgehalten werden können, haben die Aufzeichnungen der Lehrkraft (Lernentwicklungsdokumentation, freie Notizen) eine wichtige Bedeutung für die Beratung und weitere Förderung des Kindes.

Im Verlauf der Grundschulzeit orientiert sich die Leistungsbewertung zunehmend an objektiven Normen in Form von Bildungsstandards, die in den Lehrplänen am Ende der SEP und am Ende von Klasse 4 durch Kompetenzerwartungen konkretisiert werden. **Alle im Unterricht erbrachten Leistungen** der Schülerinnen und Schüler liefern Aufschluss über das individuelle Leistungsvermögen und werden in die Leistungsbewertung mit einbezogen. Unsere **Lern- und Entwicklungsdokumentation** (1. Dokumentation von Schulanmeldung über Schnuppertag bis Ende SEP II – 2. Dokumentation von Klasse 3 bis 4) unterstützt uns dabei, die Lern- und Leistungsentwicklung möglichst genau, systematisch und nachhaltig zu erfassen.

Transparenz über den aktuellen Leistungsstand ist für Kinder und Eltern unabdingbar für eine effektive Förderung und das Aufrechterhalten von Lernmotivation.

Damit die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstverantwortlich lernen, also **Lernkompetenz** erwerben, ist es unverzichtbar, sie an eine realistische Einschätzung ihrer eigenen Leistung heranzuführen. Die Selbsteinschätzungsbögen



Schulprogramm

z.B. aus der Lernentwicklungsdokumentation bieten ihnen Unterstützung in diesem Lernprozess. Ebenso wichtig ist natürlich der Einsatz von Unterrichtsformen bzw. Methoden (z.B. Lerntagebuch, Lesetagebuch), die die Kinder herausfordern, ihr **Lernen bzw. ihre Lernprozesse zu reflektieren.**

Ausblick:

Vor dem Hintergrund einer sehr leistungsheterogenen Schülerklientel und inklusiver Schulentwicklungsprozesse wollen wir künftig vermehrt **stärkenorientierte und partizipative Formen der Leistungsbewertung (Portfolio, Lerntagebuch, Lapbook)** in unseren Unterricht integrieren.

Darüber hinaus streben wir an, unsere **Feedbackkultur** zu verfeinern und neue Elemente zu etablieren. Dazu soll mit Beteiligung der Eltern und Schülerinnen und Schüler ein Konzept zur Umsetzung entwickelt werden.

Überdies sehen wir es als Notwendigkeit an, unser Konzept der Leistungsbewertung unserer Schulöffentlichkeit durch Beratung und Information noch **transparenter** zu machen. Bei der Schaffung von Transparenz wollen wir unseren Fokus besonders auf folgende Aspekte legen:

- unsere Einstellung und Haltung,
- Lernprozesse und Lernergebnisse,
- individuelle Lernentwicklung,
- Kompetenzorientierung,
- Erfolge und Wertschätzung,
- Niveaudifferenzierung – Anforderungsniveaus in den Aufgaben,
- Einsatz von Hilfsmitteln,
- Differenzierung und Bewertung,
- Zusammensetzung und Bedeutung von Noten,
- Kriterien bei der Notenermittlung,



Schulprogramm

Es ist geplant, dass zukünftig zu Beginn des Schuljahres insbesondere für die Eltern des dritten Jahrgangs zu dieser Thematik ein Elterncafé oder Elternabend angeboten wird.

Im Rahmen **der Niveaudifferenzierung** müssen die unterschiedlichen Anforderungsbereiche in den Aufgabenstellungen verstärkt ausgewiesen werden und eine Gewichtung für die Notenermittlung festgelegt werden.

14. Konzept zur Beschulung von geflüchteten Kindern

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 werden an der Grundschule Hohenhausen geflüchtete Kinder in allen vier Jahrgangsstufen unterrichtet. Wir möchten den Kindern eine möglichst schnelle Integration in unsere Gemeinschaft und Identifikation in einem überschaubaren Rahmen bieten. Darum hat sich das Kollegium dafür ausgesprochen, die geflüchteten Kinder von Anfang an in eine Regelklasse zu integrieren und zusätzliche Sprachförderung mehrmals wöchentlich in der Regenbogengruppe stattfinden zu lassen. Diese Sprachförderung fand zu Beginn für alle geflüchteten Kinder vom 1.-4. Schuljahr täglich in den beiden ersten Schulstunden statt. Aus pädagogischen Gründen entschieden wir uns später dazu, die Lerngruppe zu teilen und die SEP in der 1. Stunde, die 3. und 4. Schuljahre in der 2. Stunde in Deutsch zu unterrichten. Aktuell gibt es leistungsdifferenzierte Lerngruppen, da die zu unterrichtenden Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben. Drei Lehrkräfte unserer Schule verfügen über besondere Kompetenzen und sind federführend für die Förderung verantwortlich. Die Förderung findet mehrmals wöchentlich statt. Ansonsten verbleiben die Kinder in ihrem Klassenverband, um möglichst schnell Anschluss an die deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler zu finden und sich als Teil der Schulgemeinschaft zu erleben. Alle Kinder sollen voneinander profitieren und sich als gleichberechtigte Lern- und Spielpartner erfahren. Aus diesem Grund ist es gerade für die geflüchteten Kinder gut, wenn sie in die OGS gehen. Dort profitieren sie von der Hausaufgabenbetreuung, den vielfältigen Angeboten im Nachmittagsbereich und natürlich der Kommunikation in der deutschen Sprache. Wir freuen uns über die



Schulprogramm

Bereicherung durch die geflüchteten Kinder und ihre Familien und möchten in der Schule für ein positiv gestimmtes, interkulturelles Bewusstsein sensibilisieren. Wir wollen die persönliche Lebenssituation der geflüchteten Schülerinnen und Schüler bewusst wahrnehmen, auch vor dem Hintergrund unserer eigenen.

In den Regenbogenstunden wird gesprochen, nachgesprochen, es wird sich bewegt, es wird gesungen, gegessen, gespielt, geschrieben und gemalt ... und so Deutsch gelernt. Das geht bei dem einen Kind schnell, bei dem anderen Kind langsam oder für eine gewisse Zeit kaum wahrnehmbar. Diese Kinder brauchen aber den geschützten Raum der Regenbogengruppe. Sie sind häufig verängstigt, traurig, aggressiv, traumatisiert, fröhlich oder einfach sehr müde. Im kleineren Rahmen der Regenbogengruppe äußern sie eher Befindlichkeiten oder Wünsche oder erzählen aus ihren Herkunftsländern. Hier können wir uns die Zeit nehmen, einfach zuzuhören.

Die Kinder der SEP arbeiten zum Teil mit dem ZEBRA Förderheft DAZ, Logico, Finken Materialien mit und ohne Hörstifte und diversen Lern- und Förderspielen.

Die Kinder der Klassen 3 und 4 arbeiten mit individuell zusammengestellten Materialpaketen und manchmal auch an Aufgaben aus ihren Klassen, darüber hinaus auch mit diversen Lern- und Förderspielen.

Die Familien der geflüchteten Kinder suchen den Kontakt zur Schule sehr unterschiedlich. Wir versuchen den regelmäßigen Austausch durch Gespräche, ins Englische übersetzte Elternbriefe, Hausbesuche, das Elterncafé oder auch gesonderte Einladungen zu Elternstammtischen zu gewährleisten. Wenn wir den Eindruck haben, einzelne Familien benötigen besondere Hilfe, können wir inzwischen auf ein kleines Netzwerk zurückgreifen:

- Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Lippe, Herr Holz und Frau Kosakowski,
- Familienberatung Lemgo, Frau Ziemann
- Frau Tenge (Gemeinde Kalletal)



Schulprogramm

- Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen Frau Würfel und Frau Brügge (besonders aktiv für afghanische Flüchtlinge) (Lüdenhausen), Familie Higson (Stemmen), Frau Schön (Gemeinsam im Kalletal)
- Schulsozialarbeiterin
- Kommunales Integrationszentrum
- Kontakt zu Sportvereinen

15. Konzept zur Gesundheitserziehung und –förderung

Schon im „Lehrplan Sachunterricht Grundschule“ wird gefordert, dass die Schülerinnen und Schüler u.a. zu einem verantwortungsvollen Handeln im Bereich Natur und Leben hingeführt werden sollen. Deshalb ist von großer Bedeutung, dass sich die Kinder mit dem eigenen Körper, seiner Pflege, seinem Aufbau und seiner Ernährung auseinandersetzen. Daraus sollen die Kinder entsprechende Einstellungen und Verhaltensweisen ableiten.

Dem Aspekt der Gesundheitserziehung kommt im Rahmen unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages zunehmende Bedeutung zu. Viele Faktoren wirken heutzutage nachteilig auf die kindliche Entwicklung, z.B. falsche Ernährung, Reizüberflutung optischer und akustischer Natur, mangelnde Bewegung, Probleme im Elternhaus. Diese Umstände können Ursache für spätere physische und psychische Probleme bei Jugendlichen und Erwachsenen sein.

Deshalb sind wir als Schule gefordert, diesen negativen Tendenzen entgegen zu wirken und unseren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zu einer gesunden Entwicklung zu bieten. Hierbei soll Gesundheitserziehung als Teil eines „ganzheitlichen“ Ansatzes mit möglichst vielen Handlungselementen verstanden werden.

An unserer Schule versuchen wir Gesundheitserziehung als Auftrag zur Förderung einer gesundheitsdienlichen Lebensweise und Lebenswelt im Hinblick auf die



Schulprogramm

physische, psychische und soziale Gesundheit zu sehen. Diesem Auftrag sind wir bemüht, in unterschiedlichen Bereichen gerecht zu werden.

Unser „Gesunde – Schule – Projekt“

1. Schulzahnärztliche Untersuchungen mit begleitender Zahngesundheitsbildung gibt es in den Klassen 1-4. Jährlich besucht der Schulzahnarzt alle Klassen unserer Grundschule, untersucht alle Kinder und stellt Bescheinigungen aus, wenn eine Behandlung von behandelnden Zahnärzten oder Kieferorthopäden nötig ist. Weiterhin verdeutlicht er den Kindern anschaulich die Notwendigkeit von Zahnpflege und Kariesprophylaxe.
2. Zu diesem Thema nehmen wir auch an einem Zahnprojekt teil. Einmal jährlich unterweisen Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises "Zahngesundheit" in allen vier Schuljahren die Kinder zu verschiedenen Themen. Jeweils in einer Doppelstunde pro Klasse werden die Kinder des 1. Schuljahres zum Thema „Zahngesundes und zahnungesundes Essen“ unterrichtet. Im 2. Schuljahr werden die Zahnarten und die Zahnputzbewegungen behandelt. Im 3. Jahrgang geht es um folgende Fragen: Wie viel Zucker ist in bestimmten Lebensmitteln? Wie sind die Zähne aufgebaut und welche Kariesursachen gibt es? Die 4. Klassen beschäftigen sich mit dem Thema "Fluorid" und stellen selbst Zahnpasta her. Die Projektangebote sind inhaltlich aufeinander aufgebaut und orientieren sich an dem Entwicklungsstand unserer Kinder in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen.
3. Für die Eltern der Erstklässler kommt zum Elternabend in der zweiten Schuljahreshälfte die Ärztin Frau Dr. Hinze hinzu, um einen Vortrag zum Thema: „Was Kinder brauchen und was nicht“ zu halten.
4. In den Klassen achten wir auf die größengerechte Bestuhlung für jedes Kind. Unsere Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von Tischen und Stühlen in drei verschiedenen Höhen, die farblich gekennzeichnet sind. Nicht nur zu Schuljahresbeginn, sondern auch zwischendurch wird für jedes Kind überprüft, ob



Schulprogramm

die Sitz- und Schreibmöbel noch passend sind, um orthopädischen Fehlhaltungen vorzubeugen und bessere Konzentration durch Bodenkontakt der Füße zu gewährleisten.

5. Zur gesunden Entwicklung der Kinder trägt in besonderem Maße eine ausgewogene Ernährung bei. Schon an den ersten Elternabenden wird über ein gesundes Schulfrühstück gesprochen und die Eltern gebeten, ihren Kindern keine Süßigkeiten mit in die Schule zu geben. Sowohl die gesunde Ernährung als auch genügend Flüssigkeitsaufnahme sind für die körperliche Entwicklung und die Konzentration von besonderer Bedeutung. In vielen unserer Klassen stehen Mineralwasserflaschen bereit, damit sich die Kinder selbst bedienen können, falls sie kein Getränk von zu Hause mitbekommen haben. Auch Kakao, Milch, etc. kann für jeden Schultag bestellt werden.
6. Ein maßgeblicher, gesundheitsrelevanter Aspekt unseres Schulprogramms ist die Berücksichtigung von Bewegungsangeboten in unserem Schulleben. Dazu gehören regelmäßig stattfindende Sport- und Spielfeste und das Zirkusprojekt, bei denen die Gruppen klassenübergreifend zusammengesetzt sind. Jedes Kind ist bei diesen Veranstaltungen seinem Können entsprechend in Aktion und hat zudem Gelegenheit, es vor Zuschauern präsentieren zu dürfen. Der Bewegungsfreude und dem Bewegungsdrang der Kinder wird insbesondere in den großen Pausen Rechnung getragen. Unser Schulgelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die Pausen bewegungsfreundlich zu gestalten. Spiel- und Schulhof konnten in den letzten Jahren durch finanzielle und tatkräftige Unterstützungen in aufgelockerte Spiellandschaften umgestaltet werden. Es finden sich dort ausreichend Kletter- und Hüpfangebote und Spielgeräte, die das Gleichgewicht schulen, ebenso ausreichend Platz zum Fußball- und zum Tischtennispielen. Außerdem gibt es eine reichhaltige Auswahl von Pausenspielzeugen, z.B. Stelzen, Kettcars, Reifen, Bälle, Muscheln, Hüpfbälle etc.. Sie stehen den Kindern über eine Ausleihmarke zur Verfügung. Auch im Unterricht wird der Bewegungsdrang der Kinder berücksichtigt, so erhalten sie in



Schulprogramm

Musik, Englisch und Religion durch Bewegungslieder bzw. Tänze die Gelegenheit, körperlich aktiv zu sein. In Mathematik kann z.B. Eckenrechnen, in Deutsch könnte ein Schleichdiktat, Stationsarbeit und Werkstattunterricht durchgeführt werden, um den Unterricht mit Bewegungsphasen aufzulockern und zum Abbau von Stresssymptomen beizutragen.

7. Zur gesunden Entwicklung der Kinder trägt auch eine ruhige Lernatmosphäre im ganzen Schulbereich bei. Aus diesem Grund sind wir alle stets bemüht, eine "Leise Schule" zu sein. In manchen Klassenräumen gibt es z.B. Lärmampeln, deren Anzahl an unserer Schule nach und nach erhöht worden ist. Die vorhandenen Ampeln wurden aus Erträgen von Schulveranstaltungen angeschafft. Auf den Fluren achten wir darauf, dass sich die Kinder leise fortbewegen, um den Unterricht in den Klassenzimmern nicht zu stören. Weiterhin haben wir uns nach und nach zu einer "Puschenschule" entwickelt. Vor allen Klassen gibt es Regale für die Schuhe bzw. Puschen. Somit bleiben die Klassenräume vom Schmutz der Straßenschuhe frei.
8. Ein fester Bestandteil unserer Gesundheitserziehung ist die "Ich – Stärkung" im 3. Schuljahr. Im Rahmen des Sachunterrichtsthemas "Körper und Gesundheit" kommt für drei Tage eine qualifizierte Deeskalationstrainerin und führt das Selbstschutzprogramm in allen 3. Klassen durch. Ziel dieses Programmes ist es, die Handlungsfähigkeiten der Kinder zu stärken, insbesondere in Gefahrensituationen speziell bei Übergriffen von Jugendlichen oder Erwachsenen. Durch Rollenspiele und einfache Übungen lernen die Kinder, wie sie sich angemessen in diesen Situationen verhalten können. Sie lernen konkrete Verhaltensweisen kennen und werden befähigt, sie anzuwenden. Gleichzeitig wird den Kindern das Selbstbewusstsein vermittelt, ihrem Gefühl zu vertrauen und unerwünschte Berührungen abzuwehren.
9. Schon am Elternabend vor der Einschulung gibt die Polizei gezielte Informationen zur Schulwegsicherung, z.B. Anschnallpflicht für Kinder im hinteren Teil des Autos



Schulprogramm

und Einüben des Schulwegs mit ihren Kindern. An den ersten Schultagen übt ein Polizist mit den Kindern das sichere Überqueren von Straßen und das richtige Verhalten an Fußgängerampeln. Im 4. Schuljahr beginnt im Rahmen des Sachunterrichts die Radfahrausbildung. Die theoretische Verkehrserziehung findet im Klassenraum mit der den Sachunterricht erteilenden Lehrkraft statt. Die praktischen Übungen mit dem Polizisten und Fahrrädern der Jugendverkehrsschule finden auf dem Schulhof der Jacobischule statt. Dort ist ein Straßenparcour mit Kreuzungen auf dem Asphalt aufgezeichnet. Nach einigen Übungsstunden auf dem Schulhof wird auch auf öffentlichen Straßen geübt. Ihren Abschluss findet die Radfahrausbildung mit der theoretischen und praktischen Prüfung, die in der Umgebung unserer Schule mit Hilfe von Eltern und Polizisten durchgeführt wird.

16. Konzept zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung stellt einschließlich der Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung eine wichtige Aufgabe aller Schulstufen und -formen dar.

In der Grundschule trägt sie im Wesentlichen dazu bei, die Kinder durch die Vermittlung von verkehrsspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu einem sachgerechten und mitverantwortlichen Verhalten im Straßenverkehr zu befähigen. Gleichzeitig erlangen sie durch erworbene Kenntnisse Sicherheit im stetig zunehmenden Straßenverkehr.

Dazu gehören das Erkennen, Beurteilen und flexible Bewältigen spezifischer Situationen, das Meiden von Gefahren und das angemessene Verhalten nach Verkehrsunfällen. Außerdem werden Umweltbelastungen, die durch den Verkehr entstehen, kritisch betrachtet und Alternativen entwickelt. Weiterhin sollen die Kinder lernen, Einschränkungen einer gesundheitsbewussten Lebensführung durch Lärm und Stress im Straßenverkehr und darüber hinaus die Bedeutung von öffentlichen Verkehrsmitteln zu erkennen (vgl. Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen).



Schulprogramm

Zu diesen wichtigen Kenntnissen und Fertigkeiten zählen neben dem Wissen über Verkehrsregeln und -schilder insbesondere in der Grundschule auch die Förderung der Psychomotorik, des Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögens sowie des vorausschauenden Handelns. Diese Aspekte werden durch sensomotorische Übungen (Balancieren, Geschicklichkeitsübungen, Reagieren auf akustische und visuelle Reize) fächerübergreifend im Sport- und Musikunterricht gefördert und gefordert.

Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung unserer Schule findet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und den Verkehrsberatern der Polizei statt.

Bereits während des Informationsabends für die Schulanfängerinnen und Schulanfänger vor den Sommerferien wird der Schulwegplan ausgegeben und durch einen Verkehrsberater der Polizei erläutert. So können die Eltern frühzeitig mit ihren Kindern den Schulweg einüben. Gerne stehen die Verkehrsberater der Polizei auch bei Fragen, welche sich beim Üben ergeben, zur Verfügung. Außerdem empfehlen sie den Eltern, gemeinsam mit dem Kind den Schulweg mehrmals abzugehen, um auf alle Gefahren aufmerksam machen zu können.

In unserer Grundschule ist die Verkehrs- und Mobilitätserziehung hauptsächlich im Lehrplan für das Fach Sachunterricht verankert. Sie wird thematisch in die entsprechenden Jahrgangsstufen unterteilt:

Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schuleingangsphase

Schulwegtraining

Die Verkehrsrealität in ihrer Schul- und Wohnumgebung und deren Veränderungen sollen die Kinder schon möglichst früh bewusst wahrnehmen. Deshalb wird bereits kurz nach der Einschulung der Schulanfänger mit dem Schulwegtraining begonnen. Zum einen werden hier die Sinne der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Geräusche, Lichtzeichen, Raumorientierung, Entfernungen und Geschwindigkeiten trainiert. Zum anderen geht es um konkrete Gefahrensituationen oder –stellen auf dem Schulweg. Die Kinder schildern ihre Erlebnisse durch Erzählungen oder Bilder,



Schulprogramm

sodass unmittelbar auf aktuelle Situationen eingegangen werden kann. Die Bedeutung von Verkehrsschildern und -regeln für Fußgänger und Radfahrer werden geklärt und im Schonraum Schule eingeübt. Außerdem wird das richtige Verhalten als Mitfahrer in einem PKW besprochen. Durch Experimente mit heller und dunkler Kleidung sowie Reflektoren an Ranzen und Kleidung wird den Kindern anschaulich verdeutlicht, dass helle Kleidung für andere Verkehrsteilnehmer besser zu sehen ist. Zu Beginn des Schuljahres erhalten alle Schulanfängerinnen und Schulanfänger eine reflektierende Warnweste. Gegen Ende des Schulwegtrainings finden in Kleingruppen Unterrichtsgänge mit den Verkehrsberatern der Polizei statt. Die Kinder werden wiederholt auf Gefahrenpunkte des Schulwegs aufmerksam gemacht und das Überqueren einer Straße mit und ohne Fußgängerampel, das richtige Verhalten beim Warten an der Bushaltestelle und dem Betreten von großen Parkplätzen werden geübt.

Busfahrtraining

Nicht nur für unsere Buskinder, sondern auch für alle anderen Kinder ist es wichtig, das richtige Verhalten an der Bushaltestelle und während der Busfahrt zu trainieren. Denn im Laufe der Grundschulzeit wird mit dem Bus zu außerschulischen Lernorten gefahren. Daher findet im ersten Schulbesuchsjahr ein Busfahrtraining in Zusammenarbeit mit den Verkehrsberatern der Polizei und einem ortsansässigen Busunternehmen statt. Hier werden folgende Fragen beantwortet bzw. praktisch eingeübt:

- Wie stelle ich mich richtig an der Bushaltestelle auf?
- Welchen Sitzplatz nehme ich ein?
- Wie sitze ich richtig?
- Wo steht der Ranzen im Bus?
- Welche Schilder und Hebel helfen mir im Notfall?
- Wie verhalte ich mich in einem Notfall?



Schulprogramm

Radfahrtraining

Das sichere Radfahren jedes Kindes am Ende der Grundschulzeit gehört zu den verbindlichen Kompetenzerwartungen des Sachunterrichts. Deshalb wird bereits im zweiten Jahrgang im Rahmen des Sachunterrichts ein Radfahrtraining durchgeführt. Die Kinder sollen dazu befähigt werden, die ihrem Entwicklungsstand entsprechenden Fertigkeiten im Umgang mit dem Fahrrad zu entwickeln und zu verbessern.

Übungsschwerpunkte mit dem Fahrrad sind:

- sicheres Aufsteigen (Pedalstellung, Schulterblick)
- eine gerade Spur halten
- sicheres Bremsen und Absteigen
- Gleichgewicht halten
- Kurven fahren
- richtiges Wahrnehmen unter erschwerten Bedingungen
- Fahren und Bremsen unter erschwerten Bedingungen (auch mit Gepäck)
- Einhalten der Fahrspur

Die Kinder lernen gezielt Mehrfachfähigkeiten (Gleichgewicht halten, lenken, bremsen, auf Signale achten) mit dem Rad spielerisch einzuüben und schulen so ihre Koordinationsfähigkeit.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung in Klasse 4

Nachdem bereits während der Radfahrausbildung im zweiten Jahrgang viele Grundlagen zum sicheren Radfahren gelegt wurden, werden sämtliche Aspekte nun vertieft und gefestigt und insbesondere Verkehrssituationen in ihrer Komplexität thematisiert.

Die praktischen Unterrichtssequenzen werden durch theoretische Inputs ergänzt.

Unsere Kinder sollen, neben der motorisch sicheren Handhabung des Fahrrades, Verkehrsregeln anwenden und sich in Verkehrssituationen sachgerecht verhalten



Schulprogramm

können. Dazu gehört auch das Beschreiben, Reflektieren und Diskutieren von Verhaltensweisen.

Ein wichtiges Ziel für die Kinder ist das Bestehen der Radfahrprüfung. Die dafür vorgesehene Radfahrausbildung in Klasse 4 umfasst insgesamt vier Übungseinheiten, die mit einer theoretischen und praktischen Radfahrprüfung enden.

1. Übungseinheit (ohne Verkehrsberater der Polizei):
 - Verkehrssicherheit des eigenen Fahrrades (notwendige Bestandteile, deren Funktionsfähigkeit und Pflege und Wartung)
 - Helm
 - Weiterentwicklung der Sensomotorik und Reaktionsfähigkeit (mit und ohne Geräte und mit dem Fahrrad)
 - Runden fahren
 - Aufsteigen
 - Anfahren vom Straßenrand
 - Vorbeifahren am Hindernis

2. Übungseinheit (Treffen mit Verkehrsberatern der Polizei auf dem Schulhof):
 - Rechtsabbiegen
 - Vorfahrtsregeln mit und ohne Beschilderung
 - Plaketten zur Verkehrssicherheit des eigenen Fahrrades werden verteilt

3. Übungseinheit (Treffen mit Verkehrsberatern der Polizei auf dem Schulhof)
 - Linksabbiegen üben in der Verkehrswirklichkeit

4. Übungseinheit:
 - Abfahren der Prüfungsstrecke



Schulprogramm

17. Medienkonzept

Digitale Medien spielen eine große Rolle im Leben vieler unserer Schülerinnen und Schüler. Kommunikation, Information und Unterhaltung von Menschen sind heute kaum noch ohne die sogenannten Neuen Medien vorstellbar. Um die Kinder auf ein Leben in einer Wissens- und Informationsgesellschaft vorzubereiten, versuchen wir schon in der Grundschule, erste Grundlagen für einen kompetenten Umgang mit diesen Medien anzubahnen. Damit verbunden ist der Anspruch an die Lehrerinnen und Lehrer, ihren Unterricht weiter zu entwickeln, durch Neue Medien zu ergänzen und diese in die alltägliche Unterrichtsarbeit zu integrieren. Die Einführung offener Lernformen, die Medien in der Regel fordern, spielt dabei eine wichtige Rolle. Hierbei sollen die Schülerinnen und Schüler den Computer als einen Baustein in der Medienvielfalt der Schule erfahren. Zudem soll der Computer der Individualisierung und somit der inneren Differenzierung dienen. Im Unterricht kann er mit seinen Lernprogrammen für verschiedene Unterrichtsbereiche dem selbstständigen Lernen dienen, ein Werkzeug zur Textverarbeitung darstellen sowie zur Informationsbeschaffung beitragen. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler zu gesellschaftlich handlungsfähigen Menschen heranbilden, damit sie ihr „Alltags- und Medienwissen“ mit „Schulwissen“ zusammenführen können.

Ausstattung

Die Grundschule Hohenhausen verfügt über einen Computerraum, der derzeit mit 20 neuen Computer-Arbeitsplätzen ausgestattet wird. In jedem Klassenraum und in der schuleigenen Bücherei, die auch als Förderraum genutzt werden kann, befinden sich jeweils zwei weitere Rechner, die aktuell ausgetauscht werden. Alle Computer sind über einen Server miteinander vernetzt und verfügen über eine Verbindung zum Internet. Im Computerraum befindet sich ein Farblaserdrucker und jeder Klassenraum ist mit einem Laserdrucker (sw) ausgestattet. Im Computerraum steht ein fest installierter Beamer mit Leinwand zur Verfügung, der direkt mit dem Lehrer-PC verbunden ist. Des Weiteren können für den mobilen und flexiblen Einsatz ein Beamer, zwei Digitalkameras und eine Videokamera für die Unterrichtsarbeit genutzt



Schulprogramm

werden. Außerdem wird eine schuleigene Homepage (www.gshohenhausen.de) durch eine konstante Arbeitsgruppe geführt.

Lernen und Arbeiten mit Neuen Medien

Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern einen sinnvollen, sachgemäßen und kritischen Umgang mit Neuen Medien vermitteln. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Arbeit mit Computern, da diese einen zunehmend größeren Stellenwert im Alltag der Kinder erlangen. Durch seine motivierende Wirkung eignet sich der Computer besonders für gezielte Förderung und Differenzierung. Spezielle Internetseiten für den Sachunterricht können in die Werkstattarbeit bzw. die Arbeit an Stationen sehr gut integriert werden. Auch im Bereich der Textproduktion hat der Computer als Schreibinstrument motivierenden Charakter und führt die Kinder so in die moderne Textverarbeitung ein. Außerdem wird der Computer für Freiarbeit, Konzentrationsspiele und die Recherche im Internet kreativ und vielfältig eingesetzt. Darüber hinaus verfügt unsere Schule über die Lizenzen für mehrere Lernprogramme für verschiedene Fächer, die ergänzend genutzt werden können. Beispiele sind:

- Lernwerkstatt 8 (fächerübergreifend)
- Mathepirat (Mathematik)
- Antolin (Deutsch: Leseverstehen)
- Richtig so! (DaZ)

Zudem halten die meisten unserer genutzten Lehrwerke zusätzliche Software mit ergänzenden Aufgaben und Lernspielen bereit.

PC-Grundlagen

Schon in der Schuleingangsphase sollen erste elementare Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer angebahnt werden. Erste Lernprogramme dienen dabei der Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler. Andere Programme unterstützen das entdeckende Lernen und fördern die Kreativität der Kinder.

Ab dem zweiten Schuljahr werden die Schülerinnen und Schüler, in der Regel in Kleingruppen, in die Arbeit mit dem Computer eingeführt. Dabei lernen sie zunächst



Schulprogramm

die richtigen Bezeichnungen für Computer und Zubehör sowie deren grundlegende Funktionen kennen. Dazu gehört das sachgemäße Starten und Herunterfahren des Computers, eine Einführung in den Umgang mit der Maus sowie die Bedienung und Anwendung des Schreibprogramms Word und des Lernprogramms Lernwerkstatt 8. Sie lernen, Textdokumente zu erstellen und abzuspeichern, Bilder zu finden und einzufügen sowie ihre Ergebnisse auszudrucken. Ebenso nutzen sie das Zeichenprogramm Paint, um Zeichnungen zu erstellen und dem Umgang mit der Maus weiter zu schulen.

Der PC wird gezielt in den offenen Unterrichtsphasen, z.B. im Wochenplan, eingesetzt. Auch im Förderunterricht kann er zum Einsatz kommen. Um die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern und gegenseitige Leseempfehlungen zu ermöglichen, erfolgt eine Einführung in das Internetprogramm Antolin. Hier können die Kinder an jedem internetfähigen PC, auch in der Schulbücherei und zu Hause, ihren Zugang zu der Website aktivieren, Fragen zu gelesenen Büchern beantworten und dafür Punkte sammeln. Als mediengestützte Übungsmöglichkeit für das Fach Mathematik wird die Internetplattform Mathepirat genutzt, zu der die Schülerinnen und Schüler im zweiten Schuljahr einen Zugang erhalten, den sie ebenfalls von zu Hause nutzen können.

Längere Unterrichtsprojekte werden von unseren Schülerinnen und Schülern medial begleitet und für die Veröffentlichung auf der schuleigenen Homepage mit Texten und Fotos aufbereitet. Im Internet rufen die Kinder Internetadressen auf und setzen verschiedene Suchmaschinen zur gezielten Recherche ein. So haben sie Gelegenheit, sich mit bestimmten Themen selbstbestimmt und selbstorganisiert auseinanderzusetzen. Die Nutzung des Internets ist immer mit einem gewissen Risiko verbunden. Da die Kinder auf Seiten stoßen könnten, die nicht für sie geeignet sind, sind alle Schulrechner mit einer speziellen Schutzsoftware ausgestattet. Dieses Filterprogramm soll den prinzipiell möglichen Missbrauch der Internetnutzung verhindern und Internetseiten mit sexuellem, gewaltverherrlichendem oder ähnlichem Inhalt für unsere Schülerinnen und Schüler unzugänglich machen.



Schulprogramm

Qualifikation der Lehrkräfte

Viele Lehrkräfte der Grundschule Hohenhausen arbeiten schon regelmäßig mit dem Computer im Unterricht. Lern- und Internetprogramme sind fester Bestandteil der alltäglichen Unterrichtsarbeit und werden bereits ab dem ersten Schuljahr genutzt, wie zum Beispiel die Lernwerkstatt 8. Um neue Software und Anwendungen als festen Bestandteil der Unterrichtsarbeit implementieren zu können, finden schulinterne Fortbildungen für das gesamte Kollegium, aber nach Bedarf auch für einzelne Kolleginnen und Kollegen oder Gruppen von Lehrkräften statt. Alle, die es wünschen, erhalten eine Einführung in die Computerarbeit unserer Schule durch die zuständigen Medienbeauftragten. Dabei werden Besonderheiten der technischen Ausstattung besprochen und die Bedienung der Software erklärt und geübt. Ergänzend hierzu erfolgt ein permanenter Erfahrungsaustausch innerhalb des Kollegiums.

Da die Pflege der Schulhomepage inzwischen von der Schule eigenständig durchgeführt wird (mit Unterstützung durch das Medienkompetenzzentrum), besuchte ein Teil des Kollegiums im Jahr 2014 eine Fortbildung zur Homepagegestaltung mit CMSimple.

Schulhomepage und Kinderreporter

Seit vielen Jahren präsentiert sich unsere Schule auf einer eigenen Homepage, die aktuell von einzelnen Kolleginnen in Kooperation mit dem örtlichen Medienkompetenzzentrum betreut wird. Damit sich unsere Schülerinnen und Schüler besser mit den Inhalten der Website identifizieren können, haben wir eine Gruppe von Kinderreportern eingerichtet, die sich zweimal in der Woche trifft, um Beiträge für die Homepage zu planen und zu verfassen. Dabei handelt es sich um Kinder der vierten Klassen, die von den Deutschlehrkräften ausgewählt werden. Sie zeichnen sich vor allem durch die Fähigkeit zur korrekten Schriftsprache als auch durch die Lust am Schreiben und Ideenreichtum aus. Im Laufe eines Schuljahres entstehen so Berichte, Interviews oder Umfragen, die das Schulleben kindgerecht abbilden.



Schulprogramm

Ausblick:

Auf dem Weg zu Standards der Kalletaler Grundschulen im Rahmen der Entwicklung einer digitalen Infrastruktur:

- Einrichtung einer strukturierten Netzwerkverkabelung zur Nutzung in unterschiedlichen Räumen
- Schnelles WLAN in allen Räumen
- Computerraum mit herkömmlicher PC-Einrichtung
- Klassensatz Tablets
- Pro Klasse mind. zwei PC-Arbeitsplätze (oder Tablets)
- Smartboard (mit Visualizer) für Fachräume (Computerraum, Förderraum, Sachunterrichtsraum)
- Regelmäßige Fortbildung (einmal pro Schuljahr) zur Handhabung der Netzwerk- und Datenverarbeitung und der schuleigenen Software und Verpflichtung zur Nutzung
- Medienpass NRW: Klasse 3 / 4 (Angebot nach Möglichkeit für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4)
- Regelmäßige Wartung (einmal pro Quartal) durch externe Anbieter sowie situativ im Bedarfsfall
- Verpflichtung der Lehrkräfte zum täglichen Hochfahren der Computer (einschließlich der Softwareaktualisierung)
- Verknüpfung der schulinternen Arbeitspläne / Curricula mit den Neuen Medien
- Richtig so!, Lernwerkstatt, Mathepirat, Antolin, Schreiblabor

18. Hausaufgabenkonzept

Allgemeines

Hausaufgaben sind **Aufgaben für Kinder**. Sie lernen dabei, selbstständig zu arbeiten, zu üben oder sich auf den Unterricht vorzubereiten. So fördern Hausaufgaben die Leistung der Kinder, indem zum Beispiel Lernprozesse, die im Unterricht angestoßen wurden, zu Hause oder in der Hausaufgabenbetreuung



Schulprogramm

vertieft werden. Zudem ist es ein Gewinn, wenn Schülerinnen und Schüler auch mal alleine versuchen, eine Aufgabe zu lösen oder Probleme zu überwinden. Denn dies fördert die Motivation und das Selbstvertrauen der Kinder und fördert somit auch die prozessbezogenen Kompetenzen. Hausaufgaben sollten möglichst aus dem Unterricht erwachsen, müssen klar formuliert werden und sie werden von den Lehrkräften geplant und vorbereitet.

Die Zeit für die Hausaufgaben in den Klassen **1 und 2 sollte 30 Minuten**, in den Klassen **3 und 4 nach dem neuen Hausaufgabenerlass 45 Minuten** nicht übersteigen, es sei denn, die Kinder sind von einer besonders anregenden Aufgabe so gefangen, dass sie aus eigenem Antrieb noch weiter daran arbeiten wollen.

Nicht immer ergibt sich aus dem Unterricht eine sinnvolle Hausaufgabe. Dann haben die Kinder keine Aufgaben zu erledigen.

An Wochenenden sowie an Feiertagen ergibt sich darüber hinaus, dass Schüler und Schülerinnen **keine Hausaufgaben** machen müssen. Das gilt somit auch für den **Freitagnachmittag**. An diesem Tag können jedoch versäumte Aufgaben nachgeholt sowie Aufgaben, bei denen ein Training erforderlich ist (z.B. Kopfrechenaufgaben, Lesetrainings oder Gedichte), erledigt werden. Dies muss auf Schul- und Elternebene mit den Kindern kommuniziert werden.

Bei längerer Krankheit sowie individueller Notwendigkeit können Übungen oder Aufgaben im Rahmen der Ferien sowie Wochenenden sinnvoll sein. In diesen Fällen sollten individuelle Absprachen zwischen der Lehrkraft und den Eltern getroffen werden.

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Fragen-und-Antworten/Unterricht/Hausaufgaben/index.html>

1. Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer

Aus der täglichen Beobachtung im Unterricht wird deutlich, dass Kinder unterschiedlich lange Zeit für ihre schriftlichen Arbeiten benötigen. **Hausaufgaben müssen so gestellt werden, dass jedes Kind sein Pensum in der Zeitvorgabe**



Schulprogramm

schaffen kann. So werden sie entweder inhaltlich und/oder über die Arbeitszeit differenziert.

Hausaufgaben sollten weder in der Schule noch zu Hause zum Problem werden, daher sind **folgende Vereinbarungen für uns verbindlich:**

- Damit die Kinder ihre Hausaufgaben möglichst selbstständig bearbeiten können, sollen die Aufgaben möglichst aus **bekanntem Übungsformen** bestehen. Sie können ggf. abhängig von der individuellen Leistungsfähigkeit differenziert nach Umfang und Schwierigkeit gestellt werden. Um die Aufgabenstellung für Kinder, Eltern und Betreuerinnen transparent zu machen, werden **Hausaufgaben i. d. R. schriftlich festgehalten** (im Lerntagebuch).
- Alle Kinder bekommen im Unterricht genug Zeit, um Hausaufgaben aufzuschreiben und eventuell auftauchende Fragen zu stellen.
- Hausaufgaben werden regelmäßig angesehen und somit wertgeschätzt.

2. Aufgaben der Eltern

Es motiviert die Kinder, wenn Eltern Interesse für die schulische Arbeit zeigen und Interesse für die Schule zeigen, z.B. wenn sie über die Schule erzählen. Gemeinsames Anschauen der Schul- und Hausaufgabenhefte sowie Unterhaltungen über den aktuellen Unterrichtsstoff sind wünschenswert.

- Zur konzentrierten Erledigung der Hausaufgaben empfehlen wir **eine ruhige, ablenkungsarme Umgebung** (kein Fernseher, keine lauten Gespräche oder spielende Geschwister im Raum). Auch ein aufgeräumter Arbeitsplatz ist eine gute Voraussetzung für zügiges Arbeiten.
- Es kann das Kind unterstützen, wenn Hausaufgaben ihren festen **Platz im Tagesablauf** haben, der gemeinsam mit dem Kind festgelegt wird.
- Die Hausaufgaben sollen möglichst **selbstständig** erledigt werden. In der Schuleingangsphase ist es durchaus sinnvoll, in der Nähe des Kindes zu sein und ggf. Hilfestellungen zu geben. Ab den weiteren Schuljahren sollte sich die Unterstützung der Eltern im Wesentlichen auf die Kontrolle der Vollständigkeit



Schulprogramm

beschränken, um die Kinder so an ein selbstständiges Arbeiten zu gewöhnen. Eine weitere angemessene Unterstützung durch die Eltern könnte sein: beim Nachschlagen in Wörterbüchern oder Lexika zu helfen, bei Internetrecherchen zu begleiten, Kopfrechenaufgaben zu stellen, Lesen zu üben und beim Auswendiglernen von Gedichten zuzuhören. Sollte das Kind ein inhaltliches Problem bei einer Aufgabe haben, sollte diese ausgelassen und gekennzeichnet werden, damit sie im Unterricht erneut erklärt werden kann.

- Bei extremen Abweichungen von den empfohlenen Arbeitszeiten sollten die Eltern mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer Kontakt aufnehmen.
- Eltern können ihre Eindrücke (Umfang, Dauer, Schwierigkeiten, Selbstständigkeit) zu den Hausaufgaben im Lerntagebuch aufschreiben, um so eine direkte Rückmeldung zu geben.
- Hausaufgaben haben grundsätzlich Vorrang. Nur wenn die Hausaufgaben wegen **besonderer Ereignisse** (z. B. Arztbesuch), nicht oder nur unvollständig erledigt werden konnten, muss **eine schriftliche Notiz** der Eltern erfolgen. Die Hausaufgaben werden dann in Absprache mit der Lehrerin nachgeholt.
- Hausaufgaben gibt es von **Montag bis Donnerstag**. Am Freitag werden nur noch ggf. fehlende Hausaufgaben nachgeholt. Dieser Tag kann auch für Leseübungen und das Üben des Einmaleins etc. genutzt werden.

3. Hausaufgaben in der OGS - Hausaufgabenbetreuung

Die Betreuerinnen helfen den Kindern im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

- **Hausaufgabenbetreuung ist keine Nachhilfe!** Die Betreuerinnen **beaufsichtigen** die Kinder bei der Arbeit und geben ihnen Hilfestellung bei Fragen.
- Sie achten bei der Erledigung der Hausaufgaben auf **die Einhaltung der Arbeitsruhe**.
- Alle Kinder werden durch die Betreuerinnen angehalten, die ihnen für die Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung stehende Zeit **vollständig**



Schulprogramm

auszunutzen. Die Hausaufgaben können nicht durchgehend auf Richtigkeit überprüft werden.

- Bei auftretenden Problemen wenden sich die Betreuerinnen an die zuständige Lehrerin oder den zuständigen Lehrer oder geben schriftlich kurz Rückmeldung.
- Hat ein Kind trotz Unterstützung seitens der Betreuerinnen seine Hausaufgaben während der Hausaufgabenzeit nicht geschafft, wird dies mit den Eltern kommuniziert. Dann müssen die Aufgaben ggfs. zu Hause beendet werden.

19. Vertretungskonzept (Stand: September 2017)

Organisationsformen

- Auflösung von Doppelbesetzungen
- Beantragung einer Lehrkraft aus der Vertretungsreserve des Schulamtes
- Aufteilung der Klasse, nach Möglichkeit nicht die Schülerinnen /Schüler des ersten Schulbesuchsjahres
 - dazu hängen Listen mit der Gruppenbildung (Bus- / Sturmbuden- und OGS-Kinder kennzeichnen) aus
Tipp: Fahrschüler ggf. zusammen
- eine Lehrkraft beaufsichtigt zwei Lerngruppen / Klassen
- Zusammenlegung, bzw. Auflösung von Fördergruppen
- Bei kleinen Lerngruppen können diese zusammengelegt werden (z.B. Musik o. Sport)
- Mehrarbeit (möglichst auf freiwilliger Ebene) → Kolleginnen / Kollegen mit „Springstunden“ übernehmen den Unterricht
Dem Ausgleich zusätzlich erteilter Stunden ist Vorrang zu geben, im Gegensatz zur bezahlten Mehrarbeit (§ 2 Abs. 4 VO zu § 93 Abs. 2 SchulG)

Anmerkung: Die Auswahl der jeweiligen Organisationsform erfolgt situationsbedingt.



Schulprogramm

Organisatorische Verantwortung:

- Frau Pielsticker (Rektorin)
- Frau Hüttemeier (Konrektorin)
- Vorsitzende bzw. Vorsitzender des Lehrerrates: Herr Hannig

Anmerkungen zu den Organisationsformen:

Die oben aufgelisteten Möglichkeiten stellen **keine Reihenfolge** dar. Es muss in jedem konkreten Fall abgewogen werden, welche Maßnahmen aus pädagogischer Sicht am sinnvollsten erscheinen.

Zu berücksichtigen sind dabei folgende Aspekte:

- spontan zu vertretende Stunden wegen plötzlicher Erkrankung der Lehrkraft
- langfristige Erkrankung (Zeitraum möglichst klären)
- Fortbildung (Zeitraumen)
- Bei längeren Fehlzeiten werden die Vertretungskräfte nach den Fächern eingesetzt (fachliche Kontinuität).
- Ist der Ausfall von Förderstunden oder AG-Stunden zugunsten von Klassenunterricht vertretbar?
- Kennt die Vertretungskraft die zu vertretende Klasse?
- Wo sind wichtige Informationen zu finden?
- Gibt es Probleme (auch gesundheitlich), die bekannt sein sollten?
- Schulanfängerinnen / Schulanfänger müssen ggf. zum Bus gebracht werden.

Aufteilungen bei längerfristigen Erkrankungen erfolgen nur im Ausnahmefall bzw. als Notlösung!!!

- Aufteilen
 - Jede Lerngruppe / Klasse erstellt eine Aufteilungsliste.
 - Die Liste hängt im Klassenraum aus, liegt im Klassenbuch und wird im Sekretariat abgegeben.



Schulprogramm

- Aufteilung sollte auch Buskinder berücksichtigen, sie sollten wegen des Busverkehrs möglichst zusammen in 1 oder 2 Gruppen sein.
- Die Gruppengröße sollte nicht größer sein als 6 Kinder.

- Förderunterricht
 - Förderunterrichtsgruppen werden zusammengefasst oder einem Klassenverband zugeordnet.
 - Förderunterricht kann nur ausfallen, wenn die Eltern darüber informiert sind.
 - Angebote im Neigungsförderband finden im Krankheitsfall nicht statt.

- Mehrtägige Stundenplanveränderungen
 - Bei mehrtägigen Stundenplanveränderungen werden die Eltern informiert.
 - Bei vorhersehbaren Veränderungen werden die Eltern möglichst frühzeitig schriftlich darüber informiert.
 - Ad-hoc-Vertretungspläne müssen innerhalb der bei den Eltern bekannten Zeitspannen für den entsprechenden Tag erstellt werden.
 - Fächer sollen schwerpunktmäßig von nur wenigen Lehrkräften erteilt werden.

Vertretungspläne hängen im Lehrerzimmer aus.

Inhaltliche Gestaltung und Verantwortung:

Grundsatz: Im regulären Klassenunterricht eingeübte offenere und selbstverantwortliche Arbeitsformen stellen im Vertretungsfall eine gute Möglichkeit dar, die Qualität und Verlässlichkeit des Unterrichts zu gewährleisten, z.B. durch:

- Arbeit mit dem Ballonheft, Denken und Rechnen
- Lernangebote im Stationenbetrieb
- Tages- o. Wochenplanarbeit
- vorhandenes Differenzierungsmaterial



Schulprogramm

- Bei voraussehbarer Abwesenheit einer Lehrerin/eines Lehrers (längere Erkrankung, Fortbildung, Kur) werden Unterrichtsinhalte (schriftlich) an die Vertretungskraft weitergegeben.
- Fehlt die Klassenleitung, so übernimmt die Teampartnerin / der Teampartner Verantwortung für die Klasse (d.h. z.B. Liste der Fehltage der Kinder führen, Kakaogeld, Weitergabe von Elterninfos, Vertretungspläne weitergeben, ggf. Aufteilung der Kinder besprechen, Aufsicht organisieren, ...)
- Die Vertretungslehrkraft erhält Hinweise zu Inhalt und Gestaltung der Stunde und entsprechende Materialien von
 - der Klassenleitung
 - der Teampartnerin / dem Teampartner
 - einer Fachkraft für das Fach im gleichen Jahrgang
 - der Schulleitung (nach Info der abwesenden Klassenleitung)
- Die Teampartnerinnen / der Teampartner sorgen für eine kontinuierliche, verantwortungsbewusste Weiterarbeit des Unterrichts in den einzelnen Fächern, beraten ggf. die SL bei der Erstellung des Vertretungsplans.
- Bei länger andauerndem Ausfall einer Lehrkraft, besonders, wenn diese Lehrkraft eine Klassenführung hat, übernimmt eine Kollegin oder ein Kollege mindestens teilweise den Unterricht und damit zeitlich begrenzt die Funktion der Klassenleitung.

Teampartnerinnen / Teampartner in der Klassenführung für das Schuljahr 2017 / 2018:

1a	Frau Zauner	Frau Dubbert
1b	Frau Dubbert	Frau Hüttemeier
2a	Frau Wiese	Frau Meise
2b	Frau Meise	Frau Wiese



Schulprogramm

2c	Herr Hannig	Frau Zauner
3a	Frau Ksoll	Frau Janke-Harrack
3b	Frau Janke-Harrack	Frau Ksoll
4a	Frau Lange	Frau Störmer
4b	Frau Störmer	Frau Lange

Vertretungsplan:

- Die Lehrkraft informiert bei Erkrankung möglichst frühzeitig die Konrektorin am Vorabend oder am frühen Morgen bis ca. 7.00 Uhr
Frau Hüttemeier Tel.: 05264 / 6585922
oder wenn nicht erreichbar die Rektorin Frau Pielsticker 05754 / 92113
- Bei Klassenfahrten, Fortbildungen oder Sonderurlaub wird die Schulleitung möglichst früh (direkt nach Bekanntwerden) über den Vertretungsbedarf informiert
- Der Vertretungsplan wird von der Konrektorin in Absprache mit der Rektorin erstellt. Der Plan enthält folgende Angaben:
 - fehlende Lehrkräfte
 - Klassenangabe
 - Umfang des Unterrichts
 - Fächerverteilung
 - eingesetzte Vertretungskraft
 - Datum / Dauer

Die Unterrichtsinhalte werden von der jeweiligen Lehrkraft eingetragen.



Schulprogramm

Grundschule Hohenhausen

Kalletal, den _____

Vertretungsplan (Bitte im Klassenbuch abheften)

Klasse: _____
vom _____ bis zum _____

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					

Unterrichtsinhalte des Vertretungsunterrichts:

D: _____

M: _____

SU: _____

E: _____

Es fehlten: _____

Sonstiges: _____




Schulprogramm


20. Beratungskonzept

Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Schuleingangsphase und Klassen 3 und 4



Grundschule Hohenhausen




Grundschule Hohenhausen
Hohle Straße 5
32689 Kalletal

Tel.: 05264 / 64 77 10
Fax: 05264 / 64 77 11
E-Mail: gs.hohenhausen@kalletal.de
www.gshohenhausen.de

**Dokumentation
der individuellen Lernentwicklung**

Schuleingangsphase

Vorname	Familiename	Geschlecht	Geburtsdatum
Wohnort	Straße, Hausnummer	Telefon	
Geschwister			
Kindergarten	Dauer		
Bildungsdokumentation zur Verfügung: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>			
		Eintrittsdatum GS	





Schulprogramm

2

LERNAUSGANGSLAGE - SCHULEINGANGSPHASE

1. Sprachstands- und Lernentwicklungserfassung vor der Einschulung und am Schnuppertag

++ gelingt besonders + gelingt sicher ○ gelingt überwiegend - gelingt selten

1. Sprachverstehen

- setzt verbale Anweisungen in Handlung um

Sprachgedächtnis

- spricht Wörter korrekt nach
 erzählt kleine Geschichten
 benennt Dinge sprachlich korrekt

Sprachbewusstsein

- erkennt Reime/Reimpaare
 klatscht Silben
 erkennt Wörter akustisch wieder
 hört Laute heraus

Artikulation

- verständlich und korrekt

Satzkonstruktion

- Einwortsätze
 Mehrwortsätze
 konstruiert Sätze richtig

Bitte ankreuzen

2. Mathematisches Vorwissen

- zählt bis 10
 erfasst die Mengen 5 und 6
 benennt die Anzahl der Würfelpunkte
 stellt Größenrelationen her
 ordnet Mengen Ziffern zu
 kann Muster fortsetzen

3. Kenntnisse/Kognition

- versteht Aufgaben
 kann zuhören
 zeigt Konzentration
 zeigt Neugier/Interesse
 zeigt Ausdauer
 legt Bildergeschichten korrekt
 bringt Dinge zu Ende

4. Emotionale und soziale Entwicklung

- wirkt selbstsicher
 wirkt ängstlich
 wirkt ausgeglichen
 wirkt impulsiv
 verhält sich offen
 verhält sich zurückhaltend
- gibt Hilfe
 nimmt Hilfe an
 äußert Bedürfnisse
 stellt Bedürfnisse zurück
 geht auf andere zu
 nimmt Kontaktangebote an





Schulprogramm

3

5. Entwicklungsstand der Wahrnehmungsbereiche

(bitte ankreuzen)

Motorik

- balanciert
- kann auf einem Bein stehen & hüpfen
- kann den „Hampelmannsprung“
- fängt einen Ball

Visuelle Entwicklung

- benennt Farben und Formen
- erkennt Gegenstände wieder
- ordnet Gegenstände nach Merkmalen
- findet Unterschiede

Feinmotorik

- hält den Stift unverkrampft
- hält Linien ein
- ausgeprägte Händigkeit
- schneidet einfache Formen aus

Körperschema und Raumorientierung

- zeigt und benennt Körperteile
- unterscheidet Raumlagen

6. Bemerkungen (persönliche Stärken, Besonderheiten, Unterstützungsbedarf, Therapien...)





Schulprogramm

4

LERNENTWICKLUNG DEUTSCH - SCHULEINGANGSPHASE

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

Die Schülerin/der Schüler ...	SEP I		SEP II	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Sprechen und Zuhören				
fragt gezielt nach				
beteiligt sich an Gesprächen				
hält Gesprächsregeln ein (Artikulation, Lautstärke, Melden, Zuhören)				
erzählt Erlebnisse (Geschichten) bzw. stellt Sachverhalte verständlich/ mit differenziertem Wortschatz dar				
spricht grammatisch richtig				
Schreiben				
kennt die erarbeiteten Buchstaben und kann sie den entsprechenden Lauten zuordnen.				
schreibt gut lesbar in 1) Druckschrift 2) Schreibschrift 3) beiden Schriften in der Lineatur				
schreibt eigene Texte verständlich				
Rechtschreiben				
schreibt korrekt ab				
schreibt lautgetreu und beachtet Wortgrenzen bzw. wendet beim Schreiben erste Rechtschreibkenntnisse an (Wörter, Sätze, Texte)				
nutzt das Alphabet beim Nachschlagen				
Lesen/ Umgang mit Texten und Medien				
liest geübte/ ungeübte 1) Wörter 2) Sätze 3) Texte flüssig/ betont vor				
liest Texte und beantwortet Fragen zum Text				
erliest kurze Arbeitsaufträge/ Anweisungen und setzt diese um				
äußert Gedanken und Gefühle zu Texten				
trägt einfache Texte auswendig vor				
individuelle Anmerkungen				





Schulprogramm

					5						
--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--

←

→



Schulprogramm

6

LERNENTWICKLUNG MATHEMATIK - SCHULEINGANGSPHASE

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

Die Schülerin/der Schüler ...	SEP I		SEP II	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Zahlen und Operationen				
kann sich im erarbeiteten Zahlenraum sicher orientieren				
wendet die erlernten Rechenverfahren und Zählstrategien (1) unter Ausnutzung von Zahlbeziehungen (2)/ Rechengesetzen(3)/ Rechenvorteilen halbschriftlich und mündlich (4) an				
verwendet die erarbeiteten Fachbegriffe (plus, minus, etc.) korrekt				
kennt die Kernaufgaben und einzelne weitere Aufgaben des Einpluseins (1) und des kleinen Einmaleins (2) sowie deren Umkehrung				
entwickelt, beschreibt und notiert eigene Rechenwege, erkennt und beschreibt Muster				
Raum und Form				
beschreibt Lagebeziehungen und orientiert sich im Raum				
beschreibt die Grundformen unter Verwendung der Fachbegriffe (z.B. Ecke, Kante)				
stellt einfache Figuren und Spiegelbilder unter Beachtung der Eigenschaften mit geeigneten Hilfsmitteln her				
Größen und Messen				
löst Sachaufgaben unter Verwendung angemessener Darstellungsweisen (z.B. Skizze, Rechnung)				
verwendet Einheiten korrekt und kann Größenangaben in unterschiedlichen Schreibweisen darstellen				
zeigt Sicherheit im Umgang mit bekannten Größen unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel				





Schulprogramm

7

LERNENTWICKLUNG MATHEMATIK (Fortsetzung) - SCHULEINGANGSPHASE

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

kann analoge und digitale Uhren lesen, sowie Uhrzeiten notieren						
erfindet eigene Rechengeschichten oder Bildsachaufgaben zu vorgegebenen Gleichungen						
Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten						
bestimmt die Anzahl der verschiedenen Möglichkeiten bei einfachen kombinatorischen Aufgaben						

Prozessbezogene Kompetenzen

Problemlösen/ kreativ sein: erforscht problemhaltige Situationen, erkennt und wendet Gesetzmäßigkeiten an, geht eigene Lösungswege, leistet Transfer, erfindet eigene Aufgaben						
Modellieren: erfasst Informationen aus Sachsituationen, übersetzt die Problemstellung in ein mathematisches Modell, prüft das Ergebnis auf Plausibilität						
Argumentieren: stellt Vermutungen auf, widerlegt/bestätigt diese, stellt Überlegungen übersichtlich und nachvollziehbar dar						
Darstellen/Kommunizieren: stellt Arbeitsergebnisse nachvollziehbar dar, bearbeitet gemeinsam komplexere Aufgaben, trifft Verabredungen und hält sie ein, setzt eigene und fremde Standpunkte in Beziehung						





Schulprogramm

8

LERNENTWICKLUNG SACHUNTERRICHT - SCHULEINGANGSPHASE

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

Die Schülerin/der Schüler ...	SEP I		SEP II	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
zeigt Interesse und beteiligt sich regelmäßig und ernsthaft am Unterricht				
führt die Sachunterrichtsmappe/ das Forscherheft sorgfältig				
versteh sachunterrichtliche Inhalte und gibt Sachwissen mit Fachbegriffen wieder				
kann Versuche nach Anleitung durchführen				
kann Sachwissen mündlich und schriftlich darstellen (z.B. Vortrag vor der Klasse, Plakate, Forschertagebuch)				
behält das gelernte Sachwissen und kann es auch zu einem späteren Zeitpunkt noch wiedergeben, anwenden und mit neuen Inhalten verknüpfen				
sammelt und nutzt Materialien und Medien sachgerecht				
führt praktische Aufgaben sachgerecht aus (Versuche, Bauen, Sammlungen, Pflege von Tieren oder Pflanzen, Nutzung von Werkzeugen oder Messgeräten)				
entwickelt ein Bewusstsein für verantwortungsvolles Handeln (gegenüber sich selbst, anderen und der Umwelt)				





Schulprogramm

INTERKULTURELLES LERNEN - ENGLISCH -

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

Die Schülerin/der Schüler ...	SEP I	SEP II		Beobachtungen
	2. Hj.	1. Hj.	2.Hj.	
Sprachinteresse				
zeigt Interesse an der englischen Sprache, Lebensweise, Kultur und Menschen				
beteiligt sich am Unterricht				
Hör- und Hör-/Sehverstehen				
erfasst den Inhalt von Gehörtem durch Gestik und Mimik und reagiert				
erkennt einzelne Wörter und Wortfolgen wieder				
versteht Arbeitsanweisungen und setzt sie um				
Sprachproduktion				
spricht Lautmuster mit und nach				
äußert sich im Rahmen der erarbeiteten Redemittel situationsgerecht				
singt Lieder und spricht Reime				





Schulprogramm

Arbeits- und Sozialverhalten - Schuleingangsphase

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

Arbeitsverhalten und Lernbereitschaft	SEP I		SEP II	
	1. HJ	2. HJ	1. HJ	2. HJ
arbeitet selbstständig				
konzentriert				
zielgerichtet, planvoll, sachgerecht				
sorgfältig, zuverlässig				
zügig				
ist anstrengungsbereit, fleißig, ausdauernd				
interessiert, motiviert				
kann mit Misserfolgen / Enttäuschungen umgehen				
beteiligt sich aktiv				
individuelle Anmerkungen				
Sozialverhalten				
zeigt Regelbewusstsein				
kann mit einer Partnerin / einem Partner arbeiten				
kann in einer Gruppe arbeiten				
kann eigenes Verhalten überdenken				
reagiert in Konfliktsituationen angemessen (vermittelnd, ausgleichend, besonnen, verbal, konstruktiv)				
ist hilfsbereit und rücksichtsvoll				
setzt sich für die Klassengemeinschaft ein				
individuelle Anmerkungen				
Kognition (Transferleistungen)				
durchschaut Zusammenhänge				
kann aufgrund von Informationen / Beobachtungen Schlüsse ziehen				
kann erworbenes Wissen auf neue Zusammenhänge übertragen				
individuelle Anmerkungen				





Schulprogramm

11

ARBEITSVERHALTEN - SCHULEINGANGSPHASE



		SEP I		SEP II	
		1. Hj. (Daumenabfrage)	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Ich kann längere Zeit konzentriert arbeiten.	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️
	Ich arbeite selbstständig und bleibe dran.	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️
	Ich führe meine Arbeiten sorgfältig aus. <small>Lesen Schreiben</small>	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️
	Ich bin zuverlässig.	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️
	Ich erledige meine Arbeiten pünktlich.	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️
	Ich beteilige mich am Unterricht.	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️
	Ich stelle Fragen und finde Ergebnisse.	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️	😊 😊 😐 ☹️





Schulprogramm

12

SOZIALVERHALTEN - SCHULEINGANGSPHASE



		SEP I		SEP II	
		1. Hj. (Daumenabfrage)	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Ich übernehme Verantwortung für gemeinsame Aufgaben.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich löse mit anderen gemeinsam Probleme.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich löse Streit gewaltfrei.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich höre zu, gebe / nehme Hilfe an.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich möchte nicht immer im Mittelpunkt stehen.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich höre zu und lasse andere Meinungen zu.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich kann mit anderen Kindern zusammen spielen.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich halte Regeln/ Verbote ein.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹





Schulprogramm



Grundschule Hohenhausen
Hohle Straße 5
32689 Kalletal

Tel.: 05264/6477 10
Fax: 05264/6477 11
E-Mail: gs.hohenhausen@kalletal.de
www.gshohenhausen.de

Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Klasse 3 und 4

Vorname

Familienname

Geschlecht

Geburtsdatum

Wohnort

Straße, Hausnummer

Telefon

Geschwister

Eintrittsdatum GS





Schulprogramm

2

LERNAUSGANGSLAGE Klasse 3 und 4

1. Persönliche Stärken

- ist Mitglied im Sportverein
- spielt ein Instrument
- _____
- _____
- _____

2. Bemerkungen / Besonderheiten





Schulprogramm

3

LERNENTWICKLUNG DEUTSCH - Klasse 3 und 4

++ gelingt besonders **+** gelingt sicher **0** gelingt überwiegend **-** gelingt selten

Die Schülerin/der Schüler...	3. Schuljahr		4. Schuljahr	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Sprechen und Zuhören				
beschreibt und erzählt genau bzw. gut verständlich				
geht auf Gesprächsbeiträge ein				
präsentiert Sachverhalte (z.B. durch Medien gestützt) gut verständlich				
vertritt eigene Meinungen mit Argumenten				
Schreiben und Rechtschreiben				
schreibt flüssig in einer gut lesbaren Handschrift				
schreibt korrekt ab				
nutzt Rechtschreibstrategien				
gestaltet Texte strukturiert und nutzt die erarbeiteten Schreibkriterien				
plant, schreibt, berät und überarbeitet Texte im Rahmen einer Schreibkonferenz				
schreibt Texte am PC, überarbeitet und gestaltet sie				
Lesen/ Umgang mit Texten und Medien				
liest geübte/ ungeübte Texte flüssig und betont vor				
nutzt Lesestrategien (textbezogen antizipieren, genau lesen, überfliegen, selektiv lesen, Textbelege zitieren)				
unterscheidet verschiedene Textarten				
entnimmt Texten Informationen				
trägt Texte auswendig vor				
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen				
findet beim Sprachvergleich Auffälligkeiten und Unterschiede				
kennt und benutzt grundlegende Fachbegriffe				
individuelle Anmerkungen				





Schulprogramm

4

LERNENTWICKLUNG MATHEMATIK - Klasse 3 und 4

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

Die Schülerin/der Schüler ...	3. Schuljahr		4. Schuljahr			
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.		
Zahlen und Operationen						
kann sich im erarbeiteten Zahlenraum sicher orientieren						
wendet die erlernten Rechenverfahren unter Ausnutzung von Zahlbeziehungen/ Rechengesetzen/ Rechenvorteilen halbschriftlich und mündlich an						
führt die erarbeiteten schriftlichen Rechenverfahren sicher aus und kann sie erläutern						
verwendet die erarbeiteten Fachbegriffe (Summe, Differenz, etc.) korrekt						
hat die Aufgaben des kleinen Einmalens automatisiert und kann sie auf die Division übertragen						
rechnet mit gerundeten bzw. geschätzten Zahlen überschlagend und überprüft Ergebnisse auf ihre Plausibilität						
Raum und Form						
hat eine sichere Raumvorstellung.						
kann Eigenschaften ebener Figuren und Körper unter Verwendung der Fachbegriffe benennen sowie Figuren unter Ausnutzung dieser Eigenschaften zeichnen oder herstellen						
kann Muster erkennen und fortsetzen						
benutzt geeignete Hilfsmittel wie Geodreieck, Lineal, Zirkel, etc.						
Größen und Messen						
nutzt angemessene Darstellungsweisen zur Lösung von Sachaufgaben (z.B. Tabellen und Diagramme)						
kann eigene Sachaufgaben formulieren						





Schulprogramm

5

LERNENTWICKLUNG MATHEMATIK (Fortsetzung) - Klasse 3 und 4

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

kann Informationen aus Tabellen und Diagrammen entnehmen und sinnvoll nutzen						
nutzt die erarbeiteten Größen unter korrekter Verwendung der Maßeinheiten zum Schätzen und Messen sowie zum Vergleichen und Ordnen (auch Kommaschreibweise)						
Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten						
beschreibt die Wahrscheinlichkeit von einfachen Ereignissen						

Prozessbezogene Kompetenzen						
Problemlösen/ kreativ sein: erforscht problemhaltige Situationen, erkennt und wendet Gesetzmäßigkeiten an, geht eigene Lösungswege, leistet Transfer , erfindet eigene Aufgaben						
Modellieren: erfasst Informationen aus Sachsituationen, übersetzt die Problemstellung in ein mathematisches Modell, prüft das Ergebnis auf Plausibilität						
Argumentieren: stellt Vermutungen auf, widerlegt/bestätigt diese, stellt Überlegungen übersichtlich und nachvollziehbar dar						
Darstellen/Kommunizieren: stellt Arbeitsergebnisse nachvollziehbar dar, bearbeitet gemeinsam komplexere Aufgaben, trifft Verabredungen und hält sie ein, setzt eigene und fremde Standpunkte in Beziehung						





Schulprogramm

6

LERNENTWICKLUNG SACHUNTERRICHT - Klasse 3 und 4

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

Die Schülerin/der Schüler ...	3. Schuljahr		4. Schuljahr	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Kompetenzen				
zeigt Interesse und beteiligt sich regelmäßig und ernsthaft am Unterricht				
führt die Sachunterrichtsmappe/ das Forscherheft sorgfältig				
versteh sachunterrichtliche Inhalte und gibt Sachwissen mit Fachbegriffen wieder				
kann Versuche selbstständig durchführen und ein Versuchsprotokoll erstellen				
kann Sachwissen mündlich und schriftlich darstellen (z.B. Vortrag vor der Klasse, Plakate, Forschertagebuch)				
behält das gelernte Sachwissen und kann es auch zu einem späteren Zeitpunkt noch wiedergeben, anwenden und mit neuen Inhalten verknüpfen				
sammelt Informationen, wertet sie aus und zieht Schlüsse daraus (auch Internetrecherche)				
führt praktische Aufgaben sachgerecht aus (Versuche, Bauen, Sammlungen, Pflege von Tieren oder Pflanzen, Nutzung von Werkzeugen oder Messgeräten)				
entwickelt ein Bewusstsein für verantwortungsvolles Handeln (gegenüber sich selbst, anderen und der Umwelt)				





Schulprogramm

7

INTERKULTURELLES LERNEN - ENGLISCH - Klasse 3 und 4

++ gelingt besonders **+** gelingt sicher **0** gelingt überwiegend **-** gelingt selten

Die Schülerin/der Schüler...	3. Schuljahr		4. Schuljahr	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Sprachinteresse				
zeigt Interesse an der englischen Sprache , Lebensweise, Kultur und Menschen				
beteiligt sich am Unterricht				

Hör- und Hör-/Sehverstehen				
erfasst den Inhalt von Gehörtem durch Gestik und Mimik und reagiert				
erkennt einzelne Wörter und Wortfolgen wieder				
versteht Arbeitsanweisungen und setzt sie um				
entnimmt altersgemäßen Hörtexten wesentliche Informationen				
Sprachproduktion				
spricht Lautmuster mit und nach				
äußert sich im Rahmen der erarbeiteten Redemittel situationsgerecht				
singt Lieder und spricht Reime				
zeigt eigenständige Versuche, die englische Sprache anzuwenden				
Leseverstehen				
erkennt das Schriftbild und ordnet es dem entsprechenden Bild zu				
ordnet ein Klangbild dem entsprechenden Wortbild zu				
liest bekannte Arbeitsanweisungen selbstständig und setzt diese um				
liest und versteht kurze Texte mit bekanntem Wortschatz				
Schreiben				
schreibt Wörter und kurze Texte sicher ab				
beschriftet anhand von Vorlagen eigene Bilder und Produktionen				
bildet eigenständig kurze Texte aus bekannten Satzbausteinen				
nutzt selbstständig Hilfsmöglichkeiten, z.B. Nachschlagewerke				





Schulprogramm

Arbeits- und Sozialverhalten - Klasse 3 und 4

++ gelingt besonders + gelingt sicher 0 gelingt überwiegend - gelingt selten

Arbeitsverhalten und Lernbereitschaft	KI. 3		KI. 4	
	1. HJ	2. HJ	1. HJ	2. HJ
arbeitet selbstständig				
konzentriert				
zielgerichtet, planvoll, sachgerecht				
sorgfältig, zuverlässig				
zügig				
ist anstrengungsbereit, fleißig, ausdauernd				
interessiert, motiviert				
kann mit Misserfolgen / Enttäuschungen umgehen				
beteiligt sich aktiv				
individuelle Anmerkungen				
Sozialverhalten				
zeigt Regelbewusstsein				
kann mit einer Partnerin / einem Partner arbeiten				
kann in einer Gruppe arbeiten				
kann eigenes Verhalten überdenken				
reagiert in Konfliktsituationen angemessen (vermittelnd, ausgleichend, besonnen, verbal, konstruktiv)				
ist hilfsbereit und rücksichtsvoll				
setzt sich für die Klassengemeinschaft ein				
individuelle Anmerkungen				
Kognition (Transferleistungen)				
durchschaut Zusammenhänge				
kann aufgrund von Informationen / Beobachtungen Schlüsse ziehen				
kann erworbenes Wissen auf neue Zusammenhänge übertragen				
individuelle Anmerkungen				





Schulprogramm

9

ARBEITSVERHALTEN - Klasse 3 und 4



		3. Schuljahr		4. Schuljahr	
		1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Ich kann längere Zeit konzentriert arbeiten.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich arbeite selbstständig und bleibe dran.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich führe meine Arbeiten sorgfältig und sachgerecht aus.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich bin zuverlässig bei Vereinbarungen.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich erledige meine Arbeiten pünktlich.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich beteilige mich am Unterricht.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹
	Ich stelle Fragen und finde Ergebnisse.	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹	☺ ☹ ☹ ☹ ☹

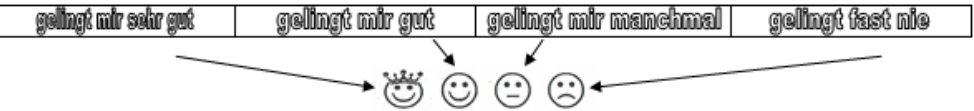




Schulprogramm

10

SOZIALVERHALTEN - Klasse 3 und 4



		3. Schuljahr		4. Schuljahr	
		1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
	Ich übernehme Verantwortung für gemeinsame Aufgaben.	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊
	Ich löse mit anderen gemeinsam Probleme.	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊
	Ich löse Streit gewaltfrei.	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊
	Ich stimme mich mit anderen ab.	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊
	Ich höre zu, gebe/ nehme Hilfe an.	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊
	Ich möchte nicht immer im Mittelpunkt stehen.	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊
	Ich höre zu und lasse andere Meinungen zu.	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊	😊😊😊😊





Schulprogramm

Übergang SEK I



An die Eltern und Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen

Liebe Eltern,

der Übergang in die Sekundarstufe I erfordert von Ihnen eine Entscheidung von großer Tragweite für Ihr Kind. Ausschlaggebend für unsere Empfehlungen sind neben den Zensuren in den Fächern auch die erworbenen Kompetenzen auf kognitiver und sprachlicher Ebene sowie die Gesamtbeurteilung des Sozial-, Lern- und Arbeitsverhaltens Ihres Kindes. Zur Vorbereitung des Beratungsgesprächs (Elternsprechtage) mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer, das im Dezember stattfinden wird, möchten wir Sie bitten, in Gedanken die folgenden Fragen in Bezug auf Ihr Kind durchzugehen.

gez. K. Pielsticker

Beobachtungen zur Persönlichkeit der Schülerinnen / Schüler:

Arbeitsverhalten und Lernbereitschaft

1. Wie konzentriert arbeitet mein Kind?
Wie selbstständig kann es Arbeiten ausführen?
2. Ist mein Kind neugierig?
Wie aufgeschlossen ist mein Kind gegenüber seiner Umgebung?
3. Strengt sich mein Kind gerne an?
Benötigt mein Kind viel Übung, um die
Unterrichtsinhalte zu beherrschen?
4. Ist mein Kind bereit, sich über mehrere Stunden /
Tage / Wochen anzustrengen, um ein Arbeits- bzw. Lernziel zu erreichen?
5. Wie belastbar ist mein Kind in Bezug auf die
Arbeit für die Schule?
Wie geht es mit Enttäuschungen / Misserfolgen um?



Schulprogramm

21

Kognition

6. Wie flexibel ist mein Kind im Denken?
Denkt mein Kind eher praxisorientiert oder abstrakt?
7. Zeigt mein Kind Ausdauer bei kniffligen Aufgaben?
Wie verhält es sich unter Stress?
8. Kann sich mein Kind leicht Dinge merken?
Wie lange behält mein Kind Lerninhalte im Gedächtnis?
Lernt mein Kind leicht auswendig?

Deutsch

9. Wie weit ist die Lesekompetenz meines Kindes ausgeprägt?
Wie sicher ist die Rechtschreibung?
Wie sicher kann mein Kind schriftlich / mündlich formulieren?



Schulprogramm

Schätze dich selber ein.

Name: _____ Klasse: _____

Lies die Aussagen in der Tabelle und mache dein Kreuz an der passenden Stelle.
Wenn du nicht weißt, was du ankreuzen sollst, kannst du die Spalte auch auslassen. Versuche ehrlich zu antworten

1. Ich erledige meine Hausaufgaben alleine und brauche keine Hilfe.				
2. Ich verstehe im Unterricht gut, was wir besprechen und kann die Aufgaben selbstständig lösen.				
3. Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten, auch wenn ich mir meine Partner nicht aussuchen kann.				
4. Ich verstehe mich gut mit den anderen Kindern und kann Probleme friedlich lösen.				
5. In Deutsch kann ich mich gut ausdrücken und Texte schreiben.				
6. Ich weiß meistens wie ich die Wörter schreiben muss.				
7. Ich kann gut vorlesen und verstehe, was in den Texten steht.				
8. Ich gebe nicht schnell auf und kann mich lange mit einer Aufgabe beschäftigen.				
9. Ich melde mich viel und weiß oft etwas im Unterricht zu den Themen zu sagen.				
10. Ich lerne gerne und mir macht die Schule Spaß.				

Trage ein, wie oft du jedes Feld angekreuzt hast.

Hast du dir schon einmal Gedanken gemacht, welche Schule wohl für dich am besten wäre? Kreuze ein oder zwei Schulen an, die du für geeignet hältst.

Hauptschule	Realschule	Gemeinschafts- schule	Gesamtschule	Gymnasium



Schulprogramm

Beratungsgespräch hinsichtlich der Empfehlung zum Besuch einer weiterführenden Schule gemäß AO-GS § 8

am: _____ mit den Erziehungsberechtigten der Schülerin / des Schülers

_____, geb.: _____, Klasse: _____

Arbeitsverhalten und Lernbereitschaft	++	+	0	-
arbeitet selbstständig				
konzentriert				
zielgerichtet, planvoll				
sorgfältig, zuverlässig				
zügig				
ist anstrengungsbereit, fleißig, ausdauernd				
interessiert, motiviert				
kann mit Misserfolgen / Enttäuschungen umgehen				
Sozialverhalten				
zeigt Regelbewusstsein				
kann mit einer Partnerin / einem Partner arbeiten				
kann in einer Gruppe arbeiten				
kann zuhören				
Kognition				
durchschaut Zusammenhänge				
kann aufgrund von Informationen / Beobachtungen Schlüsse ziehen				
kann erworbenes Wissen auf neue Zusammenhänge übertragen				
Deutsch				
kann Texten auch implizit enthaltene Informationen entnehmen und Fragen zum Text beantworten				
kann sich mit differenziertem Wortschatz sprachlich korrekt und verständlich ausdrücken				
kann erarbeitete Schreibkriterien / Stilmittel anwenden				
kann Schreibhinweise selbstständig berücksichtigen und Texte überarbeiten				
durchschaut Sprachstrukturen				
kann erworbenes Regelwissen (z.B. Rechtschreibung) anwenden				
erfolgreich kontrollieren				



Schulprogramm

Mathematik	++	+	0	-
kann sich im bisher erarbeiteten ZR sicher orientieren				
kann die erarbeiteten Rechenoperationen und Lösungsstrategien erfolgreich anwenden				
kann mathematisches Wissen auf neue Problemstellungen übertragen				
findet bei Sachaufgaben die math. Problemstellung selbstständig heraus				
erkennt math. Gesetzmäßigkeiten				

Notentendenzen in den Fächern, ggfs. zusätzlich Anmerkungen:

Deutsch: Lesen Sprachhandeln Rechtschreiben	
Mathematik	
Sachunterricht	
Englisch	
Religion	
Kunst / Textil	
Musik	
Sport	

Empfehlung der Klassenkonferenz:

Hauptschule / Gesamtschule Realschule / Gesamtschule

Gymnasium / Gesamtschule mit Einschränkung: _____

Wunsch der Erziehungsberechtigten: _____

Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Unterschrift der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers



Schulprogramm

21. Probleme gemeinsam klären – Ein Konzept zum Umgang mit Beschwerden

*„Bevor man sich mit jemandem auseinandersetzt,
sollte man sich mit ihm zusammensetzen!“
(römisches Sprichwort)*

Auch an einer Schule, an der alle Beteiligten Wert auf gegenseitige Akzeptanz und Achtung legen, kommt es natürlich zu Unstimmigkeiten, aus denen Beschwerden resultieren können. Ein angemessener Umgang mit Beschwerden führt zu einer konstruktiven Konfliktlösung. Die frühzeitige Bearbeitung etwaiger Probleme kann spätere Eskalationen verhindern.

Grundsätzlich ist anzuführen, dass, so unerfreulich Beschwerden auch sein mögen, sie oft auch Ansatzpunkte für eine positive „Verwertung“ in der Schule enthalten. Jede Beschwerde sollte daher daraufhin überprüft werden, ob es sich um einen Einzelfall handelt oder ob sie auf ein generelles, z.B. in organisatorischen Regelungen der Schule begründetes Problem verweist. Beschwerden können als „Frühwarnsystem“ genutzt werden, das es ermöglicht, Probleme frühzeitig zu bearbeiten. Dies ist Ausdruck eines professionellen Umgangs mit Problemen und Beschwerden, steigert die Zufriedenheit und trägt zu einem positiven Schulklima bei, das allen an Schule Beteiligten zu Gute kommt und übergeordnet die Qualität von Schule verbessert.

Entscheidend ist der Umgang mit Beschwerden. Wünschenswert ist eine konstruktive Konfliktbewältigung, an deren Ende beide Seiten als Gewinner hervorgehen können. Da Konflikte für alle Betroffenen emotional belastend sind und Energie und Kraft kosten und überdies angestrebten pädagogischen Leitideen abträglich sein können, ist es notwendig, diese aktiv, konstruktiv und nachhaltig zu lösen.



Schulprogramm

Grundsätzliches:

Konflikte und Beschwerden werden da bearbeitet, wo sie auftreten. Das heißt, erste Ansprechpartnerin oder erster Ansprechpartner ist immer die Person, gegen die sich die Beschwerde richtet. Erst wenn auf dieser Ebene keine Lösung gefunden wird, sind andere Ebenen einzubeziehen.

- Jede Beschwerde wird angehört und ernst genommen.
- Jede Beschwerde wird auf „Augenhöhe“ behandelt.
- Für jede Beschwerde sollte sich genügend Zeit genommen werden. Wird jemand zwischen „Tür und Angel“ angesprochen, sollte derjenige sich das Anliegen kurz anhören und dann einen Termin vereinbaren. So haben alle Parteien die Möglichkeit, sich auf das Gespräch vorzubereiten.
- Die Bearbeitung und Lösung sollte möglichst zeitnah erfolgen.
- Eltern und Kinder werden über den Umgang mit Beschwerden informiert.
- Schülerinnen und Schüler werden auf ihr Recht zur Beschwerde hingewiesen – vereinbarte Vorgehensweisen werden angeboten und erläutert.
- Beschwerden von Eltern und Erziehungsberechtigten über Schülerinnen und Schüler sind an die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der betroffenen Schülerin oder des betroffenen Schülers zu richten.
- Eltern und Erziehungsberechtigte haben gegenüber anderen Schülerinnen und Schülern keine Beschwerde- und Weisungsberechtigung, sondern halten sich daran, die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer des betroffenen Kindes anzusprechen und werden über die Aufklärung bzw. Handhabungen diesbezüglich informiert.

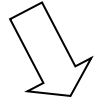


Schulprogramm

Folgender Ablauf soll zukünftig eingesetzt werden, um eine einheitliche Beschwerdeabwicklung zu gewährleisten:

Instanzenweg

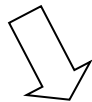
Beschwerde:



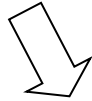
Klassenlehrer/In / Fachlehrer/In
oder Klassenpflegschaft



Keine Lösung möglich:



Schulleitung oder Schulpflegschaft



Das Problem ist nicht gelöst:

Schulaufsicht oder Schulträger

Gesprächsprotokoll (möglich)

Datum:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Anlass:

Verlauf des Gesprächs:

Ergebnis bzw. Vereinbarung:

Unterschrift der Teilnehmerinnen und Teilnehmer:



Schulprogramm

Beschwerdekonzept für Kinder





Wenn es mir in der Schule mal nicht so gut geht...

Wenn es mir in der Schule mal nicht so gut geht...

Meistens gelingt es uns an der Grundschule Hohenhausen gut miteinander zu leben, zu spielen und zu lernen.

Manchmal gibt es aber auch Personen oder Dinge, die uns ärgern. Wenn dieses Problem nicht angesprochen wird, kann es sein, dass wir nicht mehr gerne zur Schule gehen.

Damit wir uns bald wieder gut fühlen und weiter gerne zur Schule gehen, hat sich der Schülerrat einen Plan ausgedacht, der uns helfen soll, mit Problemen umzugehen.

	 Schritt 1	 Schritt 2	 Schritt 3	 Schritt 4
Ich ärgere mich immer wieder über ein Kind	Ich rede mit dem Kind	Ich rede mit den Streitschlichtern über das Problem und wir vereinbaren einen Klärungstermin.	Ich rede mit der Lehrerin /dem Lehrer oder im Klassenrat über mein Problem	Die Klassenlehrerin spricht mit Frau Pielsticker und den Eltern
Ich ärgere mich immer wieder über eine Sache	Ich rede mit der Klassenlehrerin	Ich spreche die Sache im Klassenrat an	Die Klassensprecher sprechen die Sache im Schülerrat an	
Ich ärgere mich immer wieder über einen Lehrer oder eine Lehrerin	Ich rede mit dem Lehrer/ der Lehrerin	Ich spreche mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer oder einer anderen Lehrerin/einem anderen Lehrer der Klasse	Ich spreche mit meinen Eltern und sie sprechen mit der Lehrerin/ dem Lehrer	Die Lehrerin spricht mit den Eltern und Frau Pielsticker

22. Kooperationen

Kooperation im Kollegium

Das Kollegium der Grundschule Hohenhausen tauscht sich regelmäßig über Ziele des Unterrichts, Inhalte, Methoden und Materialien aus, um die Schülerinnen und Schüler gezielt und nachhaltig fördern zu können. Formen der Leistungsrückmeldung und –bewertung, Diagnoseverfahren usw. werden im Team abgestimmt. Das beinhaltet auch den Austausch über die Schülerinnen und Schüler, da durch den gemeinsamen Blick auf das individuelle Kind Fördermaßnahmen und sonstige Absprachen effektiv eingesetzt werden können. Darüber hinaus ist es wichtig, dass das gesamte Kollegium gemeinsam pädagogische Zielsetzungen und deren Konsequenzen für Schule und Unterricht



Schulprogramm

entwickelt und auf die aktuellen Erfordernisse neu abstimmt. Absprachen für Projekte und Aktionen sowie für schulorganisatorische Belange werden hier ebenfalls getroffen.

Jeden Dienstag finden ab 12.45 Uhr für das gesamte Kollegium verbindliche Dienstbesprechungen oder Lehrerkonferenzen statt. Daran schließen sich die Teambesprechungen im Jahrgang an. Zweimal im Jahr, unmittelbar vor den Elternsprechtagen, finden Förderplankonferenzen statt. Hier wird im Team gemeinsam über einzelne Kinder und ihren Förderbedarf beraten. Die Förderplankonferenzen bilden die Grundlage für die Erstellung der individuellen Förderpläne.

In den Fachkonferenzen werden Inhalte gemeinsam festgelegt, Materialien und Methoden ausgewählt und Formen der Leistungsbewertung besprochen. Darüber hinaus treffen sich die Lehrkräfte täglich fünfzehn Minuten vor Unterrichtsbeginn im Lehrerzimmer, um Absprachen für den Tag zu treffen. Die täglichen Vorkommnisse werden in der Pause zwischen Klassenlehrerin und Klassenlehrer und den Fachlehrerinnen und Fachlehrern erörtert.

Die eingeführten Teamstrukturen sind auch für die grundsätzliche Zusammenarbeit im Kollegium wichtig, sie entlasten die einzelne Kollegin und den einzelnen Kollegen, sorgen für mehr Kreativität und stärken das Vertrauen für die Zusammenarbeit und das Miteinander.

Kooperation mit Eltern

Eine intensive, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus trägt wesentlich zu einer gelingenden Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages bei. Aber auch für Schulentwicklungsprozesse und die Gestaltung von Schule ist eine Kooperation unerlässlich. Wir streben mit den Eltern ein auf „Augenhöhe“ stattfindendes partnerschaftliches Miteinander an. Information, Beratung und Kommunikation bilden die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kooperationen ergeben sich insbesondere:

- bei Klassen- und Schulpflegschaftssitzungen, Schulkonferenzen,



Schulprogramm

- bei der Mitarbeit in Arbeitsgruppen (z.B. Erstellung des Leitbildes, Schulhofgestaltung),
- durch Informationsveranstaltungen,
- durch Elternbriefe, Beiträge auf der Homepage,
- an Elternsprechtagen,
- bei individuell und anlassbezogen vereinbarten Elterngesprächen, u.a. auch „runde“
- Tische mit dem Schulpsychologen,
- durch das Elterncafé (befindet sich im Aufbau!),
- durch Unterrichtshospitationen,
- bei der (Mit-)Organisation von Klassenfesten und sonstigen Aktionen,
- durch die Unterstützung bei schulischen Projekten und Festen (z.B. Sportfest),
- durch die Begleitung bei Klassenausflügen,
- durch den Büchereidienst,
- durch den Einsatz als Leseeltern bzw. Lesegroßeltern
- durch die Pflege und Wartung des Aquariums,
- durch die Unterstützung des Fördervereins ...

Für die Zukunft streben wir an, Eltern noch systematischer und umfassender aktiv an Schulentwicklungsprozessen zu beteiligen. Möglichkeiten der Realisierung sehen wir im Elterncafé, einer Neuausrichtung der Fachkonferenzen und der Einbindung von Eltern in Arbeitsgemeinschaften und ggfs. in unser Neigungsförderband.

Kooperation mit der OGS

Die OGS stellt ein wichtiges Bindeglied zur Grundschule Hohenhausen dar. Pädagogische Zielsetzungen und Grundsätze der Erziehungsarbeit sind eng miteinander verzahnt, um den Kindern Verlässlichkeit und eine bestmögliche Förderung zukommen zu lassen. Regelmäßig werden Organisationsabläufe der Betreuung abgestimmt und es werden pädagogische Absprachen für einzelne Kinder getroffen. Die Konformität von OGS und Schule trägt wesentlich zu einer nachhaltigen Förderung und Entwicklung der Kinder bei. Die Leiterin der OGS nimmt an Lehrerkonferenzen, Schulpflegschaftssitzungen und



Schulprogramm

Schulkonferenzen beratend teil, die Schulleiterin der Grundschule nimmt an den Dienstbesprechungen der OGS teil. Im Bedarfsfall führen die Mitarbeiterinnen der OGS, Lehrkräfte und Leitungen gemeinsam Elterngespräche, um die Eltern möglichst umfassend zu informieren und zu beraten. Kurzfristige Mitteilungen zwischen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Lehrkräften erfolgen im Lerntagebuch, dies gewährt auch den Eltern Einblick in die aktuellen Belange der Kinder. Die Schule unterstützt die OGS mit sechs Wochenstunden, diese werden in der Regel für die Hausaufgabenbetreuung, vereinzelt auch für sportliche und kreative Angebote im Nachmittagsbereich genutzt. Die OGS ist aus unserem Schulleben nicht mehr „wegzudenken“, sie ist bei Feiern und Aktivitäten – Elterncafé, Schnuppertag, Sportfesten uvm. – kontinuierlich eine verlässliche Partnerin. An dieser Stelle ist auch die Ferienbetreuung zu erwähnen, ein Angebot, das für alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule offen ist.

Kooperation mit dem Förderverein

Der Förderverein unserer Schule existiert seit über 20 Jahren und unterstützt die Schule in besonderem Maße bei der Organisation von Veranstaltungen aller Art, wie z.B. die Cafeteria am TdoT, Verkaufsstand beim Zirkusprojekt, das Bereitstellen von heißen Getränken und Gebäck nach einem anstrengenden Rodeltag oder nach der Müllsammelaktion. Außerdem beteiligt sich der Förderverein an der Finanzierung von Veranstaltungen, Projekten, Spielgeräten, Büchern usw..

Der Förderverein unterstützt die Schule folgendermaßen:

- finanzielle Unterstützung von regelmäßigen Unterrichtsprojekten zur Ich-Stärkung
- Mitfinanzierung der neuen Spielgeräte auf dem Spielhof
- Mitfinanzierung von Autorenlesungen
- Anschaffung neuer Bücher für die Bücherei
- Anschaffung neuer Spielgeräte für die Pausenspielzeugausleihe
- Unterstützung von Familien bei der Finanzierung von Schulfahrten
- Unterstützung für alle möglichen, sich aktuell ergebenden Belange, für die der Schule keine Gelder zur Verfügung stehen



Schulprogramm

Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen

Ein wichtiger Abschnitt im Leben der Kinder ist der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Dieser Übergang ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Damit der Übergang möglichst fließend erfolgen kann, arbeiten wir als Schule eng mit den Hohenhauser Kindertageseinrichtungen: „Zwergenhaus“, Kita „Bullerbü“ und Kita „Lohbrede“ zusammen. Unsere Zusammenarbeit soll mit Hilfe der folgenden Jahresplanung verdeutlicht werden:

Zeitraum 2017/2018	Aktivitäten	Zuständigkeit	Weitere Absprachen Notizen
2. Tag nach Schuljahresbeginn 31.08.2017	Beteiligung der Kitas an der Einschulungsfeier	GS informiert	2018 Bullerbü 2019 Zwergenhaus 2020 Lohbrede (Turnus fortsetzen)
2 – 4 Wochen nach Schuljahresbeginn 07.09.2017 Donnerstag, d. 06.09.2018 (Ausweichtermin: 20.09.18)	1. Treffen der Leitungen der Kindertagesstätten und der Grundschule	GS initiiert die Terminabsprache	
Oktober 07.10.2017	Tag der offenen Tür	GS	
Oktober 16.10.17 – 8.30-12.00 Uhr und 17.00-18.00 Uhr, 18.10.17 – 8.30-12.00 Uhr, 19.10.17 – 8.30-12.00 Uhr	Offizielle Schulanmeldung (bei Frau Hollensteiner / <u>ohne</u> Kinder)	GS	
Oktober / November 06.11.2017 bis 14.11.2017	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktgespräche in der Grundschule (Eltern und Kinder) • ggfs. Präsenz von Frau 	GS	



Schulprogramm

	Drewel-Hohnemann • Termin auch für Antragskinder (Eltern lassen sich vom Sekretariat einen Termin geben)		
Zeitraum	Aktivitäten	Zuständigkeit	Weitere Absprachen Notizen
Do, d. 16.11.2017	Besuch von Erzieherinnen in 1a (Zau) und 1b (Du) • Intention: Eindruck gewinnen von GS-Arbeit		09.45 – 11.15 Uhr Hospitation 11.30 – 12.15 Uhr Austausch Erz/L
Januar	Elternsprechzeit Übergang Kita – Grundschule	Eltern – Erzieher – Schulleitung	FZ Kita Lohbrede: Die. 16.01.2018 FZ Kita Bullerbü: Do. 11.01.2018 Kita Zwergenhaus: Mo. 15.01.2018
Do., 22.02.2018	2. Treffen der Leitungen mit Kolleginnen / Kollegen der Kindertagesstätten und der Grundschule	GS	Thema: Sprachförderung in Kita und Schule
Januar bis März	Beratung durch GS in den einzelnen Kitas als freies Angebot (z.B. Elterncafé)	Kitas / Schulleitung	
Februar Mi., 07.02.2018	Infoabend für Eltern Vierjähriger im PZ „Vielfältige Kinderpersönlichkeiten - so bunt wie der Regenbogen“	Schulträger / Kitas / GS	2018 – Hohenhausen 2019 – Langenholzhausen 2020 – Bavenhausen (Turnus fortsetzen)
	Schulärztliche Untersuchung	GS	Termine an Kitas weitergeben
März / April Bullebü & Lohbrede Die., d. 20.03.2018	Elterncafé	Kitas / Schulleitung	



Schulprogramm

15.00 bis 16.00 Uhr Zwergenhaus Do., 12.04.2018			
April	Gemeinsamer Vortrag für alle Kalletaler Kitas und ggf. GS	VHS Lemgo / Kitas / (GS)	
Zeitraum	Aktivitäten	Zuständigkeit	Weitere Absprachen Notizen
April bis Juni	Stufe 2 Delfin 4 für Kinder, die keine Kita besuchen und Kita-Kinder, deren Eltern eine genauere Diagnostik wünschen (freiwillig) oder der Sprachbeobachtungsdokumentation in der Kita nicht zustimmen.	Schulamt GS	
Mai (3. Woche) Die., d. 15.05.2018 Mi., d. 16.05.2018	„Schnuppertag“ in der GS <u>alle</u> SchuKis der Kitas, Erzieherinnen begleiten die Kinder (im Sinne einer Bezugsperson)	GS in Absprache mit den Kitas	
Juni (Die. in der 2. o. 3. Woche) Die, d. 19.06.2018	Infoabend Schulanfängerinnen / Schulanfänger	GS	
Juni Mo, d. 25.06.2018 (Bullerbü) Die, d. 26.06.2018 (Zwergenhaus) Mi, d. 27.06.2018 (Lohbreite)	Hospitation Schule in Kitas Intentionen: • Eindruck gewinnen von Kita-Arbeit	GS SL in Absprache mit den Kitas	<u>2 Wochen Vorlauf</u> erforderlich, um auch eine Reflexion mit den Mitarbeitern der Kitas zu ermöglichen.
Bei Bedarf	3. Treffen der Leitungen der Kindertageseinrichtungen und der Grundschule	GS initiiert die Terminabsprache	



Schulprogramm

Kooperation mit den weiterführenden Schulen

Es findet eine regelmäßige Zusammenarbeit besonders mit der Jacobischule (ehemals Gemeinschaftsschule) vor Ort sowie mit den anderen weiterführenden Schulen in Vlotho und Lemgo statt. Im Rahmen von Erprobungsstufenkonferenzen erfolgen ein fachlicher Austausch und eine Rückmeldung zu der Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Die Information der Eltern über die Sekundarstufe I und das örtliche Bildungsangebot erfolgt in Kooperation der Grundschule mit der Jacobischule. Außerdem wurde begonnen, sich zwischen den Englisch- Fachkonferenzen der Grundschule und der Jacobischule auszutauschen, um den Übergang in diesem Fach noch fließender zu gestalten und ggfs. Unterrichtsrituale aufeinander abzustimmen.

Gemeinsame Abläufe und Aktivitäten von Grund- und Gemeinschaftsschule:

- “Explorerday” für die Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrgangs; die Schulsozialarbeiterin und der Schulsozialarbeiter der Jacobischule sind beteiligt, um sich schon einmal vorzustellen
- Fußballturniere (unregelmäßig)
- Fußballspiel zur Einweihung des Kunstrasenplatzes
- „Runde Tische“ (z.B. im Fall von Elternberatung beim Übergang)
- Schülerlotsen (Sanierung der Hohenhauser Straße, in Planung)
- Unterrichtshospitation auf Ebene der Lehrkräfte
- Teilnahme an den Einschulungsfeierlichkeiten der Jacobischule am letzten Montag vor den Sommerferien
- Gegenseitige Besuche am Tag der offenen Tür
- Teilnahme am Elterncafé (Englischunterricht)



Schulprogramm

Kooperation mit der Jacobischule – Jahresplanung zum Übergang

Zeitraum	Aktivitäten	Zuständigkeit	Weitere Absprachen Notizen
Januar/Februar 2018	Erfahrungsaustausch <ul style="list-style-type: none"> – Planung der Kooperation – Festsetzung von terminlichen Rahmendaten 		
Mai/ Juni 2018	1. Koordinierungstreffen der Kolleginnen und Kollegen von Grund- und Jacobischule (Klasse 4 und neue Klasse 5) <ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen zur Klassenbildung – Gespräche über Schüler/-innen <p>Im Bedarfsfall wird der Übergang der Kinder im Gemeinsamen Lernen gesondert vorbereitet, auch im Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin der Grundschule.</p>	Jacobischule	
Anfang Oktober 2018	2. Koordinierungstreffen der Kolleginnen und Kollegen von Grund- und Jacobischule (Klasse 4 und neue Klasse 5)	Jacobischule	
Spätherbst	Bei Bedarf in besonderen Einzelfällen ggf. Treffen mit Kollegen/ -innen von Grund- und Jacobischule (Klasse 4 und neue Klasse 5)	Jacobischule	
November 2018	„Explorerday“ für die Schülerinnen und Schüler des 4. Jahrgangs; Angebote der Jacobischule im Bereich Naturwissenschaften, Sprache, Musik, Hauswirtschaft	Jacobischule initiiert die Terminabsprache	
November 2018	Elternabend für die Eltern der 4. Klassen zur Information über die Sekundarstufe I und das örtliche Bildungsangebot	GS lädt ein, SL oder Jahrgangsstufen-kordinatorIn der Jacobischule nimmt teil	



Schulprogramm

Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin

Den drei Grundschulen des Kalletals steht eine Schulsozialarbeiterin mit halber Stelle zur Verfügung, ab Frühjahr 2018 eine Stelle in Vollzeit. Die Schulsozialarbeit stellt ein wichtiges Bindeglied im System Schule dar. Die Schulsozialarbeiterin ist Ansprechpartnerin für Lehrkräfte, Schulleitung und Eltern in pädagogischen Fragestellungen, sie unterstützt Eltern u. a. beim Stellen von Anträgen (z.B. Bildung und Teilhabe). Darüber hinaus bietet sie fortlaufend Projekte für einzelne Kinder zur Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen an. Unsere Schulsozialarbeiterin hat immer ein „offenes Ohr“ für die Sorgen und Nöte unserer Schülerinnen und Schüler.

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Kooperation mit der regionalen Schulpsychologie

Die Zusammenarbeit mit unserem Schulpsychologen ist ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Er berät Eltern im Einzelfall und berät uns als Schule systemisch. Einzelfallberatungen werden immer von den Eltern initiiert, Kontakte finden per Mail, telefonisch und in der Schulberatungsstelle in Lemgo statt. Oft ergeben sich, wenn Eltern das wünschen, Hospitationen und Gespräche in der Schule mit allen Beteiligten. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit unterstützt die individuelle Entwicklung des Kindes positiv und ist für das pädagogische Handeln von Schule und Eltern eine Bereicherung.

Einige Lehrkräfte unserer Schule nehmen an einer kollegialen Fallberatung der Schulberatungsstelle teil, um ihre pädagogische Professionalität weiterzuentwickeln.

Kooperation mit dem Heimat- und Verkehrsverein

Jedes Jahr im Frühjahr findet mit dem Heimat- und Verkehrsverein eine Müllsammelaktion mit den vierten Schuljahren statt. Die Kinder werden dadurch für ein umweltgerechteres Verhalten sensibilisiert.

Auf dem örtlichen Herbst- oder Weihnachtsmarkt bringt sich die Schule mit musikalischen oder kreativen Beiträgen ein.



Schulprogramm

Außerdem haben wir uns auch als Schule an der Tausendjahrfeier des Ortes 2015 aktiv beteiligt.

Kooperation mit dem Verein „Gemeinsam im Kalletal e.V.“

Diese Kooperation befindet sich noch im Aufbau. Der vor Kurzem gegründete Verein bemüht sich um die Unterstützung und Integration von geflüchteten Menschen, räumlich ist er auf dem Marktplatz angesiedelt. Wir beschulen seit Herbst 2015 ca. fünfzehn Kinder aus geflüchteten Familien. Die Kinder nehmen am Regelunterricht teil und erfahren in der Regenbogengruppe zusätzliche Förderung. In Kooperation mit dem Verein versuchen wir, Wege zu finden, die Kommunikation mit den Eltern der geflüchteten Kinder zu intensivieren und sie bei ihrer Integration zu unterstützen.

Kooperation mit der Polizei

Die Zusammenarbeit mit der Kreispolizei beginnt bereits vor Schulbeginn. So informiert an dem Informationsabend vor den Sommerferien ein Polizeibeamter die Eltern über den Entwicklungsstand von Schulanfängerinnen und Schulanfängern in Bezug auf die Bewältigung des Schulweges und zeigt konkrete Hilfestellungen für das Einüben des Schulweges auf. Zu Beginn des Schuljahres werden mit den Schülerinnen und Schülern der ersten Klassen wichtige Verhaltensweisen im Straßenverkehr besprochen und eingeübt. Das Projekt „Busschule“ sensibilisiert die Kinder überdies für ein sicheres Verhalten im Bus und an der Bushaltestelle. Die Radfahrausbildung im vierten Schuljahr, die mit der Radfahrprüfung abschließt, findet ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde statt.

Kooperation mit der ev. ref. und katholischen Kirchengemeinde

Zu Beginn des Schuljahres findet immer am Freitag um 17.00 Uhr ein Gottesdienst zum Schulanfang statt. In diesem Gottesdienst stehen die neuen Schulanfängerinnen und Schulanfänger besonders im Fokus, eingeladen werden aber alle Schülerinnen, Schüler und Eltern der Grundschule. Nach dem Gottesdienst wird den Eltern noch die Möglichkeit für einen Austausch gegeben.



Schulprogramm

Die Planung dieses Gottesdienstes beginnt bereits nach den Osterferien mit einem Team aus Vertreterinnen und Vertretern der Schule und Kirche.

Darüber hinaus erkunden unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Religionsunterrichts die Räumlichkeiten der Kirchen.

Kooperation mit der Arbeitsgruppe Zahngesundheit

Jedes Schuljahr nehmen alle Klassen an dem Projekt „Zahngesundheit“ teil. Das Projekt ist spiralförmig aufgebaut, so dass die Kinder sich im Verlauf ihrer Grundschulzeit ein zunehmend differenzierteres Wissen aneignen.

Kooperation mit der VHS

In Zusammenarbeit mit allen neun Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Kalletal und der VHS-Zweigstelle Kalletal bieten wir den Eltern unserer Schule (mit Unterstützung unserer Schulpflegschaft) regelmäßig pädagogische Vorträge an. Durch diese Kooperation verringern sich die Kosten für alle Partner.

Kooperation mit der Feuerwehr

Im Juni 2017 stellte der Brandschutzbeauftragte der Gemeinde Kalletal für die Kalletaler Grundschulen ein neues Konzept zur Brandschutzerziehung vor. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Hohenhausen werden die vierten Klassen ab dem Schuljahr 2017/18 theoretisch und praktisch im Bereich Brandschutz geschult.

Kooperation mit dem TSV Bösingfeld und dem Kreissportbund Lippe

Seit Beginn des Schuljahres 2017/18 kooperiert die Grundschule Hohenhausen mit dem TSV Bösingfeld. Der Verein ist eine anerkannte Einsatzstelle für den „Freiwilligen Dienst im Sport“ und bietet im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes jungen Menschen die Möglichkeit, sich in einem Sportverein oder anderen Bildungseinrichtungen zu engagieren. Ein „Bufdi“ bietet innerhalb des Neigungsförderbandes für das dritte und vierte Schuljahr das Sportangebot „Ballschule“ an.



Schulprogramm

23. Schulsozialarbeit

Ziele und Inhalte

Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes:

- kann die Bildung und Teilhabe der betroffenen Kinder und Jugendlichen unterstützen,
- kann bei der Vermittlung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket unterstützen,
- kann bei der Entwicklung und Umsetzung von systemisch angelegten Förderkonzepten und Angeboten unterstützen,
- kann den Abbau der Folgen von wirtschaftlicher Armut, insbesondere gegen Bildungsarmut und soziale Exklusion, unterstützen.

Kontaktarbeit

- Elternarbeit
- vertrauensvoller Ansprechpartner für Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler
- Beratung im familiären Umfeld
- Konfliktbearbeitung
- Teilnahme an Klassen- und Lehrerkonferenzen bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
- Einzelfallhilfe für Kinder und Eltern in Einzelsitzungen und Kleingruppen
- Sozialtraining mit einzelnen Schülern
- Vernetzung mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern und Einrichtungen
- Planung und Durchführung von Präventionsprojekten
- Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen, Fachdiensten, Beratungsstellen, Sportvereinen



Schulprogramm

- Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

Die Schulsozialarbeit trägt somit unmittelbar auch zur Integration von Familien mit Migrationshintergrund bei.

Pädagogische Orientierung

Schulsozialarbeit nimmt eine wichtige Vermittlungsfunktion zwischen Schule, Elternhaus und Gemeinwesen ein. Aufgrund der Vermittlung zwischen pädagogischen Einrichtungen und dem System „Jugendhilfe“ fördert die Schulsozialarbeit auch Beziehungen zu Vereinen, Kultur und Bildung. Des Weiteren findet eine Vernetzung bestehender Angebote für Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Eltern statt. Die Förderung der persönlichen Entwicklung der Kinder ermöglicht es, Bildungsbenachteiligungen auszugleichen. Methoden und Kompetenzen werden so besonders auf Bildungsbenachteiligte und ihre Erziehungsberechtigten ausgerichtet und den jeweiligen Situationen angepasst.

Beratungs- und Unterstützungsangebote können von der ersten Klasse an präventiv und intervenierend mit den Angeboten vernetzt werden. Durch kompetente Unterstützung für Lehrer, Eltern und Erziehungsberechtigte kann eine sozialpädagogische Fach- und Beratungskompetenz vor Ort geleistet und eine wichtige Schnittstelle zwischen Schule, Familie und Behörde aufgebaut werden.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule fördert die Beziehung der Schülerinnen und Schüler untereinander und stärkt die Gemeinschaft im Schulwesen. Durch professionelles und aktives Handeln vieler Fachkräfte, in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und anderen interdisziplinären Organisationen, wird an den gemeinsamen Zielen gearbeitet.

Durch die Bereitstellung von Qualifizierungs- und Austauschmöglichkeiten, in Kooperation mit dem Kollegium und der Schulleitung, kann die Verbesserung des Zusammenhaltes innerhalb von Klassen und im häuslichen Umfeld gestärkt werden.



Schulprogramm

24. OGS

Das OGS-Team arbeitet eng mit der Schulleitung, dem Grundschulkollegium und den Eltern zusammen, um eine gute Qualität pädagogischer Arbeit gewährleisten zu können. Die Kinder haben die Möglichkeit, Freundschaften zu schließen, zugleich auch zu lernen, miteinander umzugehen und soziale Kompetenzen zu erwerben.

Gemeinsam wollen wir den Kindern einen „Lebensraum Schule“ bieten, in dem sie sich wohl fühlen und sich entsprechend ihrer eigenen individuellen Art entwickeln können.

Das Deutsche Rote Kreuz - Jugendhilfe und Familienförderung in Lippe GmbH mit Verwaltungssitz in Lemgo, ist Träger der Verlässlichen Grundschule (VG) und der Offenen Ganztagschule (OGS) in Kalletal. Die sieben Grundsätze des Deutschen Rotes Kreuzes, Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität, entsprechen den Grundeinstellungen der pädagogischen Arbeit der Grundschule.

Das Leitbild:

„Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind ein Stück auf dem Lebensweg begleiten, es fördern und lebensnah fordern!

Gemäß unserem „ICH-DU-WIR“ Motto: „LERNEN-LACHEN-LEBEN“

Innerhalb der OGS gilt es, „eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, damit sich jedes einzelne Kind wohl und angenommen fühlt“.

Besonderheit der Konzeption:

Die OGS-Hohenhausen bietet mehrere Betreuungsformen an:

- Offene Ganztagsbetreuung für die Grundschul Kinder (OGS) von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr und von 11:30 Uhr bis 16:30 Uhr.



Schulprogramm

Die Betreuung an der OGS beinhaltet die Teilnahme an der Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung, thematische Angebote und kostenlose Ferienbetreuung.

Für die Betreuung in der OGS wird ein monatlicher Elternbeitrag in der von Gemeinde Kalletal festgesetzten Höhe gezahlt (derzeit 4,06% des Brutto Jahreseinkommens der Eltern, mindestens 10,00 €, maximal 170,00 €, im Schuljahr 2018/19 maximal 180,00 €).

Die Eltern, die Geldleistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (Arbeitslosengeld II), nach dem Zwölften Sozialgesetzbuch (Sozialhilfe) oder Asylbewerberleistungen beziehen, sind von dem Elternbeitrag befreit. Die Betreuung für das Zweite und jedes weitere OGS- Kind ist kostenlos.

Die OGS-Kinder haben die Möglichkeit für 60,00 € monatlich (11 Beiträge im Jahr) ein gesundes Mittagessen zu bekommen, welches vom Caterer Pop & Corn (LKS GmbH) frisch geliefert wird. Die Kinder essen in zwei Gruppen in Begleitung von jeweils zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen.

Der OGS-Durchführungserlass sichert rundum verlässliche Betreuungsmöglichkeiten – dabei sind die Pflichtzeiten zu beachten (OGS-Erlass in der BASS 12-63 Nr. 2 - § 5.2 Mindestteilnahmezeiten 5 Tage / Woche bis mind. 15 Uhr). Bei Terminen wie Arztbesuchen, Kindergeburtstagen, Hobbies und Sportarten wie Fußball, Musik-, Tanzunterricht oder anderen Vorhaben jeglicher Art, die das Kind oder seine Familie betreffen, kann man sich von der OGS-Betreuung abmelden.

- Verlässliche Grundschule (VG) von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr und 11:30 Uhr bis 13:20 Uhr.

Die Verlässliche Grundschule (VG) ist Teil der OGS und auch als „Sturmbude“ bekannt. Bei einer Anmeldung werden die Kinder je nach Stundenplan in der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr und von 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr betreut. Die Kosten liegen bei 57,00 € monatlich (11 Beitragsmonate).



Schulprogramm

- Betreuung an 2 Tagen

Eltern brauchen und wollen für ihre Kinder individuelle Betreuungsformen, besonders im Grundschulalter. Dabei möchten Eltern ihre Kinder nicht jeden Tag bis 16 Uhr an 5 Tagen je Woche in eine externe Betreuung geben - besonders wenn Eltern teilberufstätig sind. Auch die VG (Randstundenbetreuung) bietet dort in den Nachmittag hinein oftmals nicht hinreichende Betreuungszeiten an.

Mit dem zusätzlichen Betreuungsangebot „Betreuung an 2 Tagen“ wird einen Spielraum für individuelle Betreuungszeiten in der Schule in Abstimmung mit Freizeiten zu Hause angeboten.

Bei der Betreuung an 2 Tagen haben Eltern die Möglichkeit zwischen zwei Angeboten zu wählen: Betreuung an 2 Tagen je Woche (für die Kinder, die eine Betreuung nur an zwei ganzen Tage benötigen und 2 Tage + VG (an den anderen 3 Tagen darf das Kind die Vormittagsbetreuung bis 13:00 Uhr in Anspruch nehmen. Die monatliche Betreuungspauschale (100,50 €, bzw. 135,00 €) beinhaltet das Mittagessen, die Tagesgetränke sowie zwei gewählte Wochentage in der betreuten Ferienzeit).

Zurzeit sind im offenen Ganztags 57 OGS-, 19 VG- und 6 2-Tage-Kinder angemeldet.

Das Team der OGS besteht aus einer Leitung, einer Bezugserzieherin und 7 pädagogischen Mitarbeiterinnen.

Der Konzeptgedanke der OGS besteht in der Verbesserung der Vereinbarung von Familie und Beruf sowie der Verbesserung von Bildungsqualität und Chancengleichheit.

Ein besonderes Augenmerk legt die OGS auf eine qualifizierte **Hausaufgabenbetreuung** und vielseitige Förderung und Forderung der Grundschul Kinder.



Schulprogramm

Die Hausaufgabenbetreuung findet für die Kinder des ersten Schuljahres von 13-14 Uhr statt, für alle anderen von 14-15 Uhr. Jede Gruppe hat einen eigenen Raum zur Verfügung. Beim Erledigen der Hausaufgaben soll die Eigenmotivation und die Selbstständigkeit gefördert werden. Der Eigenantrieb soll geweckt und erhalten bleiben. Dies gelingt nur in einer spannungsfreien, ruhigen und geordneten Umgebung. In jeder Gruppe sind pädagogische Mitarbeiterinnen dabei, die Fragen beantworten, Hilfestellungen geben und für eine ruhige Atmosphäre sorgen.

Die Hausaufgabengruppen werden zusätzlich von Lehrerinnen und Lehrern mit sechs Wochenstunden betreut. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und dem Team ist uns dabei sehr wichtig.

Ab 15:00 Uhr beginnen **die thematischen Angebote**. Die Kinder haben die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Projekten zu wählen. Die aktuellen Angebote sind Spiel und Spaß, Kochen, Fußball, Lese-Club, MINT (Experimente), Kreatives Angebot, Theater, Zumba usw.

In den Ferien und beweglichen Ferientagen wird eine **Ferienbetreuung** mit einem spannenden und abwechslungsreichen Programm angeboten, die auch die anderen Kinder der Grundschule gerne nutzen dürfen („Nicht-OGS-Kinder“).

Die Ferienbetreuung für alle OGS-Kinder ist kostenlos.

Für die VG-Kinder wird folgender Betreuungsbetrag erhoben:

- bei der Anmeldung an der Ferienbetreuung bis 13:30 Uhr – 7,50 € je Tag und Kind
- bei der Anmeldung länger als 13:30 Uhr – 10,00 € je Tag und Kind

Der Kostenbeitrag für das Mittagessen beträgt 3,30 € je Tag, falls das Kind am Essen teilnehmen möchte.

Es ist für das OGS-Team wichtig, sich an den pädagogischen Strukturen der Schule zeitgemäß zu orientieren, intern weiterzubilden und zukunftsorientierte Wege mitzugehen. Dafür wird an einem Schultag im Jahr in Absprache mit der Schulleitung



Schulprogramm

ein „pädagogischer Konzeptionstag“ durchgeführt. An diesem Tag findet keine Betreuung statt.

Den Kindern, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen, kann eine zusätzliche individuell angepasste Unterstützung angeboten werden, **das Förderprogramm OGS-plus**. Im Mittelpunkt dabei steht das Kind als Individuum und davon ausgehend ein individueller Förderansatz. Ziel dabei ist es, ausreichend soziale Kompetenzen zu erlangen und schulische Leistungen zu steigern.

Die Antragstellung erfolgt durch die Eltern beim Jugendamt.

Bestehende Vorteile durch die Einbindung des Förderprogramms OGS-Plus in die Offene Ganztagschule:

- Die Kinder sind den pädagogischen Mitarbeiterinnen der OGS und den Lehrerinnen und Lehrern in vielen Lebensbereichen bekannt.
- Die Kinder können in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und müssen sich nicht in ein fremdes Umfeld eingewöhnen.
- Mit geringem Aufwand können besondere Gruppenangebote oder auch Einzelarbeit mit dem Kind durchgeführt werden.
- Einzelne Fördermaßnahmen können in die Tagesstruktur der OGS integriert werden.
- Die vorhandenen Kommunikationsstrukturen ermöglichen eine schnelle Verständigung und zielgerichtete vernetzte Maßnahmen.

Ziele der OGS-plus sind:

- die Sozialkompetenzen der Kinder weiterzuentwickeln,
- die Lernmotivation (Leistungsmotivation, Lern- und Aufgabenorientierung, soziale Motivation, intrinsische Motivation, extrinsische Motivation) zu steigern,
- durch Lernstrategien zum selbstgesteuerten Lernen beizutragen,
- mit Hilfe von Methoden das Lernen zu lernen,



Schulprogramm

- der Abbau aggressiven Schülerverhaltens,
- die Fähigkeit zu fördern, die schulischen Strukturen anzunehmen und in ihnen akzeptabel handeln zu können,
- durch das Wohlbefinden der einzelnen Kinder das Schulklima zu verbessern und
- eine möglichst gleichgerichtete Bemühung der Eltern und der Lehrerinnen und Lehrer zu fördern (eine ganzheitliche Förderung zu erlangen).

Auf Grundlage der Beobachtungen der OGS und dem Austausch mit den Klassenlehrerinnen oder Klassenlehrer wird ein Förderplan entwickelt. In diesem werden für das Kind individuell die einzelnen Maßnahmen und Vorgehensweisen formuliert und festgehalten. Weiterhin dient dieser Plan zur Grundlage einer Dokumentation.

Der Bereich OGS-Plus wird in die Arbeit des OGS-Teams integriert. Zum festen Bestandteil gehört eine regelmäßige Besprechung von Lehrerinnen und Lehrern und pädagogischen Mitarbeiterinnen. Dort erfolgt der Austausch zu Teilerfolgen, weiteren Maßnahmen und ggf. Änderungen. Somit ist die Voraussetzung für eine gelungene Förderung eine koordinierte und integrierte Zusammenarbeit aller Beteiligten (Eltern, Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen und das Kind).



Schulprogramm

25. Schulisches Ausbildungsprogramm

Regelmäßig werden an unserer Schule Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ausgebildet, die Ausbildung orientiert sich an den unten aufgeführten Handlungssituationen:

	Handlungsfeld U	Handlungsfeld E	Handlungsfeld L	Handlungsfeld B	Handlungsfeld S
	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren rückmelden, und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
1. Quartal	<p>Hospitation in allen Jahrgangsstufen, der Regenbogengruppe und ausgewählter Fördergruppen (Förschl ...)</p> <p>Teilnahme an Unterrichtsplanungen im Jahrgangsteam (Teambesprechungen)</p> <p>Teilnahme an einer Lernspirale und Kennenlernen verschiedener Lernarrangements</p> <p>Bekanntmachen mit dem schulinternen Fundamentum und den Arbeitsplänen</p> <p>Kennenlernen der Arbeit der Sonderschulpädagogin</p> <p>U.1 Unter Anleitung Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen</p> <p>U.2 Unterrichtsziele mit Hilfe begründet festlegen</p> <p>U.3 Lernprozesse (anfangs einzelne Unterrichtsphasen) unter Anleitung motivierend planen und gestalten</p> <p>U.7 eigene Unterrichtsplanung unter Anleitung reflektieren und auswerten, Fragen stellen zu fremdem Unterricht</p>	<p>Kennenlernen der SuS, wenn möglich auch in Kleingruppen</p> <p>Kennenlernen des Schulprogramms und des Leitbilds der Schule</p> <p>Kennenlernen der Klassenregeln der Ausbildungsklassen und der Schul- und OGS-Regeln.</p> <p>Kennenlernen der rechtlichen Vorgaben und dienstlichen Pflichten, besonders der Ausbildungsordnung</p> <p>E.1 Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht wahrnehmen</p> <p>E.3 Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule kennenlernen, Teilnahme an Klassenrat, Schülerrat und Schulversammlung, Kennenlernen des Streitschlichterkonzeptes</p> <p>E.4 Kennenlernen der Schulsozialarbeiterin, wenn möglich Teilnahme an Gesprächen mit Eltern, Jugendamt, Schulpsychologen, Therapeuten, Ärzten)</p>	<p>Kennenlernen der Lernentwicklungsdokumentation</p> <p>L.1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag kennenlernen; schulinterne Beschlüsse (Leistungskonzept Schulprogramm) kennenlernen</p> <p>L.4 Lernfortschritte und Leistungen beobachten und unter Anleitung dokumentieren</p> <p>L.5 Initiierte Selbstreflexionen der Schüler beobachten</p> <p>L.6 Migrationssensiblen Einsatz von Sprache in Lern- und Leistungssituationen beobachten</p> <p>L.7 Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler kennenlernen</p> <p>Wenn möglich Teilnahme an Förderplan- und Zeugiskonferenzen</p>	<p>B.1 An Beratungsanlässen teilnehmen (Klassenpflegschaftssitzungen, fallweise Elterngespräche (B4), Elternsprechtag (B3), Schülersprechstunden (B2))</p> <p>B.2 Einführung in prozessbegleitendes Feedback für Schülerinnen und Schülern über ihre Stärken und Schwächen</p> <p>B.3 Teilnahme an Elternberatungen</p> <p>B.4 Beratungssituationen fallbezogen und im Team vorbereiten und daran teilnehmen</p> <p>B.6 An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen (z. B. Schulpsychologe, Schulsozialarbeiterin, Jugendamt) wenn möglich teilnehmen (s. E4).</p>	<p>Rundgang durch das Schulzentrum und die Schule</p> <p>Kennenlernen der OGS, Hospitation bei der Hausaufgabenbetreuung (S3)</p> <p>Einblicke in die Zusammenarbeit mit den KITAs</p> <p>Besprechen des Kerncurriculums mit der ABB, Terminabsprache für Gespräche</p> <p>Wenn möglich Teilnahme an Projekten/schulischen Veranstaltungen</p> <p>S.1 Berufliche Haltung und Erfahrungen in kollegialen Zusammenhängen aufbauen</p> <p>S.2 An Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen - in kollegialer Zusammenarbeit teilnehmen (kollegiumsinterne Fortbildungen)</p> <p>S.3 Chancen des Ganztags nutzen und gestalten</p> <p>S.4 Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung kennenlernen und nutzen</p> <p>S.6 An schulischen Gremien teilnehmen</p> <p>S.7 An der Kooperation mit schulexternen Partnern wann immer möglich teilnehmen</p>

Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen

Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.

Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen

- nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen,
- wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis,
- erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei, diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden,
- planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden,
- berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen,
- setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und
- nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.



Schulprogramm

	Handlungsfeld U	Handlungsfeld E	Handlungsfeld L	Handlungsfeld B	Handlungsfeld S
	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren rückmelden, und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
2. und 3. Quartal	<p>U.1 Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen und erfassen; Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen</p> <p>U.2 Unterrichtsziele kompetenzorientiert festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten (differenzierte Aufgaben erproben)</p> <p>U.3 Lernprozesse selbstständig motivierend planen und gestalten, Lern- und Trainingsspiralen mitplanen und durchführen</p> <p>U.4 Unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung einsetzen</p> <p>U.5 Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch das Einsetzen geeigneter Strategien fördern</p> <p>U.6. In der Schule verfügbare Medien kennenlernen</p> <p>U.7 Unterrichtsplanung reflektieren und auswerten</p> <p>Teilnahme an Team- bzw. Jahrgangsstufenplanungen und Fachkonferenzen der Unterrichtsfächer</p>	<p>E.1 Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen, Berücksichtigung von Klassendiensten, Patensystemen, gültigen Regeln und Ritualen</p> <p>E.2 Unterrichten und Erziehen an Werten und Normen ausrichten</p> <p>E.3 Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten (Intensive Auseinandersetzung mit den Schul-, Klassen-, Toiletten- und Schulhofregeln, Kennenlernen und Nutzen der Verhaltensampeln und „gelben Karten“.</p> <p>E.4 Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen unter Anleitung kooperieren</p> <p>E. 5 Umgang mit Störungen wahrnehmen, reflektieren und intervenieren. Über präventive Maßnahmen nachdenken.</p> <p>E.6 An außerunterrichtlichen Situationen teilnehmen ((Pausen- und Busaufsicht, Unterrichtsgänge, Weihnachtsfeiern, Abschiedsfeiern, Klassenfahrten, Klassenfeste, Klassenrat und Schulversammlungen, Elternabend, Einschulung, Tag der offenen Tür, Vom Ich zum Du zum Wir...)</p>	<p>L.1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schullaftag kennenlernen und umsetzen</p> <p>L.2 Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung unter Anleitung nutzen (LED, Lesewörterstolperfest, Db Zebra, Diagnosen Mathematik, Gomm-Test, Profildiagnose Griefshaber ...)</p> <p>L.3 Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe im Team transparent machen (LED)</p> <p>L.4 Lernfortschritte und Leistungen beobachten und dokumentieren (LED, Förderpläne)</p> <p>L.5 Leistungen unter Anleitung kriterienorientiert erfassen und beurteilen (LED, Schuleingangsspiele)</p> <p>L.6 Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen (s. L2)</p> <p>L.7 Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen</p> <p>L.8 Leistungserziehung und Bewertungspraxis im Team evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen</p>	<p>B.1 Beratungsanlässe wahrnehmen (Elternabende, Elternsprechtag)</p> <p>B.2 Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung (auch des Arbeits- und Sozialverhaltens LED)</p> <p>B.3 Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten</p> <p>B.4 Beratungssituationen im Team vorbereiten und gestalten</p> <p>B.5 Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch treten</p> <p>B.6 An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen (z.B. Schulpsychologe, Schulsozialarbeiterin, Jugendamt) aktiv teilnehmen.</p>	<p>Führen des Klassenbuches oder der Fachberichte</p> <p>S.1 Berufliche Haltung und Erfahrungen in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen</p> <p>S.2 Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen - in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen. Einbringen von Impulsen aus der Seminararbeit</p> <p>S.4 Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren</p> <p>S.5 Teilnahme an internen und externen Evaluationen</p> <p>S.6 Beteiligung in Fachkonferenzen der Unterrichtsfächer, Lehrerkonferenzen, Schulkonferenzen)</p> <p>S.7 An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken</p>

Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen

Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.

Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen

- nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen,
- wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis,
- erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei, diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden,
- planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden,
- berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen,
- setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und
- nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.



Schulprogramm

	Handlungsfeld U	Handlungsfeld E	Handlungsfeld L	Handlungsfeld B	Handlungsfeld S
	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren rückmelden, und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
4. und 5. Quartal	<p>U.1 Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen und erfassen; Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen</p> <p>U.2 Unterrichtsziele kompetenzorientiert festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten</p> <p>U.3 Lernprozesse selbstständig motivierend und sprachbildend planen und gestalten</p> <p>U.4 Unterschiedliche Formen der Lernintulierung und Lernsteuerung einsetzen, Lern- und Trainingsspiralen im Sinne eines schüleraktivierenden, selbstgesteuerten Lernens im eigenen Unterricht zunehmend einsetzen</p> <p>U.5 Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch das Einsetzen geeigneter Strategien fördern</p> <p>U.6 Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen</p> <p>U.7 Unterrichtsplanung reflektieren und auswerten, Didaktische Impulse aus den ZfSL-Seminaren thematisieren → systematische Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts</p> <p>Planung und Durchführung des eigenen Unterrichts</p> <p>Teilnahme an Team- bzw. Jahrgangsstufenplanungen</p>	<p>E.1 Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen</p> <p>E. 2 Unterrichten und Erziehen an Werten und Normen ausrichten</p> <p>E.3 Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten</p> <p>E.4 Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen kooperieren</p> <p>E.5 Störungen und Konflikte wahrnehmen und lösen, Präventions- und Interventionsmaßnahmen anwenden und entwickeln</p> <p>E.6 Außerunterrichtliche Situationen wenn möglich wahrnehmen, aktive Beteiligung an Klassenpflegschaftssitzungen</p>	<p>L.1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen</p> <p>L.2 Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen</p> <p>L.3 Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen</p> <p>L.4 Lernfortschritte und Leistungen beobachten und dokumentieren. Lernstandsdiagnosen und Arbeiten im Jahrgangsstufenteam erstellen, durchführen und auswerten</p> <p>L.5 Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren (Selbsteinschätzungsbögen für Schüler einsetzen), Arbeit mit der Lernentwicklungsdokumentation. Teilnahme an der Zeugniskonferenz</p> <p>Erstellen von Förderplänen und Reflexion mit der Sonderschulpädagogin</p> <p>L.6 Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen</p> <p>L.7 Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen</p> <p>L.8 Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung</p>	<p>B.1 Beratungsanlässe wahrnehmen (Elternabende, Elternsprechtage)</p> <p>B.2 Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung</p> <p>B.3 Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten. Aktive Beteiligung an Eltern- und Kindersprechtagen</p> <p>B.4 Beratungssituationen fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten</p> <p>B.5 Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten</p> <p>B.6 An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen aktiv teilnehmen</p>	<p>S.1 Berufliche Haltung und Erfahrungen in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen</p> <p>S.2 Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen - in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen</p> <p>S.4 Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren</p> <p>S.5 Teilnahme an internen und externen Evaluationen</p> <p>S.6 An schulischen Gremien teilnehmen</p> <p>S.7 An der Kooperation mit schulexternen Partnern teilnehmen (z.B. Zirkus, Ich-Stärkung, Schulanfangsgottesdienst).</p>
<p>Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen</p> <p><u>Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.</u></p> <p>Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen, • wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis, • erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei, diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden, • planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden, • berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen, • setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und • nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. 					



Schulprogramm

	Handlungsfeld U	Handlungsfeld E	Handlungsfeld L	Handlungsfeld B	Handlungsfeld S
	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren rückmelden, und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
6. Quartal	Planung und Durchführung des eigenen Unterrichts in Hinblick auf die Prüfung Kooperative Lernformen im Sinne eines schüleraktivierenden Unterrichts einsetzen Reflexion des eigenen und fremden Unterrichts Teilnahme an Teambesprechungen – Prüfungsvorbereitungen berücksichtigen	E.5 Störungen und Konflikte wahrnehmen und reflektieren und Präventions- und Interventionsmaßnahmen anwenden und evaluieren Passende Maßnahmen in Hinblick auf die Prüfung auswählen	Möglichkeiten der Leistungsmessung im Hinblick auf die Prüfungsstunden begründet aussuchen Auseinandersetzung mit der Prüfungsordnung (Ablauf des Prüfungstages, Langzeitgutachten)	Prüfungsvorbereitung berücksichtigen	Kollegiale und außerschulische Beratung hinsichtlich der Gestaltung und Planung des Prüfungstages nutzen (Absprachen mit Schulleitung, Kollegium, Hausmeister, OGS, etc. treffen bzgl. Planung, Raumreservierung, Catering, ...)

<p>Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen</p> <p><u>Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerverhaltens ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.</u></p> <p>Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen, • wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis, • erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei, diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden, • planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden, • berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen, • setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und • nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.
--

(Handlungsfelder und Handlungssituationen des Kerncurriculums OVP 2016, November 2016)

Stand April 2017-04-18

Ausbildungsbeauftragte: Nicole Perner-Lange und Katrin Ksoll

Ein Konzept zur Ausbildung der Studentinnen und Studenten im Praxissemester wird erarbeitet.



Schulprogramm

26. Grundschule Hohenhausen von A bis Z

In Kurzform präsentiert sich die Grundschule Hohenhausen folgendermaßen:



Grundschule Hohenhausen von A bis Z

Anmeldung

Die Gemeinde Kalletal informiert alle Eltern schulpflichtig werdender Kinder schriftlich über das Anmeldeverfahren.

Die Schulanmeldung für die Kinder, die zum folgenden Schuljahr an der Grundschule Hohenhausen angemeldet werden sollen, erfolgt bis zum 15. November des Vorjahres. In einem ersten Schritt melden die Erziehungsberechtigten ihr Kind im



Schulprogramm

Sekretariat der Schule an. Daraufhin werden Zeiten vergeben, zu denen Eltern und Kind zu einem Aufnahmegespräch in die Schule kommen.

Im Rahmen dieses Gesprächs wird festgestellt, ob die Kinder die deutsche Sprache hinreichend beherrschen, um erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können. Gegebenenfalls werden entsprechende Fördermaßnahmen eingeleitet bzw. Empfehlungen für logopädische oder ergotherapeutische Unterstützung ausgesprochen.

Anfangsunterricht

Alle Kinder wollen lernen, sind wissbegierig und neugierig auf Neues. Diese Lernfreude wollen wir erhalten. Die Kinder kommen in die Schule und müssen sich erst einmal orientieren. Deshalb wird in den ersten Tagen zunächst die Schule erkundet. Die Kinder lernen ihre Lehrerinnen und Lehrer und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler kennen. Es muss sich eine Klassengemeinschaft – nach dem Motto: Einzelne und doch ein Ganzes – bilden. Ganz bewusst geben wir den Kindern dafür in ihren ersten Schulwochen Angebote, Raum und Zeit.

Um den Start zu erleichtern, gibt es in der ersten Schulwoche einen stundenreduzierten Unterricht (2. – 4. Unterrichtsstunde) bei der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer.

Aufnahme

Ziel ist die Aufnahme aller schulpflichtigen Kinder. Nur aus erheblichen gesundheitlichen Gründen kann die Schulleiterin ein Kind für ein Jahr zurückstellen. Sie entscheidet darüber auf der Grundlage des schulärztlichen Gutachtens.

Aufsicht

Unsere Schulkinder werden auf dem Schulhof vor Unterrichtsbeginn ab 7.35 Uhr von Lehrerinnen und Lehrern beaufsichtigt. In der ersten großen Pause sind zwei Aufsichten auf dem Schulhof, in der zweiten großen Pause werden die Kinder von einer Lehrkraft beaufsichtigt. Während der Unterrichtszeiten und während der Pausen



Schulprogramm

darf das Schulgelände nicht verlassen werden. Für die Fahrschülerinnen und Fahrschüler gibt es zu allen Abfahrzeiten der Busse aufsichtführende Lehrkräfte.

Betreuung

An unserer Schule gibt es drei unterschiedliche Möglichkeiten, sein Kind auch außerhalb der Unterrichtszeiten betreuen zu lassen. Alle drei Betreuungsformen stehen unter der Trägerschaft „DRK-Jugendhilfe und Familienförderung in Lippe GmbH“. Auf diese Weise können Synergien (individuelle Förderbedarfe, Fachqualifikation, übergreifende Kommunikation, Nutzung von Zeit- und Personalressourcen) gezielt aufgegriffen und umgesetzt werden. Die Höhe der jeweils anfallenden Kosten kann in der OGS erfragt werden.

- Unsere „**Sturmbude**“ (**VG**) betreut die Kinder in der Zeit von 7.00 – 13.00 Uhr. Hier können die Kinder spielen, basteln, frühstücken und, wenn sie möchten, auch ihre Hausaufgaben machen.
- Unsere „**VG-max**“ bietet den Kindern wöchentlich an zwei festen Tagen (z.B. montags und mittwochs) ein ganztägiges Betreuungsangebot und erfolgt zeitgleich zu OGS-Betreuungszeiten. Der Monatsbeitrag beinhaltet die Mittagsverpflegung und Getränke sowie die Möglichkeit der Ferienbetreuung an beiden Tagen.
- Unsere **OGS** (Offene Ganztagschule) bietet den Kindern neben individuellen Förderangeboten und der Hausaufgabenhilfe ein vielseitiges Programm kreativer, sportlicher oder musisch-ästhetischer Aktivitäten sowie Projekte zur Persönlichkeitsstärkung an. In der Mensa erhalten die Kinder ihr Mittagessen in einem Raum, in dem nur die OGS-Kinder speisen.

Der Monatsbeitrag richtet sich nach dem Einkommen der Erziehungsberechtigten.

Busse

Ein Teil unserer Schülerinnen und Schüler wohnt mehr als zwei Kilometer von der Schule entfernt. Diese Kinder sind berechtigt, mit dem Bus zur Schule zu kommen. Sie erhalten zu Beginn des Schuljahres Busfahrkarten für jeden Monat des Schuljahres.



Schulprogramm

Die Karten des jeweiligen Monats müssen die Kinder immer bei sich haben. Außerdem erhalten die Eltern zusammen mit den Fahrkarten einen gültigen Fahrplan ausgehändigt.

Alle Busse starten am Busbahnhof des Schulzentrums Hohenhausen. Die Buslinien sind farbig gekennzeichnet und mit bestimmten Buchstaben versehen, so dass sich die Kinder orientieren können.

Schulanfängerinnen und Schulanfänger werden bis zu den Herbstferien von der Lehrerin oder dem Lehrer zum Bus begleitet, damit sie Sicherheit gewinnen.

Bücherei

In unserer Schule haben wir eine Schülerbücherei, die von unserer Sekretärin Frau Hollensteiner und einigen Eltern betreut wird. Die Bücherei hat an drei Tagen in der Woche (Montag, Mittwoch, Donnerstag) in der ersten großen Pause geöffnet. Unsere Schülerinnen und Schüler können, nachdem sie sich angemeldet haben, kostenlos Bücher ausleihen. Bei der Neuanschaffung von Büchern unterstützt uns unser Förderverein.

Viele der Bücher können nach dem Lesen auch mit der PC-Lesesoftware Antolin bearbeitet werden.

Mit der Gemeindebücherei „Corves Mühle“ bestehen Kooperationen durch Büchereibesuche, Lesungen oder Aktionen zum Welttag des Buches.

Computer

An unserer Schule gibt es einen Computerraum sowie Computer in den Klassenräumen. Da der PC neben Duden, Lexika oder Fachbüchern ein wichtiges Medium zur Informationsbeschaffung und Recherche ist, werden die Kinder bereits im zweiten Schulbesuchsjahr an die Arbeit mit dem PC herangeführt.

Eigentum

Nach Möglichkeit sollten alle persönlichen Dinge mit dem Namen des Kindes versehen werden. Fundsachen werden bei uns etwa ein Jahr aufgehoben, danach werden sie nach „Eben-Ezer“ gegeben.



Schulprogramm

Elternbriefe

Über wichtige Termine, Aktivitäten und Vorhaben der Schule werden die Eltern durch Elternbriefe informiert. Es ist daher wichtig, regelmäßig in den „Elternbriefkasten“ oder in das Lerntagebuch des Kindes zu schauen.

Elterncafé

Das Elterncafé findet halbjährlich statt. Es dient der Intensivierung der Kommunikation und Information zwischen Schule und Elternhaus. Ausgewählte Themen, wie z. B. der Englischunterricht oder die Leistungsbeurteilung werden inhaltlich aufgegriffen. Darüber hinaus bieten diese Treffen auch immer wieder Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre situative oder persönliche Belange anzusprechen.

Elternsprechtage

An unserer Schule sind in der Regel zwei Elternsprechtage pro Schuljahr vorgesehen. Die Elternsprechtage finden außerhalb der Unterrichtszeit statt. Dienstags ist der Haupttag, darüber hinaus bieten die Kolleginnen und Kollegen individuelle Sprechzeiten an. An diesen Tagen haben die Eltern Gelegenheit, mit den Lehrerinnen und Lehrern in Einzelgesprächen über die Lernentwicklung, den Leistungsstand und die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Kinder zu sprechen. Die Kinder sollen ebenfalls durch die Schülersprechstunde in die Beratung mit eingebunden werden. Wird außerhalb der Elternsprechtage ein Gespräch gewünscht, können die Eltern einen Termin vereinbaren oder die Sprechzeiten der einzelnen Kolleginnen und Kollegen nutzen. Eine kurze Notiz im Mitteilungsheft / Lerntagebuch des Kindes reicht aus.

Elternmitwirkung

Alle Eltern, deren Kinder dieselbe Lerngruppe oder Klasse besuchen, treffen sich in der Regel in jedem Halbjahr einmal zur Klassenpflegschaftssitzung, um alle Angelegenheiten der Klasse zu beraten. Bei der ersten Klassenpflegschaftssitzung im Schuljahr wählen sie auch ihre Vorsitzenden, die die Belange der Klasse innerhalb der



Schulprogramm

Schule vertreten. Außerdem wird ein Elternvertreter festgelegt, der mit beratender Stimme an den Klassenkonferenzen teilnimmt.

Auf Schulebene entsenden alle Eltern ihre Vertreter in die Schulpflegschaft. Aus der Mitte dieser Elternvertreter wird die/der Schulpflegschaftsvorsitzende gewählt.

In der Schulkonferenz, dem obersten Mitwirkungs-gremium der Schule, sind neben der Schulleitung Eltern und Lehrerinnen und Lehrer in gleicher Anzahl vertreten (6 Elternvertreter – 6 Lehrer/innen). Die Schulkonferenz entscheidet über eine Vielzahl schulischer Angelegenheiten. Hierzu gehören z. B. die Organisationsform der Schuleingangsphase, Einführung neuer Unterrichtskonzeptionen / Lehrwerke, die Verwendung von Geldern und die Wahl der Schulleitung.

Ferien

Die Ferientermine können auf der Schulhomepage nachgelesen werden. Am letzten Tag des ersten Schulhalbjahres und am letzten Schultag vor den Sommerferien findet ein verkürzter Unterricht statt.

Außerdem stehen den Schulen in NRW bewegliche Ferientage zur Verfügung. Diese Tage stimmen die Kalletaler Schulen miteinander ab. Auch diese Termine können der Homepage entnommen werden.

Beurlaubungen unmittelbar vor oder nach den Ferien sind nicht vorgesehen.

Feste

Aktivitäten und Veranstaltungen gibt es an unserer Schule das ganze Jahr über. Dazu gehören Vorträge zu unterschiedlichen Themenbereichen, Wandertage, Unterrichtsgänge, Autorenlesungen, Rodeltage, Theateraufführungen, Projekte sowie große und kleine Feste, die gemeinsam mit Eltern und dem Förderverein geplant und durchgeführt werden.

Jedes Kind soll in seiner Grundschulzeit einmal ein Schulfest erleben, aber auch ein Hallensportfest, ein Sportfest im Freien und / oder einen Sponsorenlauf.



Schulprogramm

Alle vier Jahre findet eine Projektwoche mit dem Schulzirkus „Oskani“ statt, die mit öffentlichen Zirkusvorstellungen endet.

Förderung (individuelle)

Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist zentrale Leitidee des Schulgesetzes. Sie kann in innerer Differenzierung oder auch in äußerer Differenzierung (Lernstudio, LRS-Förderung, Förderung bei Rechenschwäche, Deutsch- und Matheprofis, ...) erfolgen.

Die Weiterentwicklung der individuellen Förderung ist Kernstück der pädagogischen Arbeit an der Grundschule Hohenhausen. So haben wir für unser Förderkonzept 2007 das vom Land NRW vergebene Gütesiegel „Individuelle Förderung“ erhalten.

Wir fordern sowohl im Unterricht als auch durch äußere Fördermaßnahmen Kinder zum Lernen heraus und fördern ggf. entsprechende Bedarfe.

Für die SEP I steht den Kindern eine Diplomsozialpädagogin mit z.Zt. 11 Wochenstunden, als Teampartnerin oder für eine gezielte Wahrnehmungs- oder Feinmotorikförderung zur Verfügung. Außerdem haben die Kinder der 3. u. 4. Klassen die Möglichkeit, ihren Neigungen, Interessen und Stärken entsprechend an Projekten aus dem Neigungsförderband teilzunehmen.

Weiterhin besteht Gelegenheit, am herkunftssprachlichen Unterricht in Russisch teilzunehmen. Er wird zurzeit in Lemgo erteilt.

Darüber hinaus arbeitet eine Förderschullehrkraft bei uns im Unterricht, in Fördergruppen und an Förderplanungen mit.

Förderverein

Zur Unterstützung des Schullebens und zur Ermöglichung zahlreicher Aktivitäten engagieren sich viele Eltern freiwillig in unserem Förderverein. Der (Mindestjahres-) Beitrag beträgt 12,00 €. - Über lange Jahre schon hilft der Förderverein der Grundschule Hohenhausen bei der Finanzierung z.B. von Autorenlesungen, Pausenspielzeug, dem Projekt „Ich-Stärkung“, bei Schulfesten und vielen anderen Aktivitäten.

Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen.



Schulprogramm

Hausaufgaben

Hausaufgaben ergeben sich aus dem Unterricht, sie können weiterführend und auch wiederholend sein. Es kann auch Tage geben, an denen es keine Hausaufgaben zu bearbeiten gibt. Vor Feiertagen, vor Ferientagen und freitags werden grundsätzlich keine Hausaufgaben gegeben. Fehlendes soll aber aufgearbeitet bzw. nachgeholt werden.

Die Dauer der Hausaufgaben ist festgelegt auf:

SEP	etwa 30 Minuten
Klasse 3/4	etwa 45 Minuten

Hausmeister

Die Grundschule Hohenhausen liegt innerhalb des Schulzentrums, in dem zwei Hausmeister tätig sind, Herr Bernd Kretschmer und Herr Ralf Diekmann.

Homepage

Die Homepage unserer Schule wird von Kindern aus den 4. Schuljahren und Lehrerinnen mitgestaltet und regelmäßig aktualisiert. Ansprechpartnerinnen sind Frau Meise und Frau Traeger.

Klassenfahrt

Klassenfahrten oder mehrtägige Wanderfahrten dienen dazu, dass die Kinder sich auch außerhalb des Unterrichts als Gruppe mit gemeinsamen Zielen und Interessen erleben. Im Mittelpunkt von Klassenfahrten steht daher das soziale Lernen. Aber auch fachliches Lernen in Projekten ist Teil einer Klassenfahrt. Klassenfahrten sind Unterricht am anderen Ort und für die Kinder ein unvergessliches Erlebnis.

An der GS Hohenhausen besteht der Beschluss, dass das Fahrtziel in der näheren Umgebung liegen soll, es sind in der Regel zwei Übernachtungen vorgesehen.

Die Kosten werden so gering wie möglich gehalten. Bei Problemen können sich Eltern gern mit der Schulleitung oder der Klassenleitung in Verbindung setzen.



Schulprogramm

Kompetenzerwartungen

Die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW legen die verbindlichen Kompetenzerwartungen der Grundschularbeit für das Ende der SEP und des vierten Schuljahres fest. Diese bilden die Grundlage für ein erfolgreiches Weiterlernen und dienen somit als Basis für die Unterrichtsinhalte und die individuelle Förderplanung.

Kooperation mit den weiterführenden Schulen

Um einen möglichst nahtlosen Übergang zwischen der Grundschule und der Sekundarstufe I zu schaffen, gibt es eine verlässliche Zusammenarbeit zwischen allen Institutionen. Überdies gibt es regelmäßige Treffen zwischen den Schulleitungen der Grundschule und der Jacobischule als Schule vor Ort.

Kooperation: Kindertageseinrichtungen – Grundschule

Um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule möglichst fließend zu gestalten, besteht ein enger Kontakt zwischen den Einrichtungen und der Grundschule, wie Leitungstreffen, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Vorträge, Infoabende, Elterncafé, Elternsprechzeit mit Eltern, Erzieherinnen und Schulleitung nach der Schulanmeldung, Teilnahme an der Einschulungsfeier etc.

Kopierer

Der Kopierer befindet sich in der Teeküche und kann bei Bedarf von allen genutzt werden. Es wird um einen sparsamen Papierverbrauch gebeten. Unsere Schülerinnen und Schüler dürfen den Kopierer nicht selbstständig benutzen.

Krankheit

Ist eine Schülerin oder ein Schüler erkrankt, so muss die Schule möglichst vor Unterrichtsbeginn telefonisch informiert werden. Wenn das Kind wieder gesund ist, muss es eine schriftliche Entschuldigung mit zur Schule bringen. Falls eine Mitschülerin und ein Mitschüler Hausaufgaben weiterleiten soll, so sollte das im Vorfeld besprochen werden.



Schulprogramm

Kann eine Schülerin oder ein Schüler nicht am Sportunterricht teilnehmen, so wird um eine kurze schriftliche Mitteilung gebeten.

Lehrerinnen und Lehrer

Das Kollegium der Grundschule Hohenhausen besteht z.Zt. aus 12 Lehrerinnen, einem Lehrer, einer Förderschullehrerin, einer Diplom-Sozialpädagogin, einer Schulsozialarbeiterin und einer Lehramtsanwärterin.

Lerntagebuch

Ab dem zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres führen unsere Schülerinnen und Schüler ein Lerntagebuch. Hier werden die Hausaufgaben notiert. Gleichzeitig sollen die Schülerinnen und Schüler ihr Lernverhalten reflektieren. So schätzen sie ihr persönliches Arbeits- und Sozialverhalten wöchentlich selbst ein. Es gibt aber auch ein Mitteilungsfeld für Lehrkräfte und Eltern. Dies soll den Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus fördern.

Paten

Die Schulanfänger (SEP I) werden von Schulpaten betreut. Diese Aufgabe wird von Kindern aus den 4. Schuljahren gern übernommen. Primär betreuen die Paten die Schulanfänger in den Pausen. Es werden aber auch kleine gemeinsame Aktionen durchgeführt, wie zum Beispiel Vorlesen für die Schulanfänger oder gemeinsame Spielstunden, in denen z. B. die Spielgeräte aus dem Spielkeller genutzt werden.

Pausen

In der großen Pause steht den Schülerinnen und Schülern ein Pausenhof zur Verfügung. Bei trockenem Wetter gibt es noch eine große Auswahl an Pausenspielzeug, das von Viertklässlern eigenverantwortlich ausgegeben und wieder eingesammelt wird. Um sich ein Spielzeug ausleihen zu können, müssen Spielmarken (zum Preis von 2 €) erworben werden.



Schulprogramm

Regenbogengruppe

Unsere Flüchtlingskinder nehmen in einigen Wochenstunden am Unterricht der internationalen Förderklasse teil. Ziel ist es, die sprachlichen Kompetenzen zu fördern und zu stärken.

Religionsunterricht: evangelisch

Die Grundschule Hohenhausen führt evangelischen Religionsunterricht durch. Das bedeutet für die Praxis, dass evangelische, katholische und Schülerinnen und Schüler anderer oder ohne Religionszugehörigkeit gemeinsamen Religionsunterricht erhalten. Eltern, die mit dieser Form des Unterrichts nicht einverstanden sind, müssen sich mit der Schulleiterin in Verbindung setzen.

Religionsunterricht: mennonitisch nach den Grundsätzen der Brüdergemeinden

Das Ministerium hat im Schuljahr 2016 / 2017 entschieden, dass unsere Schule an dem Schulversuch, Religionsunterricht nach den Grundsätzen der mennonitischen Brüdergemeinden in NRW einzuführen, teilnimmt. Es sind 11 Grundschulen in NRW ausgewählt worden, die mindestens 20 Schülerinnen und Schüler mit der Bekenntniszugehörigkeit zu den mennonitischen Brüdergemeinden in NRW unterrichten, an dem Schulversuch teilzunehmen. Der Religionsunterricht ist ordentliches Schulfach mit wöchentlich zwei Stunden. Der Unterricht wird derzeit noch auf der Grundlage des Lehrplans für den evangelischen Religionsunterricht an Grundschulen durch Herrn Klassen als Lehrkraft der Religionsgemeinschaft der Brüdergemeinde erteilt. Teilnehmen können an diesem Unterricht alle Schülerinnen und Schüler, die dieser Religionsgemeinschaft angehören. Der Unterricht wird montags und freitags für die Jahrgänge 1 bis 4 erteilt. Es finden regelmäßige Kontakte mit den Lehrkräften unserer Schule z. B. auf der Fachkonferenz Religion statt, ebenso Unterrichtshospitationen durch die Schulleitung.



Schulprogramm

Schulleitung

Bei Fragen oder Anregungen steht die Schulleitung in der Regel ab 7.00 Uhr zur Verfügung (Tel.: 647712).

Rektorin: Kirsten Pielsticker 05264-647712

Konrektorin: Christiane Hüttemeier 05264-647714

Schulsozialarbeit

Im Bereich Schulsozialarbeit wird unsere Schule an zwei Tagen in der Woche von der Diplom-Sozialpädagogin Frau Mantei unterstützt. Außerhalb ihrer Sprechzeiten ist sie unter 05264 / 647718 oder 0151 / 54428986 erreichbar.

Schülerparlament

Seit einiger Zeit gibt es an unserer Schule einen Schülerrat. Damit bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich aktiv in ihren Schulalltag einzubringen, Lob und Verbesserungsvorschläge vorzutragen und für sie wichtige Entscheidungen mitzutreffen.

Das Schülerparlament besteht aus:

- *Klassenrat*

Der Klassenrat tagt regelmäßig in den einzelnen Klassen und wird ab dem zweiten Halbjahr des zweiten Schuljahres eingeführt. Dort werden Probleme besprochen, Lösungen diskutiert und gemeinsam getroffene Entscheidungen schriftlich festgehalten.

- *Schülerrat*

Der Schülerrat tagt alle 4 Wochen und besteht aus den Klassensprechern der zweiten bis vierten Klassen, welche die Probleme und Anregungen aus den Klassenräten zu den Sitzungen mitbringen und gemeinsam besprechen. So



Schulprogramm

entstehen immer neue „Baustellen“, um die sich der Schülerrat dann in den darauffolgenden Sitzungen intensiv kümmert.

Schwimmunterricht

In den 3. Klassen stehen in einem Schulhalbjahr wöchentlich 3 Std. Schwimmen im Stundenplan. Während der Zeit, in der das Freibad Hohenhausen geöffnet hat, wird der Schwimmunterricht dort erteilt. In den anderen Monaten fährt die Klasse mit dem Bus nach Lemgo ins Hallenbad („Eau-Le“).

Sekretariat

Unsere Schulsekretärin Frau Hollensteiner ist zu folgenden Zeiten erreichbar:
(Tel.: 05264 / 647710)

Montag	7.45 – 13.45 Uhr
Dienstag	7.45 – 11.45 Uhr
Mittwoch	7.45 – 11.45 Uhr
Donnerstag	7.45 – 11.45 Uhr
Freitag	----

Streitschlichter

Einige Schülerinnen und Schüler aus den vierten Klassen, die zuvor eine Ausbildung zur Streitschlichterin und zum Streitschlichter erfahren haben, stehen den Kindern unserer Schule in zwei großen Pausen (Di und Fr) beratend und vermittelnd zur Seite. Jeweils zwei Streitschlichter treffen sich mit den sich streitenden Kindern in der Bücherei. Dort helfen sie, den Konflikt zu besprechen und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Stundentafel

Die Verteilung der Lernbereiche/Fächer richtet sich nach der vom Schulministerium festgesetzten Stundentafel:



Schulprogramm

Fach	Wochenstunden			
	SEP I	SEP II	Klasse 3	Klasse 4
Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Förderunterricht	12	12	14 - 15	15 - 16
Kunst, Musik	3 - 4	3 - 4	4	4
Englisch	2*	2	2	2
Religionslehre	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3
	21 - 22	22 - 23	25 - 26	26 - 27

* Englisch beginnt im 2. Halbjahr SEP I.

Tag der offenen Tür

Unser Tag der offenen Tür findet im Herbst an einem Samstagvormittag statt.

Ziel dieses Tages ist es, einen Einblick in unsere Unterrichtsarbeit und unser Schulleben zu geben. Unser Schwerpunkt liegt an diesem Tag auf der Schuleingangsphase, denn es werden auch Kinder angesprochen, die im Folgejahr zur Schule kommen werden. Insbesondere für die zukünftigen Lernanfänger und die jetzigen Erstklässler gibt es eine Vielzahl von Mitmachangeboten, die gemeinsam von Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern aller Klassen sowie Mitarbeiterinnen von OGS, VG-max und Sturmbude gestaltet werden. Selbstverständlich ist an so einem Tag die Mithilfe unseres Hausmeisters nicht wegzudenken.



Schulprogramm

Unterrichtszeiten

Die folgenden Unterrichtszeiten gelten an unserer Schule:

1. Stunde	7.45 – 8.30 Uhr
2. Stunde	8.30 – 9.15 Uhr
Pause	9.15 – 9.45 Uhr
3. Stunde	9.45 – 10.30 Uhr
4. Stunde	10.30 – 11.15 Uhr
Pause	11.15 – 11.30 Uhr
5. Stunde	11.30 – 12.15 Uhr
6. Stunde	12.15 – 13.00 Uhr

Verkehrserziehung

In allen Schuljahren hat die Verkehrserziehung einen hohen Stellenwert.

- Im ersten Schulbesuchsjahr steht das Schulwegtraining mit unserem Bezirkspolizeibeamten Herrn Krüger im Vordergrund.
- Die „Busschule“ zeigt durch praktische Übungen wichtige Verhaltensweisen an der Bushaltestelle und im Bus auf.
- Im zweiten Schulbesuchsjahr ist das Radfahrtraining auf dem Schulhof vorgesehen. Dabei sollen Ängste abgebaut und Sicherheiten gestärkt werden.
- Im 3. und 4. Schuljahr werden Verkehrsregeln erarbeitet und es schließt sich eine Ausbildung auf dem Übungsgelände (Schulhof der Gemeinschaftsschule) und auch im öffentlichen Straßenverkehr an. Hier arbeiten wir mit der örtlichen Polizei und mit Eltern eng zusammen.

Für Autofahrer gilt der wichtige Hinweis, dass die Hohle Straße von 7.00 – 14.00 Uhr für PKW nicht zu befahren ist, es sei denn, dass eine Ausnahmegenehmigung (z.B. wegen Krankheit) vorliegt.



Schulprogramm

VERA (Vergleichsarbeiten)

Im zweiten Halbjahr der Klasse 3 nehmen alle Schülerinnen und Schüler an zentralen Lernstandserhebungen teil. Diese **Vergleichsarbeiten** -VERA - werden in der Grundschule in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben. Lernstandserhebungen überprüfen Standards und ermitteln, welche Lernergebnisse Schülerinnen und Schüler erreichen. Sie sind vorrangig zur Einschätzung von Lerngruppen entwickelt, ermöglichen aber auch eine Information über den erreichten Lernstand einzelner Kinder. Sie zeigen, welche Stärken und Schwächen (Kompetenzstufen) die Schülerinnen und Schüler in bestimmten Bereichen eines Faches haben. Die Ergebnisse werden den Eltern vorgestellt.

Verlässliche Schule

An unserer Schule gibt es verlässliche Kernunterrichtszeiten von 8.30 – 11.15 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten werden angemeldete Kinder durch die „Sturmbude“, „VG-max“ oder die OGS betreut. (siehe: Betreuung)

Änderungen im Stundenplan, wie zum Beispiel aufgrund der Erkrankung einer Lehrkraft, werden so früh wie möglich mitgeteilt (in der SEP durch schriftliche Vertretungspläne, in den Klassen 3 und 4 z.T. auch durch Notizen im Lerntagebuch).

Darüber hinaus gibt es eine verlässliche Ferienbetreuung vor Ort. Die Ferienbetreuung ist für alle Kinder offen. Kinder, die nicht die OGS besuchen, bezahlen eine Tagespauschale zuzüglich einer Menüpauschale. Genauere Informationen sind bei der OGS zu erfragen oder können auf der Homepage nachgelesen werden.